

BERND KLUGE

# IM HARZ DER THALER KLINGT

Die Sammlung der Preussag und die  
Bergbaumünzen des Harzes

FRITZ RUDOLF KÜNKER GMBH & CO KG · NUMISMATISCHER VERLAG  
OSNABRÜCK 2017

© Autor und Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG  
Gestaltung: hawemannundmosch · Berlin  
Fotos: Lübke & Wiedemann, Stuttgart  
Druck: Druck- und Verlagshaus Fromm GmbH & Co KG, Osnabrück  
ISBN 978-3-941357-10-5

# Inhalt

Vorwort .....	5
Teil I. Bergbaugeprägung – Die Sammlung der Preussag .....	7
<b>1. Karl Müseler (1917–2001) und die Sammlung der Preussag</b> .....	7
<b>2. Die Versteigerung. Die Auktionskataloge Künker Slg. Preussag I (2015) und II (2016)</b> .....	11
Teil II. Im Harz der Thaler klingt. Die Bergbaumünzen des Harzes .....	17
<b>1. Territorien, Bergbau und Münzstätten im Harz</b> .....	17
<b>2. Ausbeute-Löser (Kat. 1–7)</b> .....	19
Grube St. Jakob (Kat. 1–2) .....	19
Grube Lautenthals Glück (Kat. 3–4) .....	21
Grube Wildemann (Kat. 5–7) .....	23
<b>3. Löser mit bergbaulicher Darstellung im Zeitraum 1638 bis 1688 (Kat. 8–20)</b> .....	25
Georg zu Calenberg (1636–1641; Kat. 8) .....	25
Christian Ludwig zu Celle (1648–1665; Kat. 9–14) .....	28
Johann Friedrich (1665–1679; Kat. 15–18) .....	32
Ernst August von Osnabrück (1679–1698; Kat. 19–20) .....	35
<b>4. Die St. Jakobstaler 1633/34 aus der Münzstätte Zellerfeld (Kat. 21–27)</b> .....	36
<b>5. Die Randschriftentaler des Einseitigen Harzes aus der Münzstätte Clausthal     1678 bis 1760 (Kat. 28–47)</b> .....	39
Revier St. Andreas (Kat. 28–30) .....	39
Grube Ludwig (Kat. 31) .....	41
Grube Herzog Johann Friedrich (Kat. 32) .....	41
Grube Kranich (Kat. 33) .....	43
Grube Herzog Ernst August (Kat. 34) .....	43
Grube Anna Eleonora (Kat. 35) .....	44
Grube Sophia (Kat. 36) .....	45
Grube St. Margaretha (Kat. 37) .....	45
Grube Weißes Ross (Kat. 38) .....	46
Grube Dorothea (Kat. 39) .....	47
Grube Haus Herzberg (Kat. 40–41) .....	48
Randschriftentaler mit allgemeinem bergmännischen Bezug (Kat. 42–47) .....	49
<b>6. Die Ausbeute-Motivtaler des Communion-Harzes aus der Münzstätte Zellerfeld     1744 bis 1774 (Kat. 48–64)</b> .....	54
Die Vorderseitenstempel (Münzherren) .....	54
Die Rückseiten: Bergmännische Motive .....	55
Grube Lautenthals Glück (Kat. 48–51) .....	55
Grube Güte des Herrn (Kat. 52–54) .....	57

Grube Segen Gottes (Kat. 55–56) .....	59
Grube Cronenburgs Glück (Kat. 57–58) .....	59
Grube Weißer Schwan (Kat. 59) .....	61
Grube König Carl (Kat. 60–61) .....	62
Grube Herzog August Friedrich Bleyfeld (Kat. 62) .....	63
Grube Regenbogen (Kat. 63–64) .....	64
<b>7. Die Ausbeutetaler des Hildesheimer Bischofs Jobst Edmund von Brabeck aus den Gruben in Hahnenklee bei Goslar 1697 bis 1701 (Kat. 65) .....</b>	<b>67</b>
<b>8. Die Ausbeutemünzen der Grube Bergwerks Wohlfahrt des Königreichs Hannover 1830 bis 1834 (Kat. 66–68) .....</b>	<b>70</b>
<b>9. Ex Auro Hercyniae .....</b>	<b>71</b>
<b>10. Die Harzgolddukatn der Linie Braunschweig 1710 bis 1825 (Kat. 69–82) .....</b>	<b>72</b>
Anton Ulrich (1704–1714; Kat. 69–70) .....	72
August Wilhelm (1714–1731; Kat. 71–74) .....	73
Ludwig Rudolf (1731–1735; Kat. 78–77) .....	73
Karl I. (1735–1780; Kat. 78–79) .....	73
Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1806; Kat. 80) .....	74
Friedrich Wilhelm (1806–1815; Kat. 81) .....	75
Karl II. (1815–1830; Kat. 82) .....	75
<b>11. Die Harzgoldgepräge der Linie Hannover 1710 bis 1856 (Kat. 83–99) .....</b>	<b>76</b>
Georg I. Ludwig (1698–1714; Kat. 83–84) .....	76
Als Georg I. von Großbritannien (1714–1727; Kat. 85) .....	76
Georg II. (1727–1760; Kat. 86–91) .....	77
Georg III. (1760–1820; Kat. 92–94) .....	79
Georg IV. (1820–1830; Kat. 95–96) .....	81
Wilhelm IV. (1830–1837; Kat. 97) .....	81
Ernst August (1837–1851; Kat. 98) .....	82
Georg V. (1851–1866; Kat. 99) .....	82
 Konkordanz Müseler – Künker Auktionen .....	 83
Literatur .....	96

# Vorwort

Tempora mutantur – die Zeiten ändern sich.

Die einst so stolze Preussag AG, 1923 vom Staat Preußen als Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gegründet, wurde 1959 privatisiert. Die Ausgabe der ersten Volksaktien an rund 216.000 Kleinaktionäre bleibt legendär und als gelungene Privatisierung von Staatsvermögen beispielhaft. 1997 kam es zu einem fundamentalen strategischen Wechsel des Konzerns, die Preussag definierte sich neu: »Vom Fördertum zum Ferienmacher«. Die Preussag wurde in TUI AG umbenannt und ist heute mit 30 Millionen Gästen der weltweit größte Touristikonzern und in rund 180 Zielgebieten auf dem Globus aktiv.



Die ab 1952 in rund 50 Jahren von der Preussag AG aufgebaute Sammlung von Bergbaueprägungen war die bedeutendste Spezialsammlung ihrer Art. Sie wurde aber wohl in der Leitung der TUI AG bald als eine Art Fremdkörper empfunden. Das Angebot von TUI, mit der Landesregierung in Hannover über die Zusammenführung ihrer Sammlung mit den öffentlichen Münzsammlungen in Niedersachsen zu sprechen, blieb erfolglos: es kamen keine ernsthaften Verhandlungen zustande. Gleichwohl wurde das beeindruckende Münzkabinett der TUI AG, auch nachdem die Sammeltätigkeit eingestellt worden war und keine Ankäufe mehr getätigt wurden, für die Wissenschaft und interessierte Laien offen gehalten. Die Sammlung wurde gepflegt von dem so verdienstvollen Bergassessor Ingo Busch, einem ehemaligen leitenden Mitarbeiter der Preussag AG. Es ist auch Ingo Busch zu verdanken, dass es eine akribisch aufgebaute elektronische Datenbank der Preussag-Sammlung gibt, die zu jedem einzelnen Objekt alle erforderlichen numismatischen Daten enthält. Es ist geplant, diese Datenbank für die interessierte Öffentlichkeit im Internet zugänglich zu machen.

Die Überlegungen der TUI AG führten schließlich zu der Entscheidung, das Auktionshaus Künker zu beauftragen, die Preussag-Sammlung in London zu versteigern. In den Jahren 2015 und 2016 wurde die Sammlung durch eine Kooperation von Künker mit London Coin Galleries Ltd. über zwei Auktionen verkauft. Da es den Auktionatoren unmöglich war, die mehr als 8.000 Objekte einzeln zu versteigern, sind 2015 in Teil 1 der Preussag-Sammlung nur 544 besonders wichtige Objekte katalogisiert und versteigert worden und im Jahre 2016 der Rest, wobei die niedrigpreisigen Objekte zu Lots zusammengefasst wurden.

Das Haus Künker hat sich in der Verpflichtung gesehen, dieser bedeutendsten deutschen Spezialsammlung von Bergbaueprägungen nicht nur durch sorgfältige Katalogisierung einen angemessenen Auftritt zu verschaffen, sondern auch für ihre wissenschaftliche Würdigung zu sorgen. Wir danken Herrn Prof. Dr. Bernd Kluge, dass er sich dieser Aufgabe unterzogen hat. Bernd Kluge hatte bereits am Auktionskatalog II der Preussag-Sammlung mitgearbeitet.

Mit der jetzt vorliegenden Arbeit würdigt Kluge einerseits die Lebensleistung des Chefjustitiars der Preussag AG Karl Müseler (1917–2001), der die Preussag-Sammlung maßgeblich geformt und aufgebaut hat. Andererseits hat er mit der systematischen Untersuchung der Ausbeutemünzen des Harzes einen völlig neuen Blick auf dieses faszinierende Gebiet der Numismatik eröffnet.

Die Publikation von Bernd Kluge bietet außerdem eine wertvolle und nützliche Konkordanz zwischen dem dreibändigen Sammlungskatalog von Karl Müseler und unseren beiden Auktionskatalogen.

Osnabrück, im Oktober 2017



Fritz Rudolf Künker



# I. Bergbaugeprägung – Die Sammlung der Preussag

Der klangvollste Name unter den deutschen numismatischen Sammlungen zur Montangeschichte ist dahin: Die größte jemals existierende Sammlung von Bergbaugeprägungen, d. h. auf Ausbeute, Bergbau und Hüttenwesen bezogene Münzen, Marken und Medaillen, die Sammlung der Preussag AG, seit 2002 TUI AG, ist im Auftrag des Eigentümers in zwei Auktionen 2015 und 2016 in London durch die Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG Osnabrück in Verbindung mit London Coin Galleries Ltd. versteigert worden. Damit zieht die TUI AG einen Schlussstrich unter ihre Vergangenheit und trennt sich von ihrer Geschichte: Bergbau hatte mit der Preussag, aber nichts mit der TUI zu tun. Insofern: eine normale Bereinigung von Geschäftsfeldern.

Man kann bedauern, dass eine solche ganz ohne Frage einmalige Spezialsammlung von ihrem Eigentümer unter den Hammer gegeben und nicht durch staatlichen Zugriff vor diesem Schicksal geschützt wurde. Man kann aber auch begrüßen, dass gegenwärtige und künftige Sammlergenerationen auf diese Weise wieder Zugriff auf diese Schätze erhalten und der Kreislauf des Werdens und Vergehens von neuem beginnt. Das Zögern, von staatlicher Seite den Kulturgutschutzparagrafen zu ziehen, hat wohl auch mit der unbeantworteten Frage zu tun, *wer* denn die Kosten hätte übernehmen können, *wo* denn eine solche Sammlung für die Zukunft unterzubringen wäre und *wie* denn eine Nutzung wohl auszusehen hätte. Eine solche Sammlung mehr schlecht als recht im Magazin eines der unter Raum- und Personalnot leidenden deutschen Museen verschwinden zu lassen – wie zuletzt etwa bei der die Gemüter erregenden Hannoveraner Welfensammlung geschehen –, wäre wohl letztlich keine sehr befriedigende Lösung gewesen.

Die 1923 durch Umwandlung des staatlich preußischen Besitzes an Bergwerken, Hütten, Salinen und Bernsteinwerken in eine Aktiengesellschaft gegründete *Preußische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft* stand 1945-1952 als Teil der NS-Kriegswirtschaft unter alliierter Zwangsverwaltung, wurde 1959 privatisiert und 1971 in *Preussag AG* umbenannt. Von ihrem einstigen Kerngeschäft entwickelte sich die Preussag durch den Kauf der Hapag-Lloyd-Aktien 1997, die Übernahme der Touristik Union International (TUI) 1999 und der Thomson Travel Group 2000 weg und hin zum weltweit größten Touristikunternehmen, was 2002 folgerichtig zur Umbenennung in *TUI AG* führte. Ein internationaler Touristikonzern hat wenig Anlass, eine Sammlung von Bergbaugeprägungen zu pflegen und zu unterhalten, und so wurde diese Sammeltätigkeit ebenso folgerichtig 2002 eingestellt. Bis zur Veräußerung der nicht mehr zum Konzern als passend empfundenen Sammlung dauerte es dann immerhin noch gut zehn Jahre.

## 1. Karl Müseler und die Sammlung der Preussag

Ursprünglich besaß die Preussag gar keine Münzsammlung. Da eine ihr zugeordnete Sammlung von Bergbaugeprägungen aus Privathand (Sammlung Amtsrat Volk) in den Kriegswirren verloren ging, wurde 1952 Karl Müseler (1917–2001), langjähriger Chefjusticiar der Preussag AG, vom Vorstand beauftragt, Ersatz zu schaffen. Wahrscheinlich ahnte damals niemand, dass durch die Persönlichkeit Karl Müsellers sowie die günstigen finanziellen Rahmenbedingungen in genau 50 Jahren die bedeutendste jemals existierende Sammlung von Bergbaugeprägungen zusammengebracht und die Preussag AG für ein halbes Jahrhundert einer der potentesten Kunden des deutschen Münzhandels werden würde. Es gab keine einschlägige Auktion, auf der Karl Müseler nicht für die Preussag geboten hätte. »Hoflieferanten« waren vor allem die beiden großen Münzhäuser Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt (1967–2002) und Fritz Rudolf Künker, Osnabrück (1974–2002). Dreistellig ist auch die Zahl der bei den Münzhandlungen und Auktionshäusern Schulten + Co., Köln, Heinrich Winter, Düsseldorf, Gerhard Hirsch, München, Kurpfälzische Münzhandlung, Mannheim, E. Button, Frankfurt sowie Gilles Blancon und Greiser in Hannover erworbenen Stücke.

1975 wurde die neue Sammlung in einer von Karl Müseler bearbeiteten Ausstellung nebst Katalog erstmals in der Öffentlichkeit bekannt (*Münzsammlung von Bergbaugeprägungen*, Hannover 1975). Damals umfasste sie 908 Stücke. In der Folge ist sie stark ausgebaut worden. Neben zahlreichen Einzelerwerbungen bilden vor allem die bei der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH (1968 von der Preussag gekauft) von Bergrat Scotti angelegte Sammlung (150 Stücke, 1969 bzw. 1977 in die Preussag-Sammlung überführt) sowie die 1979 erworbene Sammlung von Walther Wiehage aus Steimel (110 Stücke)



Karl Müseler (1917–2001) mit der Münzsammlung der Preussag 1998.

besondere Cluster. Dennoch bleibt es bewundernswert, mit welchem nicht erlahmenden Eifer und Fleiß Müseler die deutschen und internationalen Auktionskataloge nach für ihn brauchbaren Stücken durchpflügt hat.

Mit dem Eintritt in den beruflichen Ruhestand legte Müseler 1983 in der zweibändigen Publikation: *Bergbaugeprägung. Dargestellt auf Grundlage der Sammlung der Preussag Aktiengesellschaft* die Summe seiner damals dreißigjährigen Sammeltätigkeit vor. Die Publikation bildete gewissermaßen Anlass und Katalog für die im Deutschen Bergbau-Museum Bochum 1983/84 gezeigte Ausstellung: *Lagerstätten, Bergbau und Münzen. Die Sammlung der Preussag* (die Ausstellung erhielt dann aber doch noch einen gleichnamigen, maßgeblich von Fritz Spruth verantworteten eigenen Ausstellungskatalog). 1998 hat Müseler als über Achtzigjähriger einen dritten Band folgen lassen, der die unvermindert fortgesetzte Erwerbungsaktivität dokumentiert. Waren die jährlichen Zugangszahlen von 1952 bis 1974 zweistellig, in sechs Jahren (1953, 1954, 1956, 1966, 1971, 1972) sogar nur einstellig und lediglich 1965 und 1969

dreistellig; so waren sie von 1975 bis 2002 immer dreistellig, 1989 sogar vierstellig. Ab 2003 ist der Sammlung dann nichts mehr hinzugefügt worden. Der danach von Ingo Busch, Assessor im Bergfach und ehemaliger leitender Mitarbeiter der Preussag, in einer Datenbank verzeichnete Gesamtbestand weist 9.220 Objekte auf (s. Tab. S. 12–14). Davon ist deutlich weniger als die Hälfte in den drei Müseler-Bänden enthalten. Publiziert sind hauptsächlich die Münzen und Medaillen. Auf den ursprünglich ebenfalls zur Publikation vorgesehenen Bestand von »Bergwerksmarken, Jetons und sonstigen Zweckgeprägten« ist verzichtet worden, »weil diese Stücke nicht besonders attraktiv sind und mit Rücksicht auf den bedeutenden Umfang, den auch auf diesem Gebiet die Preussag-Sammlung aufweist, die Kosten für die Herstellung des Bandes nicht vertretbar erscheinen.« (Karl Müseler im Vorwort zu Band III 1998).

Die Stärken von Müseler's Publikation liegen in der sehr genauen Beschreibung der Einzelstücke. Die Bilder und Legenden (einschl. ihrer Übersetzung) sind detailliert wiedergegeben, wobei auf bergmännische Darstellungen fachgerecht eingegangen wird. Müseler's Ordnungssystem ist etwas eigenwillig. Es folgt dem Alphabet der Länder, wobei die deutschen Länder und Territorien vor 1871 in das internationale Länderalphabet einsortiert sind (z. B. Baden nach Australien, Brandenburg nach Bolivien, Braunschweig nach Brasilien, Fürstenberg nach Frankreich, Preußen nach Polen, Stolberg nach Spanien). Alle Länder haben eine laufende Nummer von 1 (Anhalt) bis 78 (Ysenburg-Büdingen) (s. Tab. S. 12–14). Diese Nummern sind bei prägestarken Ländern je nach Bedarf durch weitere Dezimalen unterteilt worden, am stärksten bei Braunschweig-Lüneburg, Sachsen und Deutschland ab 1871, die jeweils zwei weitere Dezimalen haben. Nach der Landnummer und deren Unterteilung folgt – bei Zitaten in der Regel durch Schrägstrich abgeteilt – die Nummer der Münze oder Medaille, wobei chronologisch nach Jahreszahlen geordnet wird und die Münzen vor den Medaillen stehen. Ein a, b, c usw. nach dieser Nummer zeigt Varianten an. So ist das Zitat *Müseler 10.4.2/23a* zusammengesetzt aus: Braunschweig-Lüneburg (10), Neue Linie Lüneburg (4), Johann Friedrich (2)/Löser zu 2 Taler 1672 (23), Stempelvariante (a) [= Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 193].

In den Bänden I und II sind von Müseler auch in der Preussag-Sammlung fehlende Stücke nach der Literatur übernommen worden. Beide Bände bieten daher mehr als nur den Bestand der Preussag, wobei nicht ohne weiteres ersichtlich ist, ob das beschriebene Stück sich in der Preussag-Sammlung befand oder nicht. Bei Goldmünzen, Talern oder anderen größeren Nominalen ist die fehlende Abbildung und eine gerundete Gewichtsangabe meist ein Indiz für das Fehlen eines solchen Stücks in der Preussag-Sammlung. Im Nachtragsband Band III (1998) sind solche fehlenden Stücke wiederholt, wenn sie in der Zwischenzeit für die Preussag erworben wurden. Außerdem bietet Band III weitere Varianten sowie neue, in Band I und II fehlende Typen, die mit Großbuchstaben A, B, C usw. gekennzeichnet sind und eigentlich eine neue Nummer haben müssten, was aber wegen des durch Band I und II vorgegebenen Nummernsystems nicht mehr möglich war. Das betrifft allerdings hauptsächlich moderne Medaillen und Abzeichen, ist also für den Kernbestand der historischen Bergbaugeprägung nicht so sehr relevant. Die gegebenen Literaturzitate sind in der Regel ausführlich und erschöpfend. Gewichte und Durchmesser sind immer angegeben. Alle drei Bände sind reich bebildert, wobei die Abbildungen direkt bei den Beschreibungen stehen, was für die Benutzung sehr angenehm ist. Was fast völlig fehlt, ist die Einordnung der Stücke in numismatische, historische und bergmännische Zusammenhänge. Die nur elfseitige Einleitung beschränkt sich auf Begriffliches und sehr kurze Darstellungen zur Sammlungsgeschichte und Spezialliteratur.

### Vorbilder und Vorgänger

Bergbaugeprägung und deren Sammlung sind eine numismatische Spezialität Deutschlands, jedenfalls kommen sie hier am weitaus zahlreichsten vor und haben früh das Interesse der Sammler geweckt. Schon Johann David Köhler (1684–1755) hat das in seinen seit 1729 wöchentlich erscheinenden *Historischen Münzbelustigungen* so formuliert: »Da Gott unser Deutschland mit so vielen Silbergruben gesegnet, so gibt es auch gar mancherley schöne Ausbeut-Thaler, welche mit sinnreichen Sprüchen und angenehmen Vorstellungen gezieret sind, in dem man damit eines Bergwercks Ruhm hat ausbreiten und die Leute zum fleissigen Bergbau ermuntern und anreizen wollen.« (zitiert nach Müseler I, S. 5).

Die erste Zusammenstellung »Von Bergwercks-Münzen« hat 1753–1772 Johann Gottlieb Bidermann in Freiberg veröffentlicht. Die bekanntesten Privatsammlungen, deren Kataloge auch heute noch wichtige Referenzwerke bilden, sind die von Dagobert von Schmula Krappitz (1914, Auktionskatalog Riechmann, Halle, Auktion X), Karl Vogelsang (1925, Auktionskatalog Riechmann, Halle, Auktion XXXI) und Pauli (1928, Auktionskatalog 3, Kraus, Braunschweig). Am bedeutendsten ist dabei die etwa 1200

Gepräge umfassende Sammlung Vogelsang, in die auch fast alle Seltenheiten aus der Slg. Schmula-Krappitz geflossen sind. Karl Müseler hatte bei seiner Sammeltätigkeit die Sammlung Vogelsang als das bisherige Non plus ultra durchaus vor Augen und seinen Ehrgeiz darin gesehen, diese zu übertreffen und einen neuen Maßstab für eine Sammlung von Bergbaugeprägungen zu setzen. Das ist ihm auch gelungen.

### **Was sind Bergbaugeprägungen?**

Auf den ersten Blick scheint der Begriff »Bergbaugeprägungen« einen klaren Umriss zu haben. Schaut man aber, was Müseler unter diesem Titelbegriff versammelt, kommt doch ein ziemlich verschwommenes Bild heraus. Er selbst unterscheidet (Müseler 1985, S. 9–10):

1. Bergbaumünzen (a. Ausbeutemünzen – b. sonstige Bergbaumünzen)
2. Bergbaumedailles (a. eigentliche Medaillen – b. Löser und Schaumünzen mit Bergwerksdarstellungen)
3. Bergbau-Jetons
4. Bergwerksmarken (a. Nachweismarken – b. Liefermarken – c. Bergwerks-Ersatzgeld – d. Rechenpfennige – e. Münzmeistermarken).

In seinem Katalog behandelt Müseler nur seine Kategorien 1 und 2, Bergbaumünzen und Bergbaumedailles. Flussgoldgeprägungen schließt er aus, da Flussgoldwäsche kein Bergbau sei. Die Jetons und Marken sind, wie schon angemerkt, aus Kostengründen nicht katalogisiert. Über den Preussag-Bestand an Bergbaujetons und Bergwerksmarken geben weder die Bücher von Müseler noch die beiden Auktionskataloge Aufschluss. Er scheint zum größten Teil als letztes Lot 1772 im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II unter der Überschrift »Großes Konvolut Bergbau« und der Beschreibung: »Umfangreiche Sammlung von Medaillen aus Silber, Steinzeug und unedlen Metallen, sowie Plaketten, Jetons, Token, Marken, Abzeichen, Anstecknadeln, Notmünzen und Papiergeld zum Thema Bergbau und Ausbeute, darunter teilweise seltene Stücke (ca. 5.650 Stück)« enthalten zu sein.

### **Bergbaumünzen**

Müseler unterscheidet die beiden Kategorien »Ausbeute« und »Ausbringen«. Während »Ausbeute« der an die Gewerke ausgeschüttete Überschuss einer Grube nach Abzug aller Kosten ist, bedeutet »Ausbringen« allgemein die Vermünzung des aus einer Grube gewonnenen Metalls, unabhängig davon, ob die Grube Gewinn oder Verlust machte. Für beide Kategorien gilt, dass die Grube bzw. die Herkunft des Metalls erkennbar sein muss, was in der Regel durch Inschriften oder Bilddarstellungen auf den Münzen geschieht. Daher dürfen mit dem Zusatz »Ausbeutetaler« streng genommen nur die Taler gewerkschaftlich betriebener Gruben bezeichnet werden, alles andere – also die weitaus größte Zahl der gemeinhin als »Ausbeutetaler« bezeichneten Geprägungen – wären »Ausbringungstaler«. Diesen Begriff verwendet heute niemand, auch Müseler hat sich geschämt, ihn anzuwenden, das Wort »Ausbringen« und den Grubenamen aber immer bei den entsprechenden Münzen im Katalog angegeben. In Ermangelung eines eingängigen Unterscheidungsbegriffs werden heute alle Münzen, die bildlich oder inschriftlich auf bestimmte Gruben oder Bergwerke Bezug nehmen und selbst die aus Bergbaugebieten kommenden Münzen, die lediglich unspezifische bergmännische Motive verwenden, als Ausbeutemünzen bezeichnet. Hingegen wird nicht zu den Ausbeutemünzen gerechnet, was einen inschriftlichen oder bildlichen Hinweis auf Bergbau vermissen lässt, auch wenn nach Lage der Dinge eindeutig aus frischem Bergsilber geprägt wurde. In solche definitorischen Unschärfen und Widersprüche verwickelt sich auch Müseler. Das hat große Auswirkungen auf das Sammlungsprofil. So hat er etwa die Taler der Grafen von Schlick aus dem erzgebirgischen Silber der Münzstätte Joachimsthal nicht aufgenommen, die gleichzeitigen der sächsischen Kurfürsten aus Annaberg, Freiberg, Buchholz dagegen sehr wohl, alle ab 1556 dann in Dresden geprägten (mit Ausnahme der ausdrücklichen Ausbeutepprägungen ab 1756) wiederum nicht mehr. Bei den Stolberger Münzen genügte ihm die Standardumschrift »Gott segne und erhalte unsere Bergwerke«, um fast ein Gesamtcorpus der Stolberger Münzen des Zeitraums 1700–1796 zusammenzutragen. Ähnlich üppig hat er die Hohnsteiner, Braunschweiger und Hannoveraner Taler mit Andreasbild zusammengebracht. Die aus dem schlesischen Gold geprägten Dukaten der Münzstätte Reichenstein sind bis 1595 in ungläublicher Vollständigkeit vertreten, danach nicht mehr, und die ungarischen Dukaten fehlen ebenfalls fast völlig. Es ist eben sehr die Frage, wie man den Begriff »Ausbeutemünze« auslegt und wie die Sammlungsphilosophie aussieht. Warum sich Müseler nicht auf Typ oder Jahrgang beschränkte, sondern vielfach eine schwer nachvollziehbare Variantenjägerei betrieb, die andererseits auch wieder nicht den

Vollständigkeitsanspruch erheben kann – darüber und über die Grundsätze seiner Sammeltätigkeit hat er sich nicht ausgesprochen.

### **Bergbaumedailen**

Gegenüber den Münzen treten die Bergbaumedailen deutlich zurück. Nach Müseler spricht man von Bergbaumedailen dann, »wenn es sich um Medailen mit bergmännischer Darstellung oder Herkunftsangabe des Metalls aus einem Bergwerk handelt.« (Müseler 1985, S. 8). Der historische Bestand (bis 1800) ist relativ klein und überschaubar. Mit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert steigt die Zahl allmählich, im 20. Jahrhundert, insbesondere nach 1945, wird es überwiegend uninteressante Massenware, wie etwa die umfangreichen Kapitel »15.4 Deutsche Demokratische Republik« und »15.5 Bundesrepublik Deutschland« bei Müseler zeigen, von denen nichts in die Einzellose der Auktionen übernommen worden ist.

### **Löser**

Als Sonderfall hat Müseler die braunschweigischen »Löser und die ihnen folgenden Schaumünzen« eingestuft. Mit der Begründung, dass sie von den Herzögen als »Silberreserve im Land« gedacht waren und daher »mit den Bergwerken des Harzes nichts zu tun hatten«, hat er sie weitgehend aus seinem Katalog ausgeschlossen und nur jene zugelassen, die »bergmännische Darstellungen zeigen und deshalb als Bergbaugepräge anzusprechen« seien. (Müseler 1985, S. 9). So kommt es, dass die Glückslöser 1622 und 1624, die Jacobslöser 1625 und 1634, die Lautenthallöser 1685 sowie die bergmännische Motive zeigenden Löser 1647, Rosslöser 1657–1664 und Wildemannlöser 1663 und 1665 bei ihm aufgeführt sind, alle anderen Löser nicht. Damit beraubt er sich selbst einer Reihe spektakulärer und sehr seltener Stücke, die erst jetzt mit der Verauktionierung als Bestandteil der Preussag-Sammlung sichtbar wurden.

Das Gesamtgebiet der Löser hat Müseler erst nach Ankauf der Sammlung der Goslarer Berg- und Hüttenwerke 1977 in vollem Umfang in das Profil der Preussag-Sammlung übernommen. Gewissermaßen als Ausgleich für die Nichtberücksichtigung in seinem Bestandskatalog hat er 1980 in einer im Kestner-Museum Hannover veranstalteten Ausstellung und Katalog den Löserbestand der Preussag besonders vorgestellt (*Löser und Schaumünzen. Gepräge der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg 16. und 17. Jahrhundert*, Hannover 1980).

## **2. Die Versteigerung. Die Auktionskataloge Künker Slg. Preussag I (2015) und II (2016)**

Auf Grund des Umfangs ist die Sammlung auf zwei Auktionen und zwei Auktionskataloge verteilt worden, wobei beide Kataloge jeweils einen Querschnitt der Sammlung enthalten, also beide den Müseler-Katalog im Prinzip von vorn bis hinten durchlaufen. Teil I enthält das wertvollste Material, Teil II die zweite Wahl und die Massenware (in Lots). Signifikant dafür sind die Coverabbildungen: Bei Katalog I ist es das Spitzenstück der Sammlung und teuerste Münze der Auktion (Goldabschlag des Jacobslösers 1634; Zuschlag 650.000 GBP), bei Katalog II eine Allerweltsmedaille des 19. Jahrhunderts (Silbermedaille 1891 von Max Barduleck; Zuschlag 550 GBP).

Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I umfasst 544 Nummern und ebenso viele Münzen und Medailen. Auktionskatalog Slg. Preussag II enthält 772 Nummern. Davon entfallen 759 auf Einzellose, 11 auf Sammelots und je 1 auf einen Münzteller und einen Münzbecher. In den Einzellosen sind 763 Münzen und Medailen, in den Sammelots 7.281 Münzen und Medailen erfasst. Münzen unterhalb des Talers sind nur ausnahmsweise (Halb- und Vierteltaler) als Einzellose aufgenommen worden. Die Gegenüberstellung und Bestandsübersicht der Preussag Sammlung nach dem Ordnungssystem Karl Müsellers ergibt folgendes Bild:

## I. Bergbaueprägung – Die Sammlung der Preussag

Tabelle 1: Bestandsübersicht der Slg. Preussag

Müseler Ländernummer	Land	Anzahl Objekte Preussag/TUI 2003	Anzahl Objekte Auktionen Künker 2015/2016
00	Algerien	1	-
01.1–4	Anhalt	52	20
02	Australien	14	1
02a	Argentinien	6	2
03	Baden	15	6
03a	Kalifat Bagdad	4	-
04	Bayern	16	2
05.1	Belgien	77	1
05.2	Belgisch Kongo	6	-
06	Böhmen	100	23
07	Bolivien	8	1
08.1	Brandenburg (Mark)	8	5
08.2–3	Brandenburg-Franken	6	1
09	Brasilien und Columbien	10	-
10	Braunschweig-Lüneburg	1.349	563 + 414 (Lot)
11	Canada	41	-
12	Chile	63	-
12a	China	1	-
13	Cuba und Dominikanische Republik	3	-
14.1	Dänemark	121	50
14.2	Dänemark (Grönland)	10	-
15.0	Deutschland (vor allem Notgeldmünzen 1914 bis Inflation)	690	-
15.1	Römisch Deutsches Reich (1520–1806)	43	16
15.2	Deutscher Orden	4	-
15.3	Deutsches Reich (1918–1945)	1149	2
15.4	Deutsche Demokratische Republik	586	-
15.5	Bundesrepublik Deutschland	997	-
15a	El Salvador	1	-
16	England (Großbritannien)	114	2
17	Finnland	8	-
18	Frankreich	354	13
18.1	Frankreich – Neu Kaledonien	5	-
19	Fürstenberg	12	11
20	Garsten, Benediktinerabtei	1	1
21	Goslar, Stadt	5	3
22	Griechenland	17	-
23	Haldenstein	3	1
24	Hamburg	12	2
25	Hanau	19	7
26	Hannover – Königreich (1814–1866)	34	17
27	Hatzfeld	3	2
28.1–3	Hessen	72	38 + 27 (Lot)
29	Hessen-Nassau (Nassau-Weilburg)	7	5
30	Hildesheim, Bistum	9	6
31	Hohnstein	176	65 + 106 (Lot)
31a	Hohenzollern	3	-
32	Indien	3	1
33	Indonesien	3	-
33a	Italien	10	-

<b>Müseler Ländernummer</b>	<b>Land</b>	<b>Anzahl Objekte Preussag/TUI 2003</b>	<b>Anzahl Objekte Auktionen Künker 2015/2016</b>
34	Japan	4	1
35	Jugoslawien	1	-
36	Katanga	1	-
36a	Katar	1	-
36b	Kenia	1	-
37	Kirchberg (Sayn-Hachenburg)	2	1
38	Köln	11	7
39	Luxemburg	3	-
39a	Mansfeld	6	-
40	Mexico	8	-
41	Neuseeland	2	-
42	Niederlande	9	-
42a	Niger	1	-
43	Norwegen (ab 1905)	10	2
44	Oels und Teschen (Beuthen)	2	-
45	Österreich	170	3
45a	Peru	3	-
45b	Persien	55	-
46.1–2	Pfalz	23	7
47	Philippinen	1	-
48	Polen	71	-
49.1	Preußen (1701–1870)	233	13
49.2	Preußen/Deutsches Reich (1871–1918)	276	3
50.1–2	Reuss	12	4
51	Römisches Reich (Altertum)	21	-
52	Rosenberg (Reichenstein)	13	13
53	Rumänien	18	-
54	Russland/UdSSR	43	12
55	Saarland	26	1
56.1–2	Sachsen, Albertiner (1541–1918)	324	103 + 74 (Lot)
56.3–5	Sachsen, Ernestiner	67	34
56.6	Sachsen/Henneberg-Ilmenau	105	25 + 81 (Lot)
57.1	Schlesien/Münsterberg-Oels	71	65
57.2	Schlesien/Liegnitz-Brieg	5	1
58.1–2	Schwarzburg	5	4
59	Schwarzenberg	1	1
60	Schweden	194	36
61	Schweiz	17	1
62	Siam	2	-
62a	Sierra Leone	2	2
63	Sizilien (und Sardinien)	4	3
64.1–2	Solms	2	1
65	Spanien	26	8
66.1–4	Stolberg (1669–1719)	432	27 + 388 (Lot)
67	Südafrika	31	2
67a	Sulz/Thüringen	1	-
68	Tansania	1	-
69	Tschechoslowakei/Tschechien	273	7
70	Trier	7	6
71	Ungarn	140	24
72	USA	171	8
73	Vatikan	4	1

## I. Bergbaugepräg – Die Sammlung der Preussag

Müseler Ländernummer	Land	Anzahl Objekte Preussag/TUI 2003	Anzahl Objekte Auktionen Künker 2015/2016
73a	Vereinigte Arabische Emirate	1	-
74	Wartenberg (1661–1772)	3	-
75	Westphalen, Königreich (1807–1813)	14	8
76.1–2	Wied	17	1
77	Württemberg	12	8
78	Ysenburg-Büdingen	2	-
80	Miscellanea	8	-
	(Nicht spezifizierte Sammelots)	-	6.201
		9.220	1.310 +7.291 (Lots) = 8.601

Insgesamt steht der 2003 verzeichneten Zahl von 9.220 Stück eine verauktionierte Zahl von 8.601 Stück gegenüber.

Beide Kataloge sind sorgfältig gearbeitet, alle Einzellose sind abgebildet, z. T. mit Vergrößerungen. Neben der Literatur – die den bisherigen Maßstab für Bergbaugepräg bildende Sammlung Vogelsang (Auktionskatalog Riechmann, Halle 1925) ist allerdings erst ab Teil II durchgängig zitiert – ist auch die Provenienz der Einzelstücke angegeben, was die weit gespannte Erwerbungs politik Müsellers illustriert



Karl Müsellers dreibändiges Werk *Bergbaugepräg*. Dargestellt auf Grundlage der Sammlung der Preussag Aktiengesellschaft (Band I–II Hannover 1983, Band III Hannover 1998) und die beiden Künker Auktionskataloge *The Preussag Collection* 2015 und 2016.

und in vielen Fällen die Stücke zusätzlich adelt (Sammlungen Unterharzer Hüttenwerke, Vogelsang, Mangold, Wiehage u. a.). Vielfach werden weiterführende Kommentare zu einzelnen Münzen und Medaillen gegeben. Beide Kataloge sind als künftiges Referenzwerk für Bergbaugepräge einzustufen. Prunkstück der Sammlung sind die Braunschweiger Löser. Sie bilden mit 217 Stücken im Auktionskatalog I das grandiose Auftaktkapitel (im Auktionskatalog II sind noch 15 weitere Stücke nachgeschoben), das durch eine Reihe von Kommentaren zu den einzelnen Stücken und einem Gesamtkommentar zur braunschweigischen Löserprägung numismatisch vertieft wird.

### Erlöse

Der Buchwert der 9.220 Münzen, Medaillen und sonstigen Objekte betrug 2003 nach den Angaben von Ingo Busch insgesamt 3.342.758,34 Euro. Erlöst wurden für die in beiden Künker-Auktionen 2015 und 2016 versteigerten 8.044 Objekte das Dreifache: insgesamt 8.120.200,00 GBP (Auktion Slg. Preussag I = 6.464.860 GBP, Auktion Slg. Preussag II = 1.655.340 GBP), was nach dem Eurokurs der Auktionstage 10.861.749,00 EUR entsprach (Auktion Slg. Preussag I = 9.021.580 EUR, Auktion Slg. Preussag II = 1.840.160 EUR).

Das mit Abstand teuerste Stück war mit 650.000 GBP der Goldabschlag des Jacobslösers 1625 (Auktion Slg. Preussag I Nr. 43, Exemplar der Sammlungen Pogge und Vogelsang, Coverabbildung des Auktionskatalogs). Zwei weitere Stücke knackten die Marke von 200.000 GBP, fünf die Marke von 100.000 GBP. Alle 13 Top-Stücke mit Erlösen über 75.000 GBP wurden auf der Auktion Slg. Preussag I angeboten und stammen mit Ausnahme des Kremnitzer Zehndukatenstücks 1648 (Nr. 485) aus der Serie der braunschweigischen Löser (s. Tabelle). Das brandenburg-preußische Highlight der Preussag, die mit 75.000 GBP geschätzte große Goldmedaille 1681 zu 25 Dukaten auf die Errichtung der Afrikanischen Handelsgesellschaft und die Gründung der Festung Groß Friedrichsburg in Guinea (Auktionskatalog Slg. Preussag I Nr. 237) gelangte nicht zur Versteigerung.

Tabelle 2: Die Top-Ten der Auktionen

	<b>GBP</b>	<b>Los Nr.</b>	<b>Objekt</b>
1	650.000	43	Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich (1613–1634), Goldabschlag zu 20 Goldgulden des Jacobslösers 1625. Müseler 10.2/50
2	260.000	485	Römisch-Deutsches Reich. Ferdinand III. (1637–1657), Zehndukaten 1648, Kremnitz. Müseler 71/2.
3	220.000	73	Braunschweig-Wolfenbüttel. August d. J. (1635–1666), Löser zu 10 Talern 1638. Müseler 10.3.1/1.
4	170.000	114	Braunschweig-Bevern. Ferdinand Albrecht (1667–1687), Löser zu 4 Talern 1670. Müseler -
5	160.000	47	Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich (1613–1634), Jacobslöser zu 10 Talern 1634. Müseler 10.2/55
5	160.000	115	Braunschweig-Lüneburg-Celle. Christian von Minden (1611–1633), Löser zu 10 Talern 1625. Müseler -
7	150.000	49	Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich (1613–1634), Jacobslöser zu 10 Talern 1634. Müseler 10.2/56
8	130.000	130	Braunschweig-Lüneburg-Celle. Friedrich (1636–1648), Löser zu 5 Talern 1647. Müseler 10.4.1/35
9	90.000	39	Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich (1613–1634), Löser zu 10 Talern 1614. Müseler -
10	75.000	94	Braunschweig-Wolfenbüttel. Rudolf August (1666–1685), Löser zu 7 Talern 1686. Müseler -
10	75.000	105	Braunschweig-Wolfenbüttel. Rudolf August (1666–1685), Löser zu 4 Talern 1679. Müseler -
10	75.000	107	Braunschweig-Wolfenbüttel. Rudolf August (1666–1685), Löser zu 3 Talern 1679. Müseler -
10	75.000	151	Braunschweig-Lüneburg-Celle. Christian Ludwig (1648–1665), Löser zu 6 Talern 1648. Müseler -



## II. Die Bergbaumünzen des Harzes

*Das Land die Früchte bringt, Im Harz der Thaler klinget* – so heißt es in den Randschriften vieler Taler der Herzöge von Braunschweig und der Kurfürsten von Hannover, die seit 1714 auch Könige von Großbritannien waren. Damit wird auf den Bergbau und Silberreichtum des Harzes angespielt, beides hat diese Region in besonderer Weise geprägt. Der Harz ist die numismatisch interessanteste und vielfältigste Bergbauregion, nicht nur Deutschlands. In der Sammlung der Preussag ist dies eindrucksvoll dokumentiert, doch enthalten die drei Bände von Karl Müseler über die bloße Materialbeschreibung hinaus dazu wenig. Das von Müseler fast ganz ausgeklammerte Kapitel der Löser ist im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I in besonderer Weise schon gewürdigt worden. An dieser Stelle soll die Behandlung der auf beide Auktionskataloge verteilten eigentlichen Harzer Ausbeutemünzen der Preussag-Sammlung eine literarische Erinnerung bewahren, nachdem sie nun in alle Winde zerstreut ist. In ähnlicher Vollständigkeit werden diese Gepräge wohl nie wieder zusammengebracht werden können. Montangeschichtlich wie numismatisch können wir uns im Folgenden vor allem auf die Untersuchungen des Bergassessors Fritz Spruth (1895–1991) stützen, der in verschiedenen Studien den Harzbergbau und seine Ausbeutemünzen gründlich durchleuchtet hat (Spruth 1981, 1986, 1991). Spruth hat auch die Bergbaureviere in Westfalen, Hessen und der Rheinpfalz montannumismatisch untersucht (Spruth 1974, 1977, 1979), während Sachsen-Thüringen durch Arnold/Quellmalz 1978 und Baden-Württemberg durch Kirchheimer 1967 aufgearbeitet worden sind.

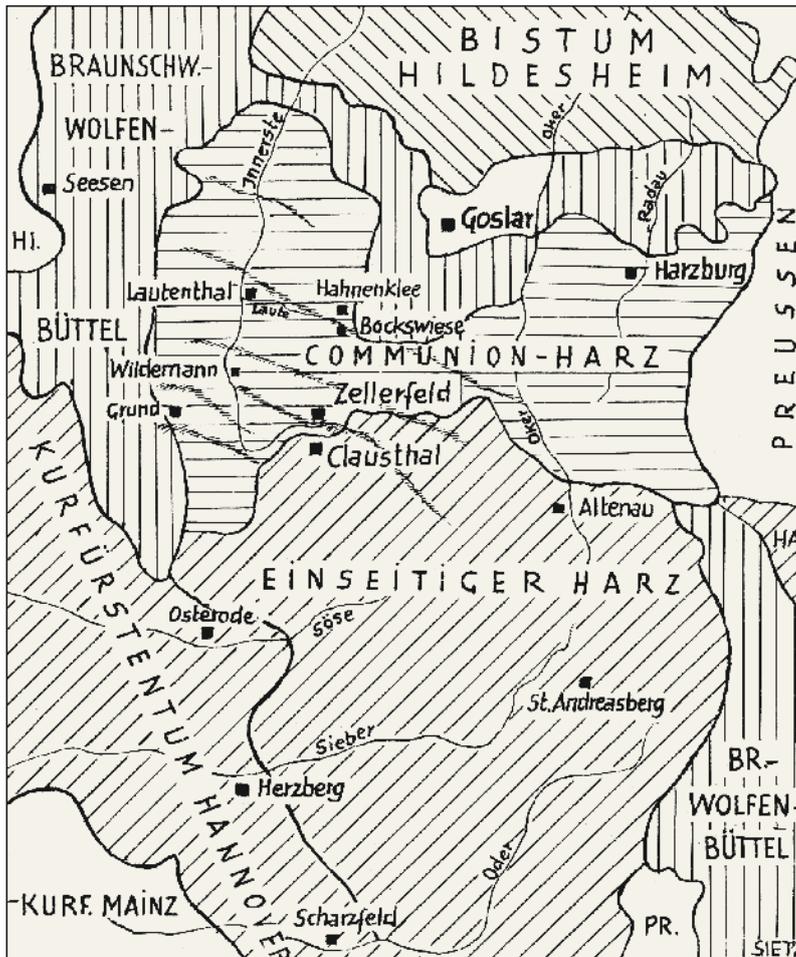
### 1. Territorien, Bergbau und Münzstätten im Harz

Im Oberharz gab es im Spätmittelalter drei Herrschaftsgebiete: Im Süden besaßen die Grafen von Hohnstein das Gebiet um St. Andreasberg, im Norden die Herzöge von Braunschweig-Grubenhagen das Gebiet um die später zu Bergstädten erhobenen Orte Clausthal und Altenau sowie die Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel das Gebiet um Zellerfeld, Lautenthal, Wildemann und Grund. Den Wolfenbüttlern gehörte auch der Unterharz mit dem Rammelsberg. Altenau, Andreasberg, Clausthal, Grund, Lautenthal, Wildemann und Zellerfeld bildeten die sieben Bergstädte des Oberharzes.

Mit dem Aussterben der Hohnsteiner Grafen 1593 kam St. Andreasberg an die Grubenhagener Herzöge. Als diese bald darauf, 1596, ebenfalls ausstarben, bemächtigte sich Braunschweig-Wolfenbüttel dieses Gebietes und vereinte damit den gesamten Ober- und Unterharz in seiner Hand. Dagegen klagte Braunschweig-Lüneburg beim Reichskammergericht, und 1617 musste Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel den Hohnstein/Grubenhagener Harz an Herzog Christian von Braunschweig-Lüneburg abtreten. Als Herzog Friedrich Ulrich 1634 kinderlos starb, wurde sein Anteil am Harz durch Erbvertrag auf sieben erberechtigte Prinzen – drei von Lüneburg und je zwei von Wolfenbüttel und Harburg – aufgeteilt. Seitdem wird der ehemalige Braunschweig-Wolfenbüttler Harz als *Communion-Harz* (Zellerfeld, Wildemann, Lautenthal, Grund), der Grubenhagener Harz als *Einseitiger Harz* (Clausthal, Altenau, St. Andreasberg) bezeichnet (s. Karte). Nach Aussterben der Harburger Linie 1642 hielt Braunschweig-Lüneburg 4/7 und Braunschweig-Wolfenbüttel 3/7 Anteile am Communion-Harz. Im Jahre 1788 wurde die Oberharzer Communion aufgelöst. Braunschweig-Lüneburg (Kurfürstentum Hannover) übernahm gegen Entschädigung den Wolfenbütteler Anteil, so dass der ganze Oberharz den Hannoveranern gehörte. Im Unterharz (Rammelsberg) blieb die Communion bestehen.

Der Bergbau im Unterharz (Rammelsberg) reicht mindestens bis in das 10. Jahrhundert, der im Oberharz vermutlich bis um 1200 zurück. Nach Erschöpfung der oberflächennahen Vorkommen kam er im 14. Jahrhundert zum Erliegen und wurde im 16. Jahrhundert durch das Vordringen in größere Tiefen mittels verbesserter Technik (Wasserkunst) wiederbelebt. 1521 erließen die Grafen von Hohnstein für Andreasberg, 1524 Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel für Grund und 1554 Herzog Ernst IV. von Braunschweig-Grubenhagen für Clausthal neue Bergordnungen. Im Wolfenbütteler Harz wurde 1549 Zellerfeld Sitz des Bergamtes, im Grubenhagener Harz 1571 Clausthal. Den Bergämtern unterstanden neben den Bergwerken auch das Forstwesen und die Münzstätten.

Die Silberproduktion im Oberharz stieg von etwa 920 kg um 1545 auf 3.360 kg um 1620. Im Zeitraum 1650–1850 betrug sie in den gewerkschaftlich betriebenen Gruben (also ohne die Herrenzechen) etwa 1.890.000 kg, was einer theoretischen Prägezahl von 68 Millionen Reichstalern entspräche. Unter



Übersichtskarte des Harzes nach Spruth 1981

den drei im Bergbau gewonnenen Metallen – Silber, Kupfer, Blei – machte das Silber mit 0,5 Prozent gegenüber Blei mit 97,9 und Kupfer mit 1,6 Prozent zwar mengenmäßig nur einen sehr geringen, wertmäßig aber den höchsten Anteil aus.

Vermünzt wurde das Silber seit dem 17. Jahrhundert in den *Münzstätten* Clausthal und Zellerfeld. Die Münze in Zellerfeld war seit 1601 in Betrieb, ab 1635 war sie Communion-Münze und wurde mit Auflösung der Oberharzer Communion 1788 geschlossen. In Zellerfeld wurde bis 1743 noch mit dem Hammer geprägt. 1743 wurde ein Stoßwerk (Balancier) und nach 1767 ein Rändelwerk zum Anbringen der Randschriften angeschafft. Die 1617 eingerichtete Münzstätte Clausthal war wesentlich moderner. Stoß- und Rändelwerk gab es hier bereits seit 1674. Im Jahre 1725 brannte das alte Münzgebäude ab und wurde durch einen stattlichen Barockbau ersetzt, der heute noch erhalten ist (Osteröder Straße). 1849 wurde die Clausthaler Münze zugunsten der Münze in Hannover geschlossen.

Nur die Gewerkschaften der gewerkschaftlich betriebenen Gruben verteilten Ausbeute. Daher dürften mit dem Zusatz »Ausbeutemünzen« streng genommen nur solche Gepräge bezeichnet werden, deren Metall aus gewerkschaftlich betriebenen Gruben stammt, die Ausbeute (d. h. einen die Kosten übersteigenden Überschuss) gebracht haben und deren Metallherkunft auf den Münzen auch bildlich oder inschriftlich erkennbar ist. Dagegen wurden die Gewinne der von den Landesherren in eigener Regie betriebenen Gruben, den Herrenzechen, im 17. und 18. Jahrhundert nicht als Ausbeute bezeichnet. Heute werden auch diese Gepräge als Ausbeutemünzen gezählt, etwa die Taler der Gruben St. Andreas und St. Jakob. Auch alle Prägungen, deren In- oder Randschriften die mit Ausbeute zu übersetzenden Begriffe *Munera*, *Praemia*, *Dona*, *Aes* oder *Primitae* enthalten, werden zu den Ausbeutemünzen gerechnet und ebenso solche mit bergmännischen Bildmotiven.

## 2. Ausbeute-Löser

Die von 1574 bis 1685 von den Braunschweiger Herzögen geprägten großen Silbermünzen im Gewicht von mehrfachen Talern (das größte bekannte Stück hat ein Gewicht von 25 Talern), die sog. *Löser*, sind die imposantesten Zeugnisse für den Silberreichtum des Harzes. Für den Namen *Löser* standen die damaligen größten Goldmünzen, die portugiesischen Portugallöser im Wert von 10 Dukaten, Pate. Nach der allgemeinen, auf Ernst Wilhelm Tentzel 1692 und Philipp Julius Rethmeyer 1722 zurückgehenden Ansicht, der auch Müseler gefolgt ist, sind die Löser Ausdruck einer 1574 ergriffenen finanzpolitischen Maßnahme Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (reg. 1568–1589), mit der Kaufkraft abgeschöpft und eine Silberreserve im Land angelegt wurde, an der alle Bürger je nach Vermögenslage zwangsweise beteiligt wurden. Das von Rethmeyer beschriebene Konstrukt mutet allerdings viel zu phantastisch an, als dass es jemals praktisch funktioniert haben könnte. Der Kommentar im Auktionskatalog Slg. Preussag I (S. 11) spricht das aus. Ernst Henri Balan hat 1993 nicht nur das schwerste Stück dieser Gattung entdeckt – einen Julius-Löser 1583 im Gewicht von 25 Talern (heute in der Ermitage in St. Petersburg, Mehl 2015) – sondern auch den Weg für eine neue Deutung dieser Monstrositäten gewiesen. In Wahrheit dürfte hinter den Lösern der Versuch des ruhsüchtigen Herzogs Julius stehen, 1574 die goldenen *Portugallöser* durch eine Silbermünze zu ersetzen oder sogar zu übertreffen, ganz so wie hundert Jahre zuvor Herzog Sigismund »der Münzreiche« von Tirol (reg. 1439–1496) 1486 dem *Goldgulden* durch seine (Silber) *Guldiner* ein Silberäquivalent an die Seite gestellt hatte. Der Tiroler silberne *Guldiner* wurde bald unter der Bezeichnung *Taler* sehr erfolgreich, der Harzer silberne (Portuga) *Löser* wurde es auf Grund seiner Unhandlichkeit nicht. Er blieb eine braunschweigische Kuriosität und in der Folge beliebtes Mittel der Herzöge, ihren Silberreichtum zur Schau zu stellen.

Auch wenn alle Löserprägungen der braunschweigischen Herzöge ohne die Erträge der Harzbergwerke nicht vorstellbar sind – Ausbeute-Löser, d. h. einzelnen Gruben zuzuweisende Löser-Prägungen, sind nur für die Gruben *St. Jakob* und *Lautenthals Glück* gesichert. Ob die Löser mit Darstellung des Wilden Mannes Ausbeute der Grube *Wildemann* darstellen, ist unsicher. Die Löser mit der bergbaulichen Darstellung unter dem Sachsenross kann man zwar den Bergbauprägen zurechnen, aber nicht als eigentliche Ausbeuteprägungen bezeichnen.

### Grube St. Jakob

Die 1561 erstmals erwähnte Grube Großer St. Jakob im Tal der Laute kam erst 1623 nach Übernahme durch den Landesherrn Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel und die dadurch ermöglichten höheren Investitionen in größere Ausbeute. Daraus wurden 1625 in der Münzstätte Goslar Löser zu 2, 3 und 4 Taler (alle Stücke aus dem gleichen Stempelpaar) sowie 1634 in der Münzstätte Zellerfeld Löser von 6 bis 12 Taler geprägt (ein Vorder- und zwei Rückseitenstempel).

Friedrich Ulrich (1613–1634)

#### 1. Löser 1625.

Münzstätte Goslar, Münzmeister Heinrich Schlanbusch. Ein Stempelpaar. Vs. Wappen. – Rs. Stehender St. Jakob von vorn. ECCE METALLIFERI CHELYS ANTE AFFLICTA IACOB NU[N]C P[RAE]TER MODUL[UM] ARGE[N]TI PO[N]DER[A] DONAT (Siehe, die früher





1 (Goldabschlag)

daniederliegende Laute [= Grube Lautenthal] des Metalle bringenden Jacob schenkt jetzt über alle Maße große Mengen Silber). 66–68 mm, Gewicht 2 bis 4 Taler, meist mit Punzierung.  
Welter 1030–1033; Duve 13; Müseler 10.2/50a–f = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 42, 44–46.  
*Goldabschlag*: Welter 1003; Duve 13; Spruth 1986, Abb. 21. Müseler 10.2/50 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 43.

- 2.1. Löser 1634.  
Münzstätte Zellerfeld, Münzmeister Henning Schlüter (Signatur HS).  
Vs. Wappen. – Rs. Stehender St. Jacob in Landschaft, oben zu Seiten SANCT – IACOB.



2.1



2.2

Links Kathedrale St. Jacob in Compostela mit *zwei* Türmen, rechts Bergwerk mit Sonne *ohne* Gesicht. Nur als 10 Taler ohne Wertpunze. 97 mm.

Welter 1038; Duve 14 I; Spruth 1986, Abb. 24. Müseler 10.2/56 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 49.

## 2.2. Löser 1634.

Gleiche Vs. wie vor. – Rs. Stehender St. Jacob, zwischen den Beinen Monstranz. Links Kathedrale St. Jacob in Compostela mit *einem* Turm, rechts mit *SI (Sankt Iacob)* bezeichnetes Bergwerk und Sonne *mit* Gesicht. 6, 8, 10 und 12 Taler.

Welter 1034–1037; Duve 14 II; Spruth 1986, Abb. 25. Müseler 10.2/55, 55a–c = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 47–48.

## Grube Lautenthals Glück

Die Grube Großer St. Jacob war nach 1650 in Verlust geraten. 1681 von der Schließung bedroht, ist sie durch eine ungewöhnlich große Finanzspritze wieder flott gemacht worden. Auf Grund der sich bald einstellenden Erfolge ist sie unter dem neuen Namen *Lautenthals Glück* weitergeführt worden, und 1685 konnten aus dem Ertrag Löser gemünzt werden, die auf der Rückseite eine auf einer Schnecke stehende Lautenspielerin zeigen. Links liegt die Stadt Lautenthal, rechts das Bergwerk. Die Umschrift drückt die Hoffnung auf »Klingendes« aus: TU TANDEM ABIECTAM REDDES DEUS ALME SONORAM (Du gütiger Gott wirst das hineingeworfene Klingende [das für Zubeße aufgewendete Geld] wieder zurückgegeben). Dieser Rückseitenstempel ist sowohl mit jeweils einem Vorderseitenstempel von Herzog Rudolf August von Braunschweig-Wolfenbüttel (1666–1685) als auch Ernst August von Braunschweig-Lüneburg (1662–1698) gekoppelt. Beide Stempel zeigen unten zu Seiten des Wappens die Signatur des 1676–1711 amtierenden Münzmeisters Rudolf Bornemann (R – B). Mit diesen Stempeln ist durch Bornemann nach dem Tod des Herzogs mehrfach nachgeprägt worden, ohne dass die Jahre bekannt sind. Auch Bornemanns Nachfolger, der 1712–1719 amtierende Heinrich Horst, hat in seiner Amtszeit nachgeprägt und dabei das Münzzeichen R – B entweder durch H – H überpunzt oder seine Initialen zusätzlich zu Seiten des Wappens eingeschlagen. Nach Spruth ist die anhaltende Ausbeute Grund der Nachprägungen gewesen, nach Duve dagegen das Begehren von »Liebhavern« solcher Stücke.



3.1



3.1a



3.1b



Rudolf August (1666–1685)

3. Löser 1685. Münzstätte Zellerfeld, Münzmeister Rudolf Bornemann.  
Vs. Wappen – Rs. Lautenspielerin. Ein Stempelpaar. Abschläge von 2 bis 4 Taler.  
Welter 1833–1835; Duve 4; Spruth 1986, Abb. 29. Müsseler 10.3/2–5 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 108–109.
- 3.1. Nachprägung 1711–1719 durch den Münzmeister Heinrich Horst (a. R – B durch H – H überpunzt; b. H – H zusätzlich zu Seiten des Wappen eingeschlagen).  
Welter 1834; Duve 4N; Müsseler 10.3.2/4-5 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 110–111.

Ernst August (1662–1698)

4. Löser 1685. Münzstätte Zellerfeld, Münzmeister Rudolf Bornemann.  
Vs. Wappen – Rs. Lautenspielerin. Ein Stempelpaar mit gleichem Rs. Stempel wie vor.  
Abschläge von 2 bis 4 Taler.  
Welter 1928–1930; Duve 6; Spruth 1986, Abb. 30. Müsseler 10.4.3/18–19 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 216–217.
- 4.1. Nachprägung 1711–1719 durch den Münzmeister Heinrich Horst. H – H unterhalb von R – B einpunziert.  
Welter 1930a; Duve 6N. Nicht bei Müsseler und in Slg. Preussag. Kestner-Museum Hannover.

### Grube Wildemann

Ob die mit dem Bild des Wilden Mannes 1663, 1665 und 1680 in Zellerfeld geprägten Löser Ausbeutemünzen des 1529 beginnenden Bergbaus in Wildemann sind, lässt sich nach Spruth nur »mit Vorbehalt« vermuten. Sie zeigen einen in einer Bergbaulandschaft stehenden Wilden Mann. Die Umschriften nehmen keinen Bezug auf Ausbeute.

Die zahlreichen »normalen« Taler mit dem Wilden Mann hängen nicht mit der Ausbeute der Gruben in Wildemann zusammen. Auf ihnen erscheint der Wilde Mann lediglich als »Symbol des Oberharzes« (Spruth 1986, S. 30). Der Sage nach wurde das Wildemann-Silber entdeckt, als Bergleute 1529 an dieser Stelle einen Wilden Mann sichteten und gefangen nahmen. Dort entstand als kleinste der sieben Bergstädte des Oberharzes das Städtchen Wildemann (heute zu Clausthal-Zellerfeld gehörig).



5



6



Christian Ludwig zu Celle (1641–1665)

5. Löser 1663. Zellerfeld, Münzmeister Henning Schlüter.  
Vs. Monogramm im Wappenkranz. – Rs. Wilder Mann in Bergbaulandschaft. SINGERE ET  
CONSTANTER (Aufrichtig und Beständig). Ein Stempelpaar. Abschläge zu 3 und 4 Taler.  
Welter 1500–1501; Duve 10; Spruth Abb. 8. Müseler 10.4.1/58 und 59 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I,  
Nr. 174.
6. Löser 1665. Zellerfeld, Münzmeister Henning Schlüter.  
Vs. Monogramm im Wappenkranz. – Rs. Wilder Mann in Bergbaulandschaft. SINGERE  
ET CONSTANTER Ao 1665. Gleicher Vs. Stempel wie vor (mit Kartusche für Wertpunze)  
und ein zweiter Stempel ohne Kartusche und Münzmeistersignatur H-S ohne Schlüssel.  
Ein Rs. Stempel. Abschläge zu 3, 4 und 5 Taler.  
Welter 1499–1501; Duve 13; Spruth 1986, Abb. 9–10. Müseler 10.4.1/70–72 und 72 a = Auktionskatalog Künker  
Slg. Preussag I, Nr. 175, II, Nr. 1136–1137.



7

Ernst August (1665–1698)

7. Löser 1680. Zellerfeld, Münzmeister Rudolf Bornemann.  
Vs. Wappen. – Rs. Wilder Mann in Bergbaulandschaft. SOLA BONA QUÆ HONESTA 1680  
(Nur das Ehrenhafte ist gut). Unten Wertzahl 1¼, 53 mm. Ein Stempelpaar.  
Welter 1927; Duve 4; Spruth 1986, Abb. 11. Müseler 10.4.3/8 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 215.  
Mit überpunzter Wertzahl 3. Welter 1926; Müseler 10.4.3/7.

### 3. Löser mit bergbaulicher Darstellung im Zeitraum 1638 bis 1688

Auf Grund der Verwendung bergbaulicher Darstellungen werden Löser der Braunschweig-Lüneburger Herzöge Georg zu Calenberg (1636–1641) sowie seiner Söhne Christian Ludwig zu Celle (1648–1665), Johann Friedrich (1665–1679) und Ernst August von Osnabrück (1679–1698) ebenfalls als Ausbeutemünzen geführt, obwohl dies genau genommen nicht zutrifft, da keine Zuordnung zu bestimmten Gruben möglich ist. Müseler hat für diese Stücke immer den Begriff »Schaumünze« verwendet und damit den fließenden Übergang zur Medaille zum Ausdruck gebracht, der sich auch in den eher lose am Talerstandard orientierten Gewichten zeigt, obwohl die meisten Stücke eine Punzierung mit dem Talerwert aufweisen.

Georg zu Calenberg (1636–1641)

8. Löser 1638. Zellerfeld. Münzmeister Henning Schlüter.  
Reitender Herzog über Bergwerkslandschaft. Von links nach rechts: Stolleneingang, gedeckter Förderhaspel, Schachtgebäude mit Gaipel, Pochwerk und Gaipel. Zu Schacht und Stollen führen links und rechts Treppen hinauf, an deren Kreuzung ein Wilder Mann steht, auf der Treppe zum Stollen ein Bergmann. – Rs. Von zwei Wilden Männern gehaltenes behelmtes Wappen. AUF GOTT (GOT) TRAVV ICH (2 Stempel).  
88 mm. Abschläge von 4 bis 12 Taler, nur ausnahmsweise Wertpunzen.  
a. AUF GOTT. Welter 1446–1448; Duve 1.1; Müseler 10.4.1/25–29 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 178–179.  
b. AUF GOT. Welter 1449–1451; Duve 1.2; Müseler 10.4.1/27a–29a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 180–181.

Für die Herzöge Christian Ludwig, Johann Friedrich und Ernst August sind die Stempel einander sehr ähnlich gearbeitet. Die Vorderseiten zeigen das gekrönte Monogramm im Lorbeerkranz umgeben von einem Wappenkranz. Die Rückseiten zeigen eine Bergwerksdarstellung über und unter Tage, darüber das Sachsenross, dem eine aus Wolken kommende Hand einen Lorbeerkranz über den Kopf hält.

Für die bildähnlichen Löser Christian Ludwigs mit Landschaft ohne Bergbaubezug unter dem Sachsenross ist eine Eingruppierung als Bergbaugeprägung kaum plausibel und von Müseler auch nicht vorgenommen worden, obwohl diese Stücke in der Preussag-Sammlung vorhanden sind (vgl. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 138–145).



8a



8b

Das Talergewicht ist auf den einzelnen Stücken mittels Punze meist angegeben, wobei die Gewichte eine eher lose Orientierung am Talerstandard zeigen und ein Teil der Stücke auch keine Wertpunzen hat. Je nach Gewicht der Löser haben die Stempel zwei Größen: ca. 74 mm für die großen und ca. 63–65 mm für die kleinen Stücke. Aus den insgesamt 60 in der Preussag-Sammlung vorhandenen Stücken ergeben sich für die Seiten mit Bergbaudarstellung zusammen 10 Stempel (5 große, 5 kleine Stempel sowie ein kleiner Stempel in überarbeiteter Form). Bei Welter und Duve sind die Stempel nicht auseinandergelassen, so dass sich über diese Zitate zwar Stempelgröße und Jahrgang, aber nicht die Stempel treffen lassen. Müseler hat die einzelnen Stempel ebenfalls nicht unterschieden, sie lassen sich aber über die in den Künker-Auktionen für alle Stücke gegebenen Abbildungen ermitteln.

Stempelgröße I (um 74 mm)

- I. 1.** Springendes Ross mit rückwärts gewendetem Kopf über Bergwerkslandschaft. Auf der Hinterhand des Rosses gekröntes Monogramm CL. Über dem Ross aus Wolken kommende Hand mit Lorbeerkranz. Die Bergwerkslandschaft zeigt zentral zwei Schachtgöpel, die mit einem Feldgestänge verbunden sind, das nach rechts in einem Getriebehaus endet. Auf dem Berg darüber am rechten Bildrand ebenfalls ein Gebäude. In der Berglandschaft von links nach rechts drei Bergleute: ein Rutengänger (größte Figur), unter dem linken Göpel ein Karrenläufer und über dem Getriebehaus ein Bergmann bei der Anlegung einer Schürfung. Unten Aufriss einer Grube: In der Mitte zwei Bergleute an der Haspel, links und rechts zwei Schächte, beide mit Fahrten, im linken Schacht Bergmann mit Schlägel und Eisen, im rechten Kübelförderung. Neben dem linken Schacht ausgebaute Strecke, neben dem rechten Bergmann bei der Arbeit vor Ort. Das Ganze umgeben von einem Blütenrand.  
Stempel I.1 gibt den Bildtyp der Bergwerksszene vor, ist selbst aber nur 1657 verwendet worden. Danach (ab Stempel I.2) erscheint das Ross immer mit nach vorn gerichtetem Kopf.
- I. 2.** Das Ross mit nach vorn gerichtetem Kopf. Sonst wie vor.  
1657, 1662.
- I. 3.** Sehr ähnlich wie I.2. Karrenläufer dicht am linken Bildrand.  
1663, 1664.
- I. 4.** Ähnlich wie I.2–I.3. Ohne Monogramm auf der Hinterhand des Rosses. Unter dem Karrenläufer vier Bäume. Zwischen den Göpeln als vierte Figur ein nach rechts schreitender Bergmann.  
1670, 1677, 1681.
- I. 5.** Stark veränderte Bergwerkslandschaft, in der Mitte Pferdegöpel und Bergwerk im Aufriss. Links Pochwerk mit Wasserrad, rechts Fuhrknecht mit zwei Pferden. Kein Blütenrand.  
1677.

Stempelgröße II (um 63–65 mm)

- II.1.** Bildliche Darstellung ähnlich I.1 (Ross mit rückwärts gewendetem Kopf). Baum hinter dem Haus am rechten Bildrand. Stempel II.1 ist nur 1657 und 1659 verwendet worden. Ab Stempel II.2 erscheint das Ross immer mit vorwärts gerichtetem Kopf.
- II.2.** Bildliche Darstellung ähnlich I.2–3 (Ross mit nach vorn gerichtetem Kopf). Hoher Nadelbaum hinter dem Haus am rechten Bildrand, Förderkorb über dem Bergmann im linken Schacht.  
1659, 1661, 1662.
- II.3.** Wie II.2. Laubbaum auf dem Höhenrücken zwischen den Gaipeln und zwischen rechtem Gaipel und Haus.  
1661, 1662, 1663, 1664.
- II.3a.** Wie II.2–3. Verschlissener Stempel II.3 in überarbeiteter Form. Nur ein Laubbaum (zwischen den beiden Gaipelhütten), größerer Karrenläufer, kein Förderkorb im linken Schacht.  
1664, 1672.
- II.4.** Bildtyp wie II.2–3. Ohne Monogramm auf der Hinterhand des Pferdes. Stärkere Bewaldung. Bergkuppe zwischen den Gaipelhütten mit Nadelbäumen besetzt. Nadelbäume hinter und über dem Rutengänger, ebenso unter dem Karrenläufer. Bergmann vor zweiter Gaipelhütte.  
1670, 1671, 1672, 1681, 1688.
- II.5.** Stark veränderte Bergwerkslandschaft. Rechts großes Wasserrad, das über Feldgestänge nacheinander mit drei Schächten mit Gaipelhütten verbunden ist, die perspektivisch angeordnet sind. Unten Grubenaufriss mit Bergmann vor Ort zwischen zwei Schächten mit Fahrten, rechts ausgebaute Strecke mit Karrenläufer. – 1677.



9.1



9.3

Christian Ludwig zu Celle (1648–1665)

Münzstätte Clausthal, Münzmeister Lippold Wefer (Signatur L W).

Vs. Gekröntes Monogramm CL umgeben von Lorbeerkranz und Kreis von 14 Wappen. SINCERE ET CONSTANTER (Aufrichtig und Beständig) ANNO und Jahreszahl.

**9.1.** Löser 1657. 73–74 mm. Stempel I.1.

Welter 1486–1487; Duve 4A; Müseler 10.4.1/38–40 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 146 (144,32 g, 5 Taler mit Wertpunze), 147 (115,75 g, 4 Taler mit Wertpunze), 148 (87,19 g, 3 Taler mit Wertpunze).

**9.2.** Löser 1657. 73–74 mm. Stempel I.2.

Welter 1495–1496; Duve 5; Müseler 10.4.1/42–44 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 153 (144,24 g, 5 Taler mit Wertpunze), 156 (115,03 g, 4 Taler mit Wertpunze), 160 (86,37 g, 3 Taler mit Wertpunze).

**9.3.** Löser 1657. 64 mm. Stempel II.1.

Welter 1488; Duve 4B. Müseler 10.4.1/41 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 149 (57,37 g, ohne Wertpunze).



**10.1.** Löser 1659. 63 mm. Stempel II.1.

Welter 1488; Duve 6. Müseler 10.4.1/45 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 150 (57,51 g, 2 Taler mit Wertpunze), II, Nr. 1129 (57,23 g, 2 Taler mit Wertpunze).

**10.2.** Löser 1659. 63 mm. Stempel II.2.

Welter 1497; Duve 7. Müseler 10.4.1/45a-46a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 164 (57,63 g, 2 Taler mit Wertpunze) 168 (43,12 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

**11.1** Löser 1661. 63 mm. Stempel II.2.

Welter 1498 (Nachtrag); Duve S. 140. Müseler Nachtrag 10.4.1/48a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 170 (43,04 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

**11.2** Löser 1661. 63 mm. Stempel II.3.

Welter 1498 (Nachtrag); Duve S. 140. Müseler 10.4.1/48 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 169 (43,20 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).



12.1



13.1

**12.1.** Löser 1662. 73 mm. Stempel I.2.

Welter 1494–1496; Duve 9A. Müseler 10.4.1/49–51 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 154 (144,49 g, 5 Taler mit Wertpunze), 157 (115,30 g, 3 Taler mit Wertpunze), 161 (86,73 g, 3 Taler mit Wertpunze).

**12.2.** Löser 1662. 63 mm. Stempel II.2.

Welter 1497; Duve 9B. Müseler 10.4.1/52 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 165 (57,58 g, 2 Taler mit Wertpunze).

**12.3.** Löser 1662. 63 mm. Stempel II.3.

Welter 1498; Duve 9B. Müseler 10.4.1/53 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 171 (42,97 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze), II, Nr. 1130 (57,57 g, 2 Taler mit Wertpunze).

**13.1.** Löser 1663. 72–73 mm. Stempel I.3.

Welter 1496; Duve 11A. Müseler 10.4.1/54–55 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 158 (115,24 g, 4 Taler mit Wertpunze), 162 (86,00 g, 3 Taler mit Wertpunze).

**13.2.** Löser 1663. 63–64 mm. Stempel II.3.

Welter 1497; Duve 11B. Müseler 10.4.1/56 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 166 (57,83 g, 2 Taler mit Wertpunze).



14.1



14.2

- 14.1.** Löser 1664. 72–73 mm. Stempel I.3. Zwei Vs. Stempel (Buchstabe C im Monogramm CL mit und ohne Ausbuchtung im C).

Welter 1490–1496; Duve 12A. Müseler 10.4.1/60-67 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 151 (289,30 g, 12 Taler mit Wertpunze), 152 (173,56 g, 6 Taler mit Wertpunze), 155 (143,85 g, 5 Taler mit Wertpunze), 159 (115,51 g, 4 Taler mit Wertpunze), 163 (86,46 g, 3 Taler mit Wertpunze), II, 1131 (144,13 g, 5 Taler mit Wertpunze), 1132 (116,03 g, 4 Taler mit Wertpunze), 1133 (86,16 g, 3 Taler mit Wertpunze).

- 14.2.** Löser 1664. 62–63 mm. Stempel II.3.

Welter 1497–1498; Duve 12B. Müseler 10.4.1/68, 68a–b, 69, 69a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 167 (57,68 g, 2 Taler mit Wertpunze), 172 (43,27 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze), II, 1135 (43,20 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

a. Stempel II.3 in stark abgenutztem und ausgebessertem Zustand (Laubbaum zwischen mittlerem Gaipel und rechtem Gebäude eradiert; linker Schacht ohne Kübel):

Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 173 (42,97 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze), II, 1134 (57,89 g, 2 Taler mit Wertpunze).



15.1



16



Johann Friedrich (1665–1679)

Münzstätte Clausthal, Münzmeister Lippold Wefer (Signatur L W)

Vs. Gekröntes Monogramm JF (auch als Ligatur im Buchstaben F) umgeben von Lorbeerkrantz und Kreis von 14 Wappen. EX DURIS GLORIA (Aus Bedrängnis zum Ruhm). Unten Jahreszahl und Münzmeistersignatur.

**15.1.** Löser 1670. 73–74 mm. Stempel I.4.

Welter 1663–1665; Duve 1A. Müseler 10.4.2/14–16 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 186 (115,38 g, 4 Taler mit Wertpunze), 187 (86,47 g, 3 Taler mit Wertpunze).

**15.2.** Löser 1670. 62–63 mm. Stempel II.4

Welter 1666 und 1667 Nachtrag; Duve 1B. Müseler 10.4.2/17-18 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 188 (57,32 g, 2 Taler mit Wertpunze), 191 (43,05 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

**16.** Löser 1671. 63–64 mm. Stempel II.4.

Welter 1666–1667; Duve 2. Müseler 10.4.2/19-20 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 189 (57,48 g, 2 Taler mit Wertpunze), 192 (43,30 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).



17.1



18.1

- 17.1.** Löser 1672. 62–63 mm. Stempel II.3a (Weiterverwendung eines Stempels aus der Zeit Christian Ludwigs).

Welter 1667-1668; Duve 3. Müseler 10.4.2/23a und 24a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 193 (57,97 g, 2 Taler mit Wertpunze), 194 (42,25 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze), II, Nr. 1147 (43,29 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

- 17.2.** Löser 1672. 63 mm. Stempel II.4.

Welter 1667–1668; Duve 3. Müseler 10.4.2/23–24 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 190 (57,86 g, 2 Taler mit Wertpunze), II, Nr. 1147 (43,29 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

- 18.1.** Löser 1677. 75 mm. Vs. Münzmeistersignatur H B (Heinrich Bonhorst). Stempel I.5.

Welter 1673; Duve 5M; Müseler 10.4.2/34–36 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 196 (171,64 g, ohne Wertpunze), 197 (130,58 g, ohne Wertpunze), II, Nr. 1149 (178,13 g, ohne Wertpunze), 1150 (155,49 g, mit Wertpunze 6 auf dem Rand).



18.2



18.3



**18.2.** Löser 1677. 63–65 mm. Vs. Münzmeistersignatur H B (Heinrich Bonhorst). Stempel II.5.

Welter 1674–1675; Duve 5; Müseler 10.4.2/37–39 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 198 (93,30 g, ohne Wertpunze), 199 (59,01 g, ohne Wertpunze), II, Nr. 1151 (67,39 g, ohne Wertpunze).

Münzstätte Zellerfeld

**18.3.** Löser 1677. 75 mm. Vs. Münzmeistersignatur R B (Rudolf Bornemann). Stempel I.4.

Welter 1670–1671; Duve 4. Müseler 10.4.2/42-44 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 195 (83,42 g, 3 Taler mit Wertpunze).



19.1



20

Ernst August von Osnabrück (1679–1698)

Münzstätte Zellerfeld, Münzmeistersignatur R B (Rudolf Bornemann).

Vs. Gekröntes Monogramm EA umgeben von Lorbeerkranz und Kreis von 15 Wappen. SOLA BONA QUÆ HONESTA (Gut ist nur, was auch ehrenvoll ist) ANNO Jahreszahl.

**19.1.** Löser 1681. 73–75 mm. Stempel I.4.

Welter 1921–1923; Duve 5A; Müseler 10.4.3/9–12 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 209 (113,34 g, 4 Taler mit Wertpunze), 210 (85,59 g, 3 Taler mit Wertpunze), 211 (71,13 g, 2 ½ Taler mit Wertpunze).

**19.2.** Löser 1681. 62–63 mm. Stempel II.4.

Welter 1924–1925; Duve 5B; Müseler 10.4.3/13–14 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 212 (56,18 g, 2 Taler mit Wertpunze), 213 (43,50 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze).

**20.** Löser 1688. 62–63 mm. Stempel II.4.

Welter 1924–1925; Duve 7; Müseler 10.4.3/23–24 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 214 (43,45 g, 1 ½ Taler mit Wertpunze), Slg. Preussag II, Nr. 1174 (59,60 g gehenkelt, 2 Taler mit Wertpunze).

### 4. Die St. Jakobtaler 1633/34 aus der Münzstätte Zellerfeld

Aus dem Silber der Grube St. Jakob sind nicht nur die schon besprochenen Ausbeute-Löser, sondern auch die ersten – und im 17. Jahrhundert einzigen – »echten« Ausbeutetaler gemünzt worden, auch wenn man streng genommen dabei einschränken müsste, dass die Grube nicht gewerkschaftlich, sondern vom Landesherrn, Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel (1613–1634) betrieben wurde. Deshalb liegen über die Ausbeute der Grube St. Jakob auch keine Bergzettel mit Ausbeuteangaben vor. Für die aus den zahlreichen Talern zu erschließende große Ausbeute in den Jahren 1633/34 könnte eine 1633 eingeführte technische Neuerung verantwortlich sein: die Ersetzung des pferdebetriebenen Göpels durch ein wasserbetriebenes Kehrrad. Alle Taler, Halb- und Viertelaler führen das Münzmeisterzeichen von Henning Schlüter (gekreuzte Schlüssel). Als Stempelschneider ist Isaak Henningk zu vermuten, der auch die Stempel der Jakobslöser 1634 geschnitten hat.

Die Vorderseitenstempel zeigen das fünffach behelmte Wappen und entsprechen den normalen Talerstempeln, sind aber offenbar eigens für die Jakobtaler angefertigt worden, denn es gibt keine Kopplungen mit den Verkehrstalern Friedrich Ulrichs vom Typ des Wilden Mannes.

Auf den 5 Rückseitenstempeln (4 von 1633, 1 von 1634) wird die Darstellung des heiligen Jakob als Pilger mit Hut und Stab am mit Muscheln bedeckten Meeresstrand und dem Gaipel (Göpel) der Grube St. Jakob links im Bild nur wenig variiert. Die äußere Umschrift lautet immer VT CONCHAS AVGE NOSTRA METALLA DEVS (Vermehre unsere Metalle wie die Muscheln, o Herr). Die dem Heiligen beigegebene innere Umschrift oder waagerechte Inschrift ist auf den fünf Stempeln unterschiedlich. Die vier Rückseitenstempel von 1633 sind nach Spruth mit 19 verschiedenen Vorderseitenstempeln kombiniert, so dass sich daraus 28 verschiedene Taler ergeben, die bei Spruth detailliert beschrieben und abgebildet sind (Spruth 1986, St. J 1–18, Spruth 1991). Müseler hat alle vier Rückseiten und insgesamt mit Nachtrag 12 Stempelkopplungen beschrieben, wovon nur acht in den Auktionskatalogen Künker Slg. Preussag auftauchen, ein Beleg dafür, dass Müseler in seinem Katalog mehr als nur den Preussag-Bestand verarbeitet hat.

Für 1634 gibt es nach Spruth vier verschiedene Taler, da der Rückseitenstempel mit vier Vorderseitenstempeln gekoppelt ist (Spruth St. J 21–24).

Den Prägeumfang schätzt Spruth für 1633 auf 8.000, für 1634 auf 1.200 Taler.

Friedrich Ulrich (1613–1634)

21. Taler 1633. Rückseitenstempel 1. Waagrecht zu Seiten des Heiligen LAVTEN-THAL/SI – 1633. Spruth Typ 1. Mit 11 Vorderseiten gekoppelt, davon sechs bei Müseler verzeichnet und drei in den Auktionskatalogen Künker Slg. Preussag enthalten.
- 21.1. Spruth 1986, St. J 1a = Müseler 10.2/51a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1073.
- 21.2. Spruth 1986, St. J 8a = Müseler 10.2/51d = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 243.
- 21.3. Spruth 1986, St. J 10. Fiala 990.
- 21.4. Spruth 1986, St. J 11 = Müseler 10.2/51c. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten. Münzkabinett Berlin.
- 21.5. Spruth 1986, St. J 12a. Slg. Vogelsang 451.
- 21.6. Spruth 1986, St. J 13a. Auktion Peus 287, 1975, Nr. 1251.
- 21.7. Spruth 1986, St. J 14. Münzkabinett München.
- 21.8. Spruth 1986, St. J 15a; Müseler 10.2/51h. Bei Müseler abgebildet, aber nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten. Bei Spruth Exemplar Vogelsang 450 abgebildet.
- 21.9. Spruth 1986, St. J 16 = Müseler Nachtrag 10.2/51ee = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1078.



21.9

Rückseitenstempel 1



- 21.10.** Spruth 1986, St. J 17b. Auktion Kress 114, 1960, Nr. 2279.
- 21.11.** Spruth 1986, St. J 18 = Müseler 10.2/51b. Bei Müseler und Spruth abgebildet, also in der Slg. Preussag vertreten, aber nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten.
- 22.** Taler 1633. Rückseitenstempel 2. Bogig zu Seiten des Heiligen 1633 – S IACOB. Spruth Typ 2. Mit vier Vorderseitenstempeln gekoppelt, davon zwei bei Müseler verzeichnet und im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten.
- 22.1.** Spruth 1986, St. J 2. Müseler 10.2/51 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1074.
- 22.2.** Spruth 1986, St. J 3. Münzkabinett Berlin.
- 22.3.** Spruth 1986, St. J 7. Fiala 989.
- 22.4.** Spruth 1986, St. J 13b. Müseler – Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1077.
- 23.** Taler 1633. Rückseitenstempel 3. Bogig zu Seiten des Heiligen SANCT 16 – 33 IACOB. Spruth Typ 3. Mit acht Vorderseitenstempeln gekoppelt, davon drei bei Müseler verzeichnet und einer in den Auktionskatalogen Künker Slg. Preussag enthalten.
- 23.1.** Spruth 1986, St. J. 4a. Müseler Nachtrag 10.2/51K. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten. Münzkabinett Berlin.
- 23.2.** Spruth 1986, St. J 5. Fiala 992.
- 23.3.** Spruth 1986, St. J 6. Auktionskatalog Partin Bank 12, 1981, Nr. 1464.
- 23.4.** Spruth 1986, St. J 8b. Müseler 10.2/51g. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten. Münzkabinett Berlin.
- 23.5.** Spruth 1986, St. J 9. Müseler Nachtrag 10.2/51J = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1076.
- 23.6.** Spruth 1986, St. J 12b. Slg. Vogelsang 457.
- 23.7.** Spruth 1986, St. J 15b. Münzkabinett Wien.
- 23.8.** Spruth 1986, St. J 17a. Münzkabinett Berlin.
- 24.** Taler 1633. Rückseitenstempel 4. Neben Hut des Heiligen S – I, neben dem Kopf klein 16 – 33. Spruth Typ 4. Mit fünf Vorderseiten gekoppelt, davon zwei bei Müseler verzeichnet und in den Auktionskatalogen Künker Slg. Preussag enthalten.
- 24.1.** Spruth 1986, St. J. 1b. Münzkabinett Berlin.
- 24.2.** Spruth 1986, St. J. 4b. Müseler 10.2/51f = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1075.
- 24.3.** Spruth 1986, St. J. 8c. Spruth 1991, Abb. 2. Auktionskatalog Schweizer Bankverein 24, 1990, Nr. 452.
- 24.4.** Spruth 1986, St. J. 13c. Auktionskatalog Peus 312, 1984.
- 24.5.** Spruth 1991, Abb. 1 = Müseler Nachtrag 10.2/51e = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 244.



24.2  
Rückseitenstempel 4



25.3  
Rückseitenstempel 5



25. Taler 1634. Rückseitenstempel 5. Bogig zu Seiten des Heiligen S IACOB. Mit 4 Vorderseiten gekoppelt, davon zwei bei Müseler verzeichnet und in den Auktionskatalogen Künker Slg. Preussag enthalten.

25.1. Spruth 1986, St. J 21 = Müseler 10.2/54a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1080.

25.2. Spruth 1986, St. J 22. Fiala 989, Slg. Vogelsang 459.

25.3. Spruth 1986, St. J 23 = Müseler 10.2/54 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 246.

25.4. Spruth 1986, St. J 24. Schultheß-Rechberg 6627 (Original nicht nachweisbar).

Die Halb- und Vierteltaler, die nur 1633 vorkommen, entsprechen dem Typus der ganzen Taler. Die Umschrift lautet jedoch abweichend: LARGVS EX PENV DEI IACOB (Der aus dem Vorrat Gottes reichlich spendende Jakob). Es gibt nur jeweils ein Stempelpaar. Den Prägeumfang schätzt Spruth auf 500 Halb- und 200 Vierteltaler.



26



27



26. Halbtaler 1633.

Spruth 1986, St. J 19. Müseler 10.2/52 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1079.

27. Vierteltaler 1633.

Spruth 1986, St. J 20. Müseler 10.2/53 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 245.

## 5. Die Randschriftentaler des Einseitigen Harzes aus der Münzstätte Clausthal 1678 bis 1760

Im Einseitigen Harz – d. h. dem Gebiet der ehemaligen Grafschaft Hohnstein bzw. dem Herzogtum Braunschweig-Grubenhagen – sind seit 1675 in der Münzstätte Clausthal die Ausbeutetaler durch besondere Randschriften gekennzeichnet worden. Landes- und Münzherren waren die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, seit 1692 Kurfürsten von Hannover und seit 1714 Könige von Großbritannien. Münzmeister in Clausthal in diesem Zeitraum waren Heinrich Bonhorst (1675–1711, Signatur HB), Heinrich Christian Bonhorst (1711–1725, Signatur HCB), Christian Philipp Spangenberg (1725–1753, Signatur CPS) und Johann Wilhelm Schlemm (1753–1790, Signatur IWS). Bildlich unterscheiden sich die Randschriften-Ausbeutetaler nicht von den normalen Talern. Nur die Ausbeuteprägung der Grube Herzog Johann Friedrich 1678 (Nr. 32) hat eine besondere bergmännische Darstellung. Bei allen anderen Talern weist nur die Randschrift darauf hin, dass es sich um eine Ausbeuteprägung handelt. Randschriften, die mit Rändeleisen nach der Prägung auf die Münzen aufgebracht wurden, waren in dieser Zeit noch ungewöhnlich und stellten eine beachtliche technische Neuerung dar. Die Münzstätte Clausthal war dafür eigens 1675 mit einer durch Handkurbel betriebenen Rändelmaschine (Kräuselwerk) ausgerüstet worden. Der erste Jahrgang entstand 1675, der letzte 1760. Der Jahrgang 1760, der nicht weniger als zehn verschiedene Randschriften aufweist, stellt eine Ausnahme und besondere Gefälligkeitsprägung für den als leidenschaftlichen Münzsammler bekannten Kaiser Franz Stephan, den Gatten Maria Theresias, dar. Er ist nur durch diese Franz Stephan verehrten Taler bekannt, die sich heute im Münzkabinett Wien befinden und durch den Verfasser an anderer Stelle genauer behandelt werden. Alle Stücke sind stempelgleich (30.7, 31.3, 33.5, 35.4, 36.3, 37.6, 38.2, 40.2, 41.2, 47.3). Von allen durch Randschriften bekannten Gruben (Kranich, Herzog Ernst August, Anna Eleonora, Sophia, Margaretha, Weißes Ross, Dorothea, Haus Herzberg und St. Andreas) fehlen dabei nur die Gruben Herzog Ernst August und Dorothea. Vermutlich waren davon schon »echte« Jahrgänge in der kaiserlichen Sammlung vertreten.

### Revier St. Andreas

Ihren Anfang nehmen die Randschriftentaler aus dem Silber des Andreasberger Reviers, das durch das Bild des hl. Andreas markiert ist. Anderthalbfache Taler von Herzog Johann Friedrich aus dem Jahre 1675 weisen durch die Umschrift ST ANDREAS REVIVISCENS auf die 1674 mit Ausbeutezahlungen beginnende zweite Betriebsperiode des Andreasberger Bergbaus hin. Die Stücke haben unterschiedliche Randschriften.

Johann Friedrich (1665–1679)

28. Anderthalbfacher Taler 1675 (mit Wertpunze 1 ½ ).  
Mit Randschrift VENARUM HERCYNIAE DUBIAEQUE HAEC PRAEMIA SORTIS  
(Dies sind die Gaben der Harzer Erzadern und ihrer schwankenden Beschaffenheit).

Spruth 1986, R 44a, Müsseler 10.4.2/31 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 273.



28

## II. Die Bergbaumünzen des Harzes

29. Anderthalbfacher Taler 1675 (mit Wertpunze 1 ½).  
Mit Randschrift HAEC PRAEMIA SUNT PECUNIAE DUBIAQUE (Dies sind die Gaben des Geldes und des Zweifels [d. h. der auf ein ungewisses Ergebnis eingezahlten Zubeuße]).  
Spruth 1986, R 44b, Müsseler 10.4.2/31a, Welter 1681. Original nicht nachweisbar.

Von 1708 bis 1719 sind unter Georg Ludwig (Georg I.) verschiedene Jahrgänge der Andreastaler mit der Randschrift DITIOR ANDREAS PROFERT HAEC SPLENDIDA DONA (Der reiche Andreas bringt diese herrlichen Gaben hervor) versehen. Die Umschrift bezieht sich ebenso wie Nr. 28 und 29 nicht auf eine einzelne Grube, sondern auf den Andreasberger Bergbau in seiner Gesamtheit.

Spruth hat die Serie nicht genauer behandelt, weist aber darauf hin, dass bisher vermutlich noch nicht alle Jahrgänge literarisch erfasst sind. Bei Müsseler und in der Sammlung der Preussag sind folgende Jahrgänge vertreten.

30. Andreastaler mit der Randschrift DITIOR ANDREAS PROFERT HAEC SPLENDIDA DONA.  
Vs. Wappen. – Rs. Hl. Andreas mit Andreaskreuz.

Georg Ludwig (1698–1714)

- 30.1. Taler 1708.  
Welter 2138; Müsseler Nachtrag 10.5/46b. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.
- 30.2. Taler 1709.  
Welter 2138; Müsseler Nachtrag 10.5/51b. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.
- 30.3. Taler 1710.  
Welter 2138; Müsseler Nachtrag 10.5/56a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1205.
- 30.4. Taler 1711.  
Welter 2139; Müsseler Nachtrag 10.5/59b = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1206.
- 30.5. Taler 1712.  
Welter 2140; Müsseler 10.5./63. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.

Als Georg I. von Großbritannien (1714–1727)

- 30.6. Taler 1719.  
Welter 2233; Müsseler 10.6.1/9 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1216.

Georg II. (1727–1760)

- 30.7. Taler 1760. Georg II. Wappen / Sachsenross.  
Welter 2560; Müsseler 10.6.3/66i. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I. Münzkabinett Wien.





31.1

### Grube Ludwig

Unter den Gruben des Andreasberger Reviers wird die 1662 bis 1792 betriebene Grube Ludwig durch eine Randschrift besonders genannt: ANDRE MONTANI LVDOVICI HAEC MUNERA VENAE (Dies sind die Gaben der Andreasberger Grube Ludwig).

#### 31. Taler mit der Randschrift ANDRE MONTANI LVDOVICI HAEC MUNERA VENAE.

Ernst August (1679–1698)

##### 31.1. Taler 1691. Wappen – Sachsenross. Gleiche Stempel wie Grube Sophia und Weißes Ross.

Welter 1962 Nachtrag; Spruth 1986, R 42, Müseler 10.4.3/31a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1184.

##### 31.2. Taler 1693. Wappen – St. Andreas.

Spruth 1986, R 43. Nur aus Bidermann 68 bekannt, kein Original nachgewiesen.

Georg II. (1727–1760)

##### 31.3. Taler 1760. Wappen – Sachsenross.

Welter 2560; Spruth 1986, R 43; Müseler 10.6.3/66e. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I. Münzkabinett Wien.

### Grube Herzog Johann Friedrich

Die Grube Herzog Johann Friedrich entstand als eine der ersten im Grubenhagener Harz etwa 1550 und hieß damals *Erster Eingang*. Seit 1652 erscheint sie unter ihrem neuen Namen, den sie dem seit 1665 regierenden Herzog Johann Friedrich (1665–1679) verdankt. 1678 kam sie in Ausbeute, was durch Ausbeutetaler gefeiert wurde, die neben dem bergmännischen Bildmotiv auch eine Randschrift aufweisen: HAEC REVIRESCENTIS SVNT PRAEMIA FODINAE (Erste Ausbeute der wiederaufblühenden Grube). Auf der Vorderseite erscheint das Brustbild Herzogs Johann Friedrich mit großer Perücke und die Umschrift: IOANNES FREDERICVS D G DVX BR & L (1 Stempel). Die Rückseite zeigt einen Seigerriß der oben durch die Initialen H I F (Herzog Johann Friedrich) gekennzeichneten Grube mit der Umschrift: FODINA REVIRESCENS ANNO MDCLXXVIII (Die Grube wieder aufgeblüht im Jahre 1678). Alle bekannten Abschläge sind Doppeltaler, einfache Taler kommen nicht vor. Es gibt drei nur geringfügig differierende Rückseitenstempel:

Johann Friedrich (1665–1679)

#### 32. Doppeltaler 1678. Brustbild – Bergwerk.

##### 32.1. Rs. Rosette am Beginn und ANNO in der Umschrift. H I F neben dem Gaipel.

Welter 1680; Spruth 1986, R 1 (falsche Abb.); Müseler 10.4.2/47 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 274.

##### 32.2. Rs. wie 32.1, aber ANO (mit Kürzungsstrich) in der Umschrift.

Welter 1680; Spruth 1986, R 2, Müseler 10.4.2/47a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1152.



32.1



32.2



32.3



33.4

- 32.3.** Rs. Punkt am Beginn und ANNO in der Umschrift. H I F höher über dem Gaipel und rechts unten kein Bergmann wie auf den beiden anderen Stempeln.

Welter 1680; Spruth 1986, R 3; Müseler 10.4.2/47b = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1153.

### **Grube Kranich**

Die 1681 erstmals genannte Grube Kranich war bis 1715 die ertragreichste im Einseitigen Harz. Sie kam 1685 in Ausbeute und erreichte 1693 eine Spitze von 1.000 kg Silber. 1856 ist die Grube Kranich verstaatlicht worden und hat in 180 Jahren eine Ausbeute von 577.000 Talern erbracht.

Taler mit der Randschrift: PRO VIGILI CURA CRUS MUNERA GRATA REPENDIT (Für unermüdlige Pflege gibt der Kranich dankbare Ausbeute zurück) sind 1691, 1692, 1693, 1758 und 1760 geschlagen worden.

- 33.** Taler mit der Randschrift PRO VIGILI CURA CRUS MUNERA GRATA REPENDIT.  
Wappen – Sachsenross.

Ernst August (1679–1698)

- 33.1.** Taler 1691.

Spruth 1986, R 4. Nur Bidermann 111, kein Original bekannt.

- 33.2.** Taler 1692.

Welter 1961 A; Spruth 1986, R 5; Müseler 10.4.3/33d. Exemplar Preussag bei Spruth abgebildet, aber nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag vertreten.

- 33.3.** Taler 1693.

Welter 1963; Spruth 1986, R 6; Müseler 10.5/1c. Slg. Vogelsang 602. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag und vermutlich auch nicht in Slg. Preussag vertreten.

Georg II. (1727–1760)

- 33.4.** Taler 1758.

Welter 2560; Spruth 1986, R 7; Müseler 10.6.3/56 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1263.

- 33.5.** Taler 1760.

Welter 2560; Spruth 1986, R 8; Müseler 10.6.3/66b. Nur Münzkabinett Wien. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I.

### **Grube Herzog Ernst August**

Über die nach Ernst August (reg. 1679–1698), dem jüngsten der vier Söhne Herzog Georgs von Calenberg, benannte Grube ist wenig bekannt. Zuerst 1667 erwähnt, kam sie 1679 in Ausbeute und ist nach 1692 bald verfallen. Die Ausbeutetaler haben die Randschrift ERNESTI AUGUSTI DUCIS HAEC SUNT MUNERA VENAE (Dies sind die Gaben der Erzdern Herzogs Ernst August) und stammen aus den Jahren 1684, 1688 und 1691.

- 34.** Taler mit der Randschrift ERNESTI AUGUSTI DUCIS HAEC SUNT MUNERA VENAE.

Ernst August (1679–1698)

- 34.1.** Taler 1684. Brustbild – Wappen.

Welter 1938; Spruth 1986, R 9 a; Müseler 10.4.3/15 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 278.

- 34.2.** Taler 1684. Brustbild – Wappen. Mit abweichender Randschrift ERNESTI AUGUSTI DUCIS HAEC SCROBS PRAEMIA REDDIT (Die Grube Ernst August gibt diese Ausbeute zurück).

Spruth 1986, R 9 b; Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 2556).



34.1



**34.3.** Taler 1684. Wappen – Sachsenross.

Welter 1958; Spruth 1986, R 10; Müseler 10.4.3/16. Kein Original nachweisbar.

**34.4.** Taler 1688. Brustbild – Wappen.

Welter 1939 Nachtrag; Spruth 1986, R 11; Müseler 10.4.3.25 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1175.

**34.5.** Taler 1691. Wappen – Sachsenross.

Welter 1962; Spruth 1986, R 12; Müseler 10.4.3/31d. Nicht in Auktionskatalog Künker Slg. Preussag vertreten. Kein Original nachweisbar?

**Grube Anna Eleonora**

Die 1638 erstmals erwähnte Grube Anna Eleonora – so benannt nach der Gemahlin Herzog Georgs von Calenberg – schüttete bereits 1643 Ausbeute aus, geriet aber bald wieder in Zubeuß. Ab 1675 erneut in Ausbeute gekommen, wurden 1687, 1690 und 1692 Ausbeutetaler mit der Randschrift ANN – ELEONORA SUOS HIS DONIS DITAT AMICOS (Anna Eleonora bereichert ihre Freunde mit diesen Gaben) hergestellt. Noch bis 1750 wurde Ausbeute gezahlt, insgesamt 426.660 Taler auf 130 Kuxe. 1835 wurde die Grube verstaatlicht.

**35.** Taler mit der Randschrift ANN – ELEONORA SUOS HIS DONIS DITAT AMICOS.

Ernst August (1679–1698)

**35.1.** Taler 1687. Wappen – Sachsenross.

Welter 1960; Spruth 1986, R 13 und Spruth 1991, Abb. 8; Müseler 10.4.3/22 c = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1171.

**35.2.** Taler 1690. Wappen – Sachsenross (gleiche Stempel wie Grube Margaretha 1690).

Spruth 1986, R 14. Nicht bei Müseler und Auktionskatalog Künker Slg. Preussag. Münzkabinett Berlin.



35.1

- 35.3.** Taler 1692. Wappen (2 Stempel) – Sachsenross. Gleiche Stempel wie Grube Margaretha. Randschrift endet auf AMICUS.  
Spruth 1986, R 15a (Slg. Vogelsang 596) und 15b (Münzkabinett Berlin); Müseler 10.4.3/33c. Nicht in Slg. Preussag vertreten.

Georg II. (1727–1760)

- 35.4.** Taler 1760. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2560; Spruth 1986, R 16; Müseler 10.6.3/66g. Nur Münzkabinett Wien. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I.

### **Grube Sophia**

Die 1674 auf dem Feld der 1691 bis 1643 betriebenen Grube Neu Birke neu gegründete Grube Sophia kam 1677 in Ausbeute, die bis 1696 anhielt und 1684 und 1691 zwei Ausbeutetaler veranlasste mit der Randschrift TALIA TE SOPHIA RECREABUNT DONA FODINAE (Diese Gaben der Grube Sophia werden dich erfreuen).

- 36.** Taler mit der Randschrift TALIA TE SOPHIA RECREABUNT DONA FODINAE.

Ernst August (1679–1698)

- 36.1.** Taler 1684. Brustbild – Wappen. Gleiche Stempel wie Grube Ernst August 1684.  
Spruth 1986, R 17 (Fiala 2558), Müseler 10.4.3/15b. Nicht in Slg. Preussag vertreten.
- 36.2.** Taler 1691. Wappen – Sachsenross. Gleiche Stempel wie Gruben Weißes Ross und Andreasberg 1691.  
Spruth 1986, R 18 (Slg. Vogelsang 594), Müseler 10.4.3/31c. Nicht in Slg. Preussag vertreten.

Georg II. (1727–1760)

- 36.3.** Taler 1760. Wappen – Sachsenross.  
Spruth 1986, R 19; Müseler 10.6.3/66a. Nur Münzkabinett Wien. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I.

### **Grube St. Margaretha**

Die Grube St. Margaretha entstand 1633. Die erste Ausbeute setzte 1644 ein, und von 1691 hielt sie ohne Unterbrechung bis 1795 an. Insgesamt sind 648.830 Reichstaler Ausbeute auf 130 Kuxe gezahlt worden. Mit der Randschrift AES HOC MARGRETAE DIVES TIBI VENA REMITTIT (Die reiche Grube Margaretha erstattet dir dieses zurück) sind folgende Taler versehen worden:

- 37.** Taler mit der Randschrift AES HOC MARGRETAE DIVES TIBI VENA REMITTIT.

Ernst August (1679–1698)

- 37.1.** Taler 1685. Wappen – Sachsenross im Kranz.  
Welter 1959; Spruth 1986, R 20 (Slg. Vogelsang 581); Müseler 10.4.3/20c. Nicht in Slg. Preussag enthalten.
- 37.2.** Taler 1687. Wappen – Sachsenross. Zwei Stempelpaare.  
Welter 1960; Spruth 1986, R 21; Müseler 10.4.3/22 und 22a. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1170.
- 37.3.** Taler 1690. Wappen – Sachsenross.  
Welter 1961; Spruth 1986, R 22, Müseler 10.4.3/27b = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1180.  
Der von Müseler 10.4.5/31e (nach Welter 1962) aufgeführte Jahrgang 1691 ist nach Spruth ein Irrtum Welters und existiert für die Grube St. Margaretha nicht.
- 37.4.** Taler 1692. Wappen – Sachsenross. Zwei Vs. Stempel. Gleiche Stempel wie Grube Anna Eleonora.  
Welter 1961; Spruth 1986, R 23a und b, Müseler 10.4.3/33 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1186.



### Grube Dorothea

Die 1656 aufgenommene Grube Dorothea ist benannt nach der Gemahlin Herzog Christian Ludwigs (1648–1666), Dorothea von Holstein-Glücksburg, die er 1653 geheiratet hatte. Die Grube kam 1709 in Ausbeute, die sich bis 1721 sprunghaft steigerte und bis 1864 anhielt. Im Zeitraum 1709–1819 betrug sie insgesamt 3.640.260 Reichstaler, nach der Umstellung auf Konventionstaler 1819–1864 noch einmal 1.037.530 Konventionstaler. Die Grube Dorothea ist damit die ertragreichste Oberharzer Grube und die 16 Jahre lang, 1721–1737, gezahlte Ausbeute von 110 Reichstaler je Quartal ist von keiner anderen Grube auch nur annähernd erreicht worden (Spruth 1986, S. 185). So wie die Grube sich verhältnismäßig spät entwickelte, so sind auch ihre Taler mit der Randschrift SPES D(O)ROTHERA NOVAS NOVA PRAEMIA LARGIUS AFFERT (Die neue Hoffnung Dorothea bringt in reichem Maße neue Ausbeute) relativ spät entstanden. Die Reihe der Dorothea-Randschriftentaler ist die längste der Oberharzer Randschriftentaler und dokumentiert die Bedeutung der Grube.

39. Taler mit der Randschrift SPES D(O)ROTHERA NOVAS NOVA PRAEMIA LARGIUS AFFERT.

Georg Ludwig (1698–1714)

39.1. Taler 1713. Wappen – Sachsenross.

Spruth 1986, R 28; Slg. Vogelsang 615. Nicht in Slg. Preussag enthalten.

39.2. Taler 1713. Brustbild – Wappen.

Welter 2135; Spruth 1986, R 29; Müseler 10.5/70 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1208.

39.3. Taler 1714. Wappen – Sachsenross.

Welter 2148; Spruth 1986, R 31; Müseler 10.5/73 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1209.

Als Georg I. von Großbritannien (1714–1727)

39.4. Taler 1717. Brustbild – Vier Wappen.

Welter 2526; Spruth 1986, R 32; Müseler 10.6.1/5a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 289.



39.2



39.3



39.4





- 39.5.** Taler 1720. Brustbild – Von Löwe und Einhorn gehaltenes Wappen.  
Welter 2529; Spruth 1986, R 33; Müseler 10.6.1/14a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1218.
- 39.6.** Taler 1724. Von Löwe und Einhorn gehaltenes Wappen – Sachsenross.  
Welter 2238; Spruth 1986, R 34; Slg. Vogelsang 628. Nicht bei Müseler.
- 39.7.** Taler 1724. Brustbild – Von Löwe und Einhorn gehaltenes Wappen.  
Welter 2229; Spruth 1986, R 35; Müseler 10.6.1/27. Bei Spruth und Müseler abgebildet, nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.  
Der Jahrgang 1727 (Welter 2230 nach Slg. Knigge 2903) existiert nach Spruth nicht.

Georg II. (1727–1760)

- 39.8.** Taler 1753. Wappen – St. Andreas.  
Welter 2558; Spruth 1986, R 36; Müseler 10.6.3/42 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1260.

### Grube Haus Herzberg

Die zuerst 1591 genannte Grube Haus Herzberg ist im Dreißigjährigen Krieg eingegangen und 1680 erneuert worden. Sie kam nur 1683/84 in Ausbeute und ist seit 1737 in den Bergzetteln gestrichen. Die kurze Ausbeuteperiode hat 2.080 Reichstaler mit zwei unterschiedlichen Randschriften erbracht: HOS HERZBERGA SUI FRUCTUS CULTORIBUS OFFERT (Die Grube Herzberg bietet ihren Pflegern diese Früchte dar) sowie DURCH GOTTES GLUK UND SEEGEN HAUS HERZBERG DIS LEST PREGEN. Sie sind nur in Form der 1760 für Kaiser Franz Stephan I. hergestellten Abschlüsse dokumentiert. Originale der Jahrgänge 1684 und 1685 sind nicht erhalten.

- 40.** Taler mit der Randschrift HOS HERZBERGA SUI FRUCTUS CULTORIBUS OFFERT.

Ernst August (1679–1698)

- 40.1.** Taler 1684. Brustbild – Sachsenross.  
Spruth 1986, R 38; Müseler 10.4.3/15 a. Nur aus Bidermann 1753, Nr. 109 bekannt, kein Original nachgewiesen.

Georg II. (1727–1760)

- 40.2.** Taler 1760. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2560; Spruth 1986, R 40; Müseler 10.6.3/66h. Nur Münzkabinett Wien. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I.

- 41.** Taler mit der Randschrift DURCH GOTTES GLUK UND SEEGEN HAUS HERZBERG DIS LEST PREGEN.

Ernst August (1679–1698)

- 41.1.** Taler 1685. Brustbild – Sachsenross.  
Spruth 1986, R 39; Müseler 10.4.3/20e. Nur aus Bidermann 1753, Nr. 110 bekannt, kein Original nachgewiesen.

Georg II. (1727–1760)

**41.2.** Taler 1760. Wappen – Sachsenross.

Welter 2560; Spruth 1986, R 40; Müseler 10.6.3/66f. Nur Münzkabinett Wien. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I.

**Randschriftentaler mit allgemeinem bergmännischem Bezug**

Taler mit den folgenden Randschriften sind nicht als Ausbeute, sondern allgemein als Bergbautaler zu bezeichnen. Da die auf einzelne Gruben bezüglichen Motiv- und Randschriftentaler bei weitem nicht die jeweiligen Ausbeuten abdeckten, dürften diese Taler aber wohl in erster Linie in der Ausbeutezahlung verwendet worden sein. Die dafür benutzten Stempel kommen auch als »normale« Taler, d. h. ohne Randschriften vor.

Von 1685 bis 1707 sind unter Herzog Ernst August und Georg Ludwig verschiedene Talertypen und -jahrgänge mit der Randschrift AGRICOLAM SEGETIS SPES NOS ALIT HAECCE METALLI (Den Bauer erhält die Hoffnung auf Ernte, uns [die Bergleute] die [Hoffnung auf] Metalle). Spruth hat die Serie nicht genauer untersucht und gibt an, dass etwa acht Jahrgänge existieren. Bei Müseler und in der Preussag-Sammlung sind die folgenden neun Jahrgänge vertreten:

Ernst August (1679–1698)

**42.** Taler mit der Randschrift AGRICOLAM SEGETIS SPES NOS ALIT HAECCE METALLI.

**42.1.** Taler 1685. Wappen – Sachsenross im Kranz.

Welter 1959; Müseler 10.4.3/20f, Nachtrag 20g = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1163–1164.

**42.2.** Taler 1686. Wappen – Sachsenross.

Müseler 10.4.3/21b. Fiala 2577. Nicht in Slg. Preussag.

**42.3.** Taler 1687. Wappen – Sachsenross.

Welter 1960; Müseler 10.4.3/22d = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1172.



**42.4.** Taler 1690. Wappen – Sachsenross.

Welter 1961; Müseler 10.4.3/27 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1179.

**42.5.** Taler 1692. Wappen – Sachsenross.

Welter 1961 A; Müseler 10.4.3/33b. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.

**42.6.** Taler 1693. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.

Welter 1963; Müseler 10.5./1b = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1189. Stempelgleich mit Grube St. Margaretha 37.5.

**42.7.** Taler 1697. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.

Welter 1964; Müseler 10.5./11. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.



43.2

Georg Ludwig (1698–1714)

43. Taler mit der Randschrift AGRICOLAM SEGETIS SPES NOS ALIT HAECCE METALLI.

43.1. Taler 1703. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.

Welter 2145; Müseler 10.5./29a. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.

43.2. Taler 1707. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.

Welter 2146; Müseler 10.5./43 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1204.

Von 1685 bis 1760 tragen verschiedene Taler Ernst Augusts, Georg Ludwigs / Georgs I. und Georgs II. die Randschrift DAS LAND DIE FRUCHTE BRING(E)T – IM HAR(T)Z DER THALER KLING(E)T. Spruth hat diese Serie nicht genauer untersucht und gibt an, dass etwa 29 verschiedene Taler existieren. Bei Müseler und in der Preussag-Sammlung sind 25 Jahrgänge in 36 Typen und Varianten vertreten.

Ernst August (1679–1698)

44. Taler mit der Randschrift DAS LAND DIE FRUCHTE BRING(E)T – IM HAR(T)Z DER THALER KLING(E)T.

44.1. Taler 1685. Wappen – Sachsenross im Kranz.

Welter 1959; Müseler 10.4.3/20, 20a, 20b, Nachtrag 20aa = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 279, II, 1161–1162.

44.2. Taler 1686. Wappen – Sachsenross.

Welter 1960; Müseler 10.4.3/21, 21a, c, Nachtrag 21d = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 282, II, 1169.

44.3. Taler 1687. Wappen – Sachsenross.

Welter 1960; Müseler 10.4.3/22, Nachtrag 22b, f = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1173.

44.4. Taler 1690. Wappen – Sachsenross.

Welter 1961; Müseler 10.4.3/27a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 283.



44.1





- 44.5. Taler 1691. Wappen – Sachsenross.  
Welter1961 A; Müseler 10.4.3/31b. Slg. Vogelsang 593. Wohl nicht in Slg. Preussag.
- 44.6. Taler 1692. Wappen – Sachsenross.  
Welter 1961 A; Müseler 10.4.3/33a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1187.
- 44.7. Taler 1693. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 1961; Müseler 10.5./1 und 1a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 284, II, 1188.
- 44.8. Taler 1696. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 1964; Müseler 10.5./8. Wohl nicht in Slg. Preussag.
- 44.9. Taler 1697. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 1965 A; Müseler 10.5./11a, Nachtrag 11b = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1193–1194.

Georg Ludwig (1698–1714)

45. Taler mit der Randschrift DAS LAND DIE FRUCHTE BRING(E)T – IM HAR(T)Z DER THALER KLING(E)T.
- 45.1. Taler 1699. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 2145; Müseler 10.5./15 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1196.
- 45.2. Taler 1700. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 2145; Müseler 10.5./20, Nachtrag 20a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1197.
- 45.3. Taler 1701. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 2145; Müseler 10.5./23 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1198.
- 45.4. Taler 1702. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 2145; Müseler 10.5./25 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 285.
- 45.5. Taler 1703. Wappen mit Kurhut – Sachsenross.  
Welter 2145; Müseler 10.5./29 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1200.





46.4



**46.5.** Taler 1724. Brustbild – Von Löwe und Einhorn gehaltenes Wappen.

Welter 2229; Müseler 10.6.1/27a Nachtrag = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1222.

Georg II. (1727–1760)

**47.** Taler mit der Randschrift DAS LAND DIE FRUCHTE BRING(E)T – IM HAR(T)Z DER THALER KLING(E)T.

**47.1.** Taler 1740. Wappen – Hl. Andreas.

Welter 2558; Müseler 10.6.2/37 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1236.

**47.2.** Taler 1741. Wappen – Sachsenross.

Welter 2560; Müseler 10.6.2/40 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1238.

**47.3.** Taler 1760. Wappen – Sachsenross.

Welter 2560; Müseler 10.6.3/66. Nur Münzkabinett Wien. Gefälligkeitsprägung für Kaiser Franz Stephan I.



47.1



47.2

### 6. Die Ausbeute-Motivtaler des Communion-Harzes aus der Münzstätte Zellerfeld 1744 bis 1774

Zwischen 1744 und 1774 sind in der Münzstätte Zellerfeld Ausbeutetaler geschlagen worden, die ein für die jeweilige Grube typisches Bildmotiv tragen. Fritz Spruth hat sie daher mit dem Begriff »Motivtaler« belegt. Die Vorderseiten mit den Wappen der Münzherren entsprechen dem normalen Talertyp, sind aber ebenfalls eigens gefertigt worden, denn sie kommen nicht bei den normalen Andreas- oder Wildemannstalern vor.

Zur Herstellung dieser Ausbeutetaler wurde die Zellerfelder Münze eigens mit einem Balancier ausgerüstet, damit »die von denen Ausbeutegruben mit besonderen Devisen beliebte Speziestaler in erforderlicher Schönheit geprägt werden können«. Münzmeister waren Johann Benjamin Hecht (1739–1763, Signatur IBH), Johann Anton Pfeffer (1763–1773, Signatur IAP) und Ludwig Christian Ruperti (1773–1778, Signatur LCR).

Ausbeutetaler sind von nicht weniger als acht Gruben ausgegangen: Lautenthals Glück (8 Jahrgänge), Güte des Herrn (7 Jahrgänge), Segen Gottes (2 Jahrgänge), Cronenburgs Glück (6 Jahrgänge), Weißer Schwan (8 Jahrgänge), König Carl (2 Jahrgänge), Herzog August Friedrich Bleyfeld (2 Jahrgänge) und Regenbogen (6 Jahrgänge). Davon gehören drei zum Lautenthaler Zug (Lautenthals Glück, Güte des Herrn, Segen Gottes), drei zum Bockswieser-Schulenberg Zug (Festenburg Revier: Cronenburgs Glück, Weißer Schwan, König Carl) und zwei zum Zellerfelder Zug (Herzog August Friedrich Bleyfeld, Regenbogen).

Die Ausbeutetaler mit Grubenmotiven wurden in insgesamt 13 Jahrgängen geschlagen, die ersten 1744 (Cronenburgs Glück, Weißer Schwan), die letzten 1774 (Güte des Herrn). Von 1744 bis 1750 sind sie in jedem Jahr, danach nur in den Jahren 1752, 1756, 1761, 1763, 1765 und 1774 gemünzt worden. Die Jahre 1743 (Schultheß-Rechberg 7043/Welter 2724/Müseler 10.3/32) und 1749 (Bidermann 151/Müseler 10.3/51) werden zwar in der Literatur geführt, Originale haben sich nach Spruth aber nicht nachweisen lassen. Beide Jahrgänge sind vermutlich zu streichen.

Nimmt man die Anzahl der beteiligten Gruben als Indiz für die Höhe der Ausbeute ergibt sich folgende Jahrgangsreihe: 1752 (7 Gruben), 1745, 1748, 1749 (jeweils 5 Gruben), 1747, 1750, 1756 (jeweils 3 Gruben), 1744, 1746, 1761 (jeweils 2 Gruben), 1763, 1765, 1774 (jeweils nur 1 Grube). Danach kann man für den Zeitraum 1744–1752 von einer deutlich höheren Ausbeute als im Zeitraum 1756–1774 ausgehen. Einen Überblick über die Taler der einzelnen Gruben und die Jahrgänge bietet die Tabelle 3.

#### Die Vorderseitenstempel (Münzherren)

Die Ausbeutetaler sind von drei Münzherren ausgegangen: Herzog Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel (1735–1780) sowie den Kurfürsten von Hannover und Königen von England, Georg II. (1727–1760) und Georg III. (1760–1820). Insgesamt sind 22 Vorderseitenstempel benutzt worden.

Herzog Karl (1735–1780) hat in acht Jahren Ausbeutetaler schlagen lassen (1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1750, 1752, 1756). Für die Jahre 1745, 1746, 1747, 1750, 1752 und 1761 ist je ein Stempel benutzt worden, in den Jahren 1744 und 1748 sind es zwei. Für 1746 ist zusätzlich der Stempel von 1745 benutzt und dafür die Jahreszahl abgeändert worden. Insgesamt existieren also zehn Stempel, die jeweils mit mehreren Ausbeutemotiven gekoppelt sind. Das Maximum weist der Stempel 1752 auf, der mit 8 verschiedenen Motiv-Rückseiten gekoppelt ist. Insgesamt kommen durch die Stempelkopplungen 34 verschiedene Ausbeutetaler Herzog Karls zustande. Die Jahrgänge 1746, 1747, 1749 kommen nur unter Herzog Karl vor und fehlen bei den Parallelprägungen der Linie Hannover.

Bei allen Stempeln lautet die Legende einheitlich D G CAROLVS DVX BRVNSVIC & LVNEB, gefolgt von der Jahreszahl. Das von zwei Wilden Männern gehaltene gekrönte Wappen ist bis 1748 geschweift, ab 1750 oval.

Unter Georg II. (1727–1760) sind sieben Jahrgänge Ausbeutetaler hergestellt worden (1744, 1745, 1748, 1749, 1750, 1752, 1756). In allen Jahren ist jeweils nur ein Stempel benutzt worden, nur 1745 und 1749 waren es zwei, insgesamt also neun verschiedene Stempel. Der Jahrgang 1749 kommt nur hier vor und fehlt unter den Parallelprägungen Herzog Karls. Alle Stempel zeigen das vierfeldige Wappen, darunter klein die geteilte Jahreszahl und die Legende GEORG II D G M BRIT FR & HI REX F D BR & L DVX S R I A TH & EL.

Unter Georg III. (1760–1820) sind 1763, 1765 und 1774 Ausbeutetaler hergestellt worden. Parallelprägungen Herzog Karls fehlen. Für alle Jahrgänge gibt es nur einen Stempel. Alle zeigen das vierfeldige

Wappen, darunter klein die geteilte Jahreszahl und die Legende GEORG III D G M BRIT FR & HI REX F D BR & L DVX S R I A TH & EL.

### Die Rückseiten: Bergmännische Motive

Es existieren insgesamt 20 Rückseitenstempel mit bergmännischen Motiven, die sich so auf die beteiligten acht Gruben verteilen: Güte des Herrn (6 Stempel), Lautenthals Glück (4 Stempel), Segen Gottes, Cronenburgs Glück, König Carl, Regenbogen (jeweils 2 Stempel), Weißer Schwan, Herzog August Friedrich Bleyfeld (jeweils 1 Stempel). Dabei ist die Stempelanzahl nicht immer für die Pragemenge ausschlaggebend. Obwohl beispielsweise die Grube Weißer Schwan nur einen Stempel aufweist, ist damit von 1744 bis 1756 wesentlich umfangreicher gemünzt worden als mit den beiden Stempeln der Grube König Carl, die nur 1752 verwendet wurden.

### Grube Lautenthals Glück

Der um 1650 in Verfall geratene, unter dem Namen Lautenthals Glück ab 1681 mit großem Kapitaleinsatz (Anfangskapital 11.500 Mariengulden) fortgeführte Bergbau im Tal der Laute (Großer St. Jakob) brachte bald gute Erträge, was 1685 zur Prägung der schon behandelten Löser führte. Die seit 1736 durch verbesserte Technik erneut steigende Ausbeute führte zwischen 1745 und 1763 zu mehreren Ausbeutepprägungen. In einer Abrechnung aus dem Jahre 1803 heißt es, dass Lautenthals Glück im Zeitraum 1685–1789 insgesamt 1.180.960 Reichstaler (Speziestaler) an die Kuxeninhaber verteilt habe. 1835 ist die Grube ganz in Staatsbesitz übergegangen und 1930 der Lautenthaler Bergbau eingestellt worden.

Nach den Talern der Grube St. Jakob sind die Lautenthaler die in den größten Stückzahlen geprägten Harzer Ausbeutetaler. Als einheitliche Rückseitendarstellung erscheint eine Lautenspielerin als Personifikation von Lautenthal in einer Bergwerkslandschaft mit mehreren Gaipelhütten. Die Umschrift lautet TV QVONDAM ABIECTAM REDDIS DEVS ALME SONORAM (Du gütiger Gott gibst zuzeiten das hineingeworfene Klingende [d. h. die investierte »klingende« Münze] zurück). Im Abschnitt wird auf das erste Ausbeutequartal der Grube hingewiesen: DIE GRVBE LAVTENTHALS GLVCK KAM IN AVSBEVT IM QV: REMIN[ISCERE] 1685. Es gibt insgesamt vier Stempel. Drei tragen die Münzmeistersignatur IBH (Johann Benjamin Hecht, Stempel 1–3), der vierte die Münzmeistersignatur IAP (Johann Anton Pfeffer). Auf dem ersten Stempel ist die Lautenspielerin nach links gewendet, auf den folgenden drei nach rechts.

**48.** Ausbeutetaler der Grube Lautenthals Glück. Stempel 1. Lautenspielerin nach links. Signatur IBH (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

**48.1.** Taler 1745. Georg II von Hannover.

Spruth 1986, M 5; Müsseler 10.6.3/4. Bei Spruth und Müsseler abgebildet, muss also in der Slg. Preussag vorhanden gewesen sein, aber nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten.

**48.2.** Taler 1746. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1991, M 1a, Abb. 3. Nicht bei Müsseler und im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.

**49.** Ausbeutetaler der Grube Lautenthals Glück. Stempel 2. Lautenspielerin nach rechts. Feldgestänge *länger* und auf *vier* Stützen. Signatur IBH (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).

**49.1.** Taler 1745. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 1; Müsseler 10.3/38 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1093.

**49.2.** Taler 1745. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 6; Müsseler 10.6.3/5 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1242.

**49.3.** Taler 1748. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 2; Müsseler 10.3/47 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1098.

**49.4.** Taler 1749. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 7; Müsseler 10.6.3/21 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1249.

## II. Die Bergbaumünzen des Harzes



49.3

Rückseitenstempel 2



49.4

Rückseitenstempel 2



50. Ausbeutetaler der Grube Lautenthals Glück. Stempel 3. Lautenspielerin nach rechts. Feldgestänge *kürzer* und auf *drei* Stützen. Signatur IBH (Münzmeister Johann Benjamin Hecht).
- 50.1. Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 3; Müseler 10.3/59 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 262.
- 50.2. Taler 1752. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 8; Müseler 10.6.3/38 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1258.
- 50.3. Taler 1756. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 9; Müseler 10.6.3/50 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 310.
- 50.4. Taler 1761. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 4; Müseler 10.3/63 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1109.
51. Ausbeutetaler der Grube Lautenthals Glück. Stempel 4. Lautenspielerin nach rechts. Vorhaus des mittleren Gaipels *ohne* Tor. Signatur IAP (Münzmeister Johann Anton Pfeffer).
- 51.1. Taler 1763. Georg III. von Hannover.  
Spruth 1986, M 10; Müseler 10.6.4/7 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1265.



50.1

Rückseitenstempel 3



50.3

Rückseitenstempel 3



51.1

Rückseitenstempel 4



### Grube Güte des Herrn

Die 1691 von Lautenthals Glück aus gegründete Grube Güte des Herrn erzielte ab 1736 Gewinne, die bis 1758 anhielten. 1770 in Freibau gesetzt, konnte 1774 nochmals eine ansehnliche Ausbeute erzielt werden. In 31 Jahren erreichte die Ausbeute insgesamt die Summe von 106.920 Reichstalern *specie*. Ausbeutetaler mit besonderem Münzbild sind in sieben Jahrgängen geschlagen worden: 1745, 1747, 1748, 1749, 1752, 1756, 1774. Falls der bei Schultheß-Rechberg 7043 aufgeführte, im Original aber nicht nachweisbare Taler von 1743 tatsächlich existiert, wären es acht Jahrgänge.

Die Ausbeutetaler Güte des Herrn zeigen drei von der Sonne beschienene bewaldete Harzberge, über denen die alchemistischen Zeichen der Metalle Kupfer (Venus, links), Silber (Mond, Mitte), Blei (Saturn, rechts) zu sehen sind. Der mittlere Berg mit Stollenmundloch (Tiefer-Sachsen-Stollen), davor Bergleute bei der Arbeit. Die auf Deutsch verfasste Umschrift lautet: DIE ERDE IST VOLL DER GVTE DES HERRN und gibt zugleich den Grubennamen, die Inschrift im Abschnitt den Beginn der Ausbeute (DIE GRVBE /GVTE DES HERRN /KAM IN AVSBEVT /IM Q[ARTAL] REMIN[ISCERE] 1740) und die Münzmeistersignatur IBH (Johann Benjamin Hecht) wieder. Es existieren vier Stempel, die sich hauptsächlich in der Höhe der Berge und der Dichte der Bewaldung unterscheiden.

**52.** Ausbeutetaler der Grube Güte des Herrn. Stempel 1. Höhere Berge, dichter Baumbestand. IM Q REMIN.

**52.1.** Taler 1745. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 12; Müseler 10.3/37 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1092.

**52.2.** Taler 1745. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 16; Müseler 10.6.3/3 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1241.

**52.3.** Taler 1747. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 13; Müseler 10.3/41. Wohl nicht Slg. Preussag. Fiala 2581; Slg. Vogelsang 480.

**52.4.** Taler 1748. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 14; Müseler 10.3/46 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1097.

**52.5.** Taler 1749. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 17; Müseler 10.6.3/19 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1248.



**52.4**  
Rückseitenstempel 1



**52.5**  
Rückseitenstempel 1



**53.** Ausbeutetaler der Grube Güte des Herrn. Stempel 2–4. Niedrigere Berge, Baumbestand lichter, Tannenzweige deutlicher gezeichnet. IM QV REM. Die drei Stempel nur geringfügig differierend:

Stempel 2 = Spruth 1991, M 17a/Abb. 5b

Stempel 3 = Spruth 1991, M 15a/Abb. 7

Stempel 4 = Spruth 1986, M 15, 18, Spruth 1991, Abb. 6b.

**53.1.** Stempel 2. Taler 1749. Georg II. von Hannover.

Spruth 1991, M 17a, Abb. 5. Nicht bei Müseler und im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag. Giessener Münzhandlung 45, 1989, Nr. 2251.

## II. Die Bergbaumünzen des Harzes



53.3  
Rückseitenstempel 2



53.4  
Rückseitenstempel 4



### 53.2. Stempel 3. Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1991, M 15a, Abb. 7. Nicht bei Müseler und im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag. Auktion Künker 15, 1990, Nr. 1177.

### 53.3. Stempel 4. Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 15 = Spruth 1991, Abb. 6; Müseler 10.3/56 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1104.

### 53.4. Stempel 4. Taler 1756. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 18; Müseler 10.6.3/49 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1262.

Für die zweite Ausbeutephase 1774 ist ein neuer Stempel mit gänzlich veränderter Bilddarstellung (Bergbausituation im Lautetal mit dem 1746 begonnenen Schacht rechts und der zu einem Teich aufgestauten Laute), dem Ausbeutedatum Luciae 1774 und der Münzmeistersignatur LCR (Ludwig Christian Ruperti) angefertigt worden (5. Stempel, Spruth 1986, M 20). Da dieser Stempel offenbar sehr schnell unbrauchbar wurde, ist ein weiterer, nur geringfügig differierender Stempel geschnitten worden (6. Stempel, Spruth 1986, M 19). Der Vorderseitenstempel ist immer der gleiche.

### 54. Ausbeutetaler der Grube Güte des Herrn. Stempel 5–6. Bergbau im Tal der Laute I–II. Sehr geringfügige Unterschiede

#### 54.1. Taler 1774. Stempel 5. Georg III. von Hannover.

Spruth 1986, M 20; Müseler 10.6.4/28a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1268.

#### 54.2. Taler 1774. Stempel 6. Georg III. von Hannover.

Spruth 1986, M 19; Müseler 10.6.4/28 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 315.



54.1  
Rückseitenstempel 5



54.2  
Rückseitenstempel 6



### Grube Segen Gottes

Eine Grube Segen Gottes wird schon 1569 genannt, doch ist ihre Lage unklar. Die Akten der Grube Segen Gottes »zu Lautenthal«, westlich an die Grube Güte des Herrn anschließend, beginnen 1674. Ab 1679 war die Grube außer Betrieb, 1746 wurde sie wieder in Betrieb genommen und kam 1760 bis 1766 in Ausbeute (Gesamtsumme der Ausbeute 5.670 Speziestaler). Ab 1770 wurde kaum noch gefördert, 1835 ging die Grube in Staatsbesitz über.

Ausbeutetaler der Grube Segen Gottes gibt es nur von 1761 (Karl I.) und 1765 (Georg III.). Die beiden Rückseitenstempel unterschieden sich vor allem durch die Münzmeistersignaturen IBH (Johann Benjamin Hecht) bei 1761, IAP (Johann Anton Pfeffer) bei 1765 sowie bei 1761 durch die genauer gezeichnete Bewaldung. Die bildliche Darstellung bietet einen sehr detailgetreuen und bergmännisch aufschlussreichen

»Blick von Westen in den von der Sonne beschienenen unteren Teil des Lautetals. Im Vordergrund fließt die Innerste talabwärts, begleitet von einem Wassergraben, an dem eine ganz rechts sichtbare Radstube mit waagrecht gehendem Feldgestänge liegt. Ganz vorn schreitet ein Rutengänger<sup>1</sup>, dessen Wünschelrute allerdings nicht deutlich gezeichnet ist. Auf der gegenüberliegenden Talseite befinden sich rechts und links von einem kleinen Gebäude [das als eine sog. Nachzählerbucht anzusprechen ist; hier wurden die aus dem Stollen geförderten Hunte gezählt] die Mundlöcher des Tiefen Sachsen- und des Güte des Herrn-Stollens. Links von diesen kommt die Laute unter einem aus Baumstämmen gebildeten Wehr hervor und stürzt steil herab. Die hoch gelegenen großen Gebäude, durch ein Feldgestänge verbunden, sind als Güte des Herrn- und Abendsterner-Schacht zu deuten; sie dienten auch dem Betrieb auf Segen Gottes, der weder eigenen Schacht noch Stollen besaß.« (Spruth 1986, S. 96).

Die deutsche verfasste Umschrift AN GOTTES SEGEN IST ALLES GELEGEN enthält den Namen der Grube, im Abschnitt die Ausbeuteangabe: DIE GRVBE / SEGEN GOTTES / KAM IN AVSBEVT / IM Q[uartal] CRV(ciae) 1760.

55. Ausbeutetaler der Grube Segen Gottes 1761. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel. Signatur IBH (Johann Benjamin Hecht).

Spruth 1986, M 21; Müseler 10.3/62; Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1110.

56. Ausbeutetaler der Grube Segen Gottes 1765. Georg II. von Hannover. Signatur IAP (Johann Anton Pfeffer).

Spruth 1986, M 22; Müseler 10.6.4/12; Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 312.



### Grube Cronenburgs Glück

Cronenburgs Glück entstand 1705 durch Zusammenlegen der beiden Gewerkschaften Schulenburgs Glück und Haus Cronenburg, die beide in den 1690er Jahren gegründet worden waren. Nach vorübergehenden Schwierigkeiten kam die Grube 1737 in gute Ausbeute. Ab 1753 erzielte die Grube keine Überschüsse mehr, wurde aber erst 1798 stillgelegt und 1803 ganz verlassen. Die Ausbeute von Cronenburgs Glück betrug insgesamt 92.500 Reichstaler.

Die ersten Ausbeutetaler entstanden 1744, denen vier weitere Jahrgänge folgten (1748, 1749, 1750, 1752). Der in der Literatur verzeichnete Jahrgang 1745 existiert wahrscheinlich nicht, zumindest ist kein Original nachweisbar.

<sup>1</sup> Gelegentlich fälschlich als Fischer mit einem Netz gedeutet (Müseler 10.3./62).

Die Cronenburgs Glück-Ausbeutetaler zeigen zwischen bewaldeten Bergen einen großen Gaipel, der von der aus Wolken kommenden Hand Gottes einen Lorbeerkranz als Symbol der Ausbeute erhält. Es gibt zwei Stempel. Auf dem ersten Stempel sind Gaipel und Lorbeerkranz wesentlich kleiner als auf dem zweiten. Ferner zeigt Stempel 1 vom Gaipel aus zwei Feldgestänge links und rechts, Stempel 2 nur ein Feldgestänge links. Im Abschnitt erscheinen die Ausbeuteangabe und die Münzmeistersignatur I B H (Johann Benjamin Hecht): DIE GRVBE / CRONENBVRGS GLVCK / KAM IN AVSBEVT / IM QV(artal) LVCIAE 1706. Als Beginn der Ausbeute wird das Vereinigungsdatum der beiden Gewerkschaften gezählt. Die obere Umschrift drückt die Hoffnung aus, dass die Grube im Ertrag nicht nachlassen möge: NON MARESCAT (Möge sie nicht erschlaffen).

**57.** Ausbeutetaler der Grube Cronenburgs Glück. Stempel 1. Hand mit kleinem Lorbeerkranz. Kleiner Gaipel mit Feldgestängen links und rechts.

**57.1.** Taler 1744. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 23; Müseler 10.3/33 (zitiert das Exemplar der Welfensammlung = Fiala 2570). Nicht in Slg. Preussag.

**57.2.** Taler 1745. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 24; Müseler 10.3/35. Von Spruth und Müseler nach Welter 2725 übernommen und vermutlich auf Bidermann 230 zurückgehend. Kein Original bekannt.

**57.3.** Taler 1745. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 28; Müseler 10.6.3/2. Wohl nur Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 3957), nicht in Slg. Preussag und Auktionskatalog Künker.

**58.** Ausbeutetaler der Grube Cronenburgs Glück. Stempel 2. Hand mit großem Lorbeerkranz. Großer Gaipel mit Feldgestänge links.

**58.1.** Taler 1748. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 25; Müseler 10.3/45 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1096.

**58.2.** Taler 1749. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 29; Müseler 10.6.3/20 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1247.

**58.3.** Taler 1750. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 26; Müseler 10.3/52. Bei Müseler abgebildet, aber nicht im Auktionskatalog Künker enthalten.

**58.4.** Taler 1750. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 30; Müseler 10.6.3/27 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1252.

**58.5.** Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 27; Müseler 10.3/55 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1103.

**58.6.** Taler 1752. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 31; Müseler 10.6.3/35 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1256.



58.1



58.2



### Grube Weißer Schwan

Die Gewerkschaft Weißer Schwan muss spätestens 1691 gegründet worden sein. Ab 1711 warf der Betrieb Überschüsse ab, 1735–1741 war Zubeße erforderlich, ab 1743 wurde wieder Ausbeute gezahlt und 1744 Ausbeutetaler gemünzt. Dem Jahrgang 1744 folgten sieben weitere (1745, 1747, 1748, 1749, 1750, 1752, 1756), so dass die Weißer Schwan-Taler die längste Reihe innerhalb der Oberharzer Ausbeutetaler bilden. Ab 1758 wurde mit Verlust gearbeitet, der Betrieb aber bis 1795 aufrecht erhalten. Insgesamt sind für den Weißen Schwan 37.125 Reichstaler Ausbeute gezahlt worden.

Das Münzbild zeigt als redenden Grubennamen einen auf einem See schwimmenden Schwan mit Bergen im Hintergrund. Die Grubenanlagen sind sehr klein dargestellt und hinter dem Schwan kaum zu erkennen. Die Inschrift im Abschnitt weist 1732 als erstes Ausbeutejahr aus: DIE GRVBE/WEISSER SCHWAN/KAM IN AVSBEVT/IM Q(artal) LVCIAE 1732/I B H (Johann Benjamin Hecht). Obere Umschrift: CANDIDVS HAEC PROFERT MONTANVS PRAEMIA CYGNVS (Der Weiße Bergschwan bringt diese Ausbeute hervor). Es gibt nur diesen einen Stempel, was angesichts der langen Benutzungsdauer und der Kopplung mit 15 verschiedenen Vorderseitenstempeln recht erstaunlich ist.

- 59.** Ausbeutetaler der Grube Weißer Schwan. Ein Rs. Stempel.
- 59.1.** Taler 1744. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel. Zwei Vorderseitenstempel.  
Spruth 1986, M 32; Müseler 10.3/34 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1091.
- 59.2.** Taler 1744. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 39; Müseler 10.6.2/46 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1240.
- 59.3.** Taler 1745. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 33; Müseler 10.3/39. Nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag, obwohl bei Müseler abgebildet.
- 59.4.** Taler 1745. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 40; Müseler 10.6.3/7 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1243.
- 59.5.** Taler 1747. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 34; Müseler 10.3/43 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1095.
- 59.6.** Taler 1748. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 35; Müseler 10.3/49 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1100.
- 59.7.** Taler 1748. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 41; Müseler 10.6.3/17. Nicht in der Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 3965).
- 59.8.** Taler 1749. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 36; Müseler 10.3/51. Nicht in der Slg. Preussag. Nur Bidermann 151, kein Original bekannt.
- 59.9.** Taler 1749. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 42; Müseler 10.6.3/23 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1251.
- 59.10.** Taler 1750. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 37; Müseler 10.3/54 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1102.





59.12



59.14



**59.11.** Taler 1750. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 43; Müseler 10.6.3/29 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1254.

**59.12.** Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 38; Müseler 10.3/61 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1108.

**59.13.** Taler 1752. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 44; Müseler 10.6.3/40 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1259.

**59.14.** Taler 1756. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 45; Müseler 10.6.3/51 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 311.

### Grube König Carl

Angeregt durch die Erfolge der Grube Cronenburgs Glück wurde 1711 im westlichen Teil des Festenberger Zuges eine Mutung eingelegt. Das unter dem Namen König Carl verliehene Feld brachte zunächst wegen des an falscher Stelle angelegten Lichtlochs keine Erfolge, erst 1731 besserte sich das durch einen Abbau von der Grube Weißer Schwan aus. 1752 wurden Überschüsse erzielt und Ausbeutetaler geprägt. Ab 1758 verschlechterte sich die Ausbeute. 1765 musste König Carl in Freibau, 1780 in Zubeu gesetzt werden. 1803 ist die Grube mit den anderen Festenburger Gruben von den Bergzetteln gestrichen worden.

Das Bild der Ausbeutetaler illustriert den schwierigen Aufschluss der Grube. Es zeigt zwei gekrönte Säulen in bergiger Landschaft, zwischen ihnen ein Lochstein (Grenzstein auf der Markscheide) mit den Buchstaben K(önig) C(arl) sowie zwei Bergleute (Markscheider) bei Vermessungsarbeiten. Das Schriftband PLVS VLTRA (Darüber hinaus) über den Säulen erinnert an das Münzbild der spanischen Piaster (Säulen des Herkules). Dem Bergbau dienende Anlagen, wie sie auf den Ausbeutetalern der anderen Gruben zu sehen sind, fehlen, da der König Carl keinen eigenen Schacht besaß. Gepumpt und gefördert wurde im Schacht Weißer Schwan. Obwohl die Ausbeute nicht sehr hoch war, gibt es zwei Stempel, die sich dadurch unterscheiden, dass auf dem einen die Sockel der Säulen gekreuzte Schlägel und Eisen zeigen, während sie auf dem anderen leer sind.

**60.** Ausbeutetaler der Grube König Carl. Auf den Sockeln der Säulen Schlägel und Eisen gekreuzt.

**60.1.** Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 47; Müseler 10.3/58 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1106.

**60.2.** Taler 1752. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 49; Müseler 10.6.3/37a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 306.



60.1



60.2





61.1



61.2



**61.** Ausbeutetaler der Grube König Carl. Sockel der Säulen leer.

**61.1.** Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 46; Müseler 10.3/58a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1107.

**61.2.** Taler 1752. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 48; Müseler 10.6.3/37 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1257.

### Grube Herzog August Friedrich Bleyfeld

1650 wurden die im Zellerfelder Gangzug gelegenen Gruben Herzog August Friedrich und Bleyfeld »kombiniert« und auch die Namen zusammengelegt, so dass ein auf den ersten Blick recht ungewöhnlicher Grubename entstand. Ausbeutetaler sind 1750 und 1752 geprägt worden. Das Bild zeigt eine gekrönte Säule, an der ein Schild mit dem Monogramm von Herzog August Friedrich hängt. Über der Krone befindet sich das alchemistische Symbol für Blei, gleichzeitig das Zeichen des Planeten Saturn. Die Bergbauszene hinter der Säule zeigt das 365 Meter lange große Feldgestänge von der Kehrradstube im Stuftenthal (rechts) zum Samuelschacht (links), das seit 1734 mit Wasserkraft betrieben wurde. Die Umschrift REDEVNT SATVRNIA REGNA (Es kehrt wieder die Herrschaft des Saturn) erinnert an die im antiken Rom als Feste eines goldenen Zeitalters gefeierten Saturnalien (Feste des Saturn) und drückt die Hoffnung auf weitere reiche Erträge aus. Im Abschnitt ist die Ausbeute angegeben: DIE GRVBE / H(erzog) AVG(ustus) FRIDE(ricus) BLEVFELT / KAM WIE(der) IN AVSB(eute) / IM QV(artal) REM(iniscere) 1750 / I B H (Johann Benjamin Hecht). Es existiert nur ein Stempel.

**62.** Ausbeutetaler der Grube Herzog August Friedrich Bleyfeld.

**62.1.** Taler 1750. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 50; Müseler 10.3/53 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 261.

**62.2.** Taler 1750. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 52; Müseler 10.6.3/28 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1253.

**62.3.** Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 51; Müseler 10.3/57 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1105.

**62.4.** Taler 1752. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 53; Müseler 10.6.3/36 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 305.



62.1



62.4



### Grube Regenbogen

Die Gewerkschaft Regenbogen wird erstmals 1673/74 genannt und ging aus den Gruben Jungfrau und Silberne Schreibfeder hervor. Nach Auf und Ab folgten ab 1705 nur Zubeußjahre bis ab 1740 sich wieder Erfolge einstellten. 1746 sind die ersten Ausbeutetaler gemünzt worden. Das Münzbild, ein sich über einem Bergwerk wölbender Regenbogen, nimmt den Grubennamen auf. Die Anlagen und die Landschaft sind detailliert wiedergegeben:

»Im Vordergrund stehen die große Kehrastube des Jungfrau-Schachts und zwei kleine Nebengebäude mit Spitzdächern. Vor den Schachtgebäuden ist das Erz zu einer kleinen Halde aufgeschüttet. Zum Schacht hin gehen zwei Bergleute mit geschulterten Hacken und Geleucht in den vorgestreckten Händen. Links hinter den Betriebsgebäuden ist der zwischen dem Oberen und Mittleren Zechenteich aufgeschüttete Damm sichtbar. Er scheint durch Holzbohlen verstärkt zu sein und bildet eine Art Äquidukt, auf dem der Zellerfelder Kunstgraben zum Kehrast des Jungfrau-Schachtes geführt wird. Hinter dem Damm ist das für Oberharzer Teiche charakteristische Striegelhäuschen sichtbar, in dem der Wasserabfluss des Oberen Zechenteiches geregelt wird. ... Daß der Medailleur links die Häuser sowie die Kirche von Zellerfeld und rechts die Bremerhöhe mit ihrer Windmühle, früher ein Wahrzeichen des Oberharzes, gezeichnet hat, ist in Blickrichtung falsch. Zellerfeld liegt nämlich rechts seitlich und Clausthal im Rücken des Betrachters.« (Spruth 1986, S. 140).

Die obere Umschrift: LOBE DEN; DER IHN GEMACHT HAT SYR C 43 verweist auf das alttestamentliche Buch Jesus Sirach, Kap. 43, wo es Vers 12 heißt: *Siehe den Regenbogen und lobe den, der ihn gemacht hat*. Im Abschnitt heißt es zur Ausbeute: DIE GRVBE / REGENBOGEN KAM / WIED[ER] IN AVSB[EVT] / IM Q(uartal) LUCIAE 1746 / I B H (Johann Benjamin Hecht). Es existieren zwei Stempel, die sich durch unterschiedliche Abkürzungen in der Schrift unterscheiden.

Da der Beschluss zur Prägung von Ausbeutetalern erst Ende 1746 gefasst wurde und keine Vorderseitenstempel von 1746 zur Verfügung standen, aber man sofort prägen wollte, griff man zunächst auf Vorderseitenstempel von 1745 zurück.

**63.** Ausbeutetaler der Grube Regenbogen. Stempel 1. REGENBOGEN KAM / WIEDER IN AVSBEVT.

**63.1.** Taler 1746 mit Vs. von 1745. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 54; Müseler 10.3/36. Nicht in der Slg. Preussag. Nur Slg. Schmula-Krappitz, danach Slg. Vogelsang 488.

**63.2.** Taler 1746 mit Vs. von 1745. Georg II. von Hannover.

Spruth 1986, M 61; Müseler 10.6.3/6. Kestner-Museum Hannover. In der Slg. Preussag nur als Zinnabschlag, nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.

**63.3.** Taler 1746 mit Vs. von 1746. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 55; Müseler 10.3/40 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1094.

**64.** Ausbeutetaler der Grube Regenbogen. Stempel 2. REGENBOGEN KAM / WIED IN AVSB.

**64.1.** Taler 1747. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.

Spruth 1986, M 56; Müseler 10.3/42. Bei Spruth und Müseler das Exemplar der Slg. Preussag abgebildet, aber nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten.



63.3



64.3



Tabelle 3: Übersicht der Ausbeutetaler des Communion-Harzes 1744 bis 1774

Jahr	Grube und Regent															
	Lautenthals Glück		Güte des Herrn		Segen Gottes		Cronenbergs Glück		Weißer Schwan		König Carl		Herzog Friedrich August Bleyfeld		Regenbogen	
	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.	Karl	Georg II.
1744	-	-	-	-	-	-	57.1	-	59.1	59.2	-	-	-	-	-	-
1745	49.1	48.1 49.2	52.1	52.2	-	-	57.2	57.3	59.3	59.4	-	-	-	63.1	63.2	63.2
1746	48.2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	63.3	-	-
1747	-	-	52.3	-	-	-	-	-	59.5	-	-	-	-	64.1	-	-
1748	49.3	-	52.4	-	-	-	58.1	-	59.6	59.7	-	-	-	64.2	64.3	64.3
1749	-	49.4	-	52.5 53.1	-	-	-	58.2	59.8	59.9	-	-	-	-	64.4	64.4
1750	-	-	-	-	-	-	58.3	58.4	59.10	59.11	-	-	62.1	62.2	-	-
1752	50.1	50.2	53.2 53.3	-	-	-	58.5	58.6	59.12	59.13	60.1 61.1	60.2 61.2	62.3	62.4	64.5	64.6
1756	-	50.3	-	53.4	-	-	-	-	-	59.14	-	-	-	-	-	-
1761	50.4	-	-	-	55	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1763	-	51.1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1765	-	-	-	-	-	56	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1774	-	-	-	54.1 54.2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

---

## II. Die Bergbaumünzen des Harzes

---

- 64.2.** Taler 1748. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel. Zwei Vorderseitenstempel.  
Spruth 1986, M 57–59; Müsseler 10.3/48 und 48a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 260 und II, Nr. 1099.
- 64.3.** Taler 1748. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 62; Müsseler 10.6.3/16 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1246.
- 64.4.** Taler 1749. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 63; Müsseler 10.6.3/22 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, Nr. 1250.
- 64.5.** Taler 1752. Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel.  
Spruth 1986, M 60; Müsseler 10.3/60. Bei Spruth und Müsseler ist das Exemplar der Slg. Preussag abgebildet, aber nicht im Auktionskatalog Künker Slg. Preussag enthalten.
- 64.6.** Taler 1752. Georg II. von Hannover.  
Spruth 1986, M 64; Müsseler 10.6.3/39 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, Nr. 307.

## 7. Die Ausbeutetaler des Hildesheimer Bischofs Jobst Edmund von Brabeck aus den Gruben in Hahnenklee bei Goslar 1697 bis 1701

Der 1619 geborene Jobst Edmund von Brabeck war seit 1668 Domherr in Hildesheim und wurde 1688 zum dortigen Bischof gewählt. Er war zu diesem Zeitpunkt 68 Jahre alt, übte dieses Amt 14 Jahre aus und starb 1702 im Alter von 82 Jahren als Senior der deutschen Reichsfürsten. Jobst Edmund war bergbaulich stark interessiert und engagierte sich seit 1690 im Bergbau in Hahnenklee bei Goslar. 1695 übernahm er die Grube Silberblume, deren Betrieb 1698 eingestellt und kurzzeitig durch die 1698/99 betriebene Grube Fürst Jobst Edmund ersetzt wurde. 1696 wurde mit Genehmigung der Hannoveraner Kurfürsten die Grube St. Antonius von Grund nach Hahnenklee transferiert und 1697 die unbebaute sog. Obere Grube als St. Edmund übernommen. Der Bischof erhielt von den Kurfürsten die freie Verabfolgung des erschmolzenen Silbers unter Verzicht auf den Münzgewinn sowie die Möglichkeit, die Communion-Münzstätte Zellerfeld für die Prägung zu nutzen.

Keine der bischöflichen Gruben hat jemals Ausbeute erreicht, alle blieben in Zubeuße stecken. Der bergbaubegeisterte Jobst Edmund hat als Privatmann bis zu seinem Tode für seine Gruben in Hahnenklee – Silberblume, Fürst Jobst Edmund, St. Antonius, St. Edmund – insgesamt 32.778 Gulden Zubeuße gezahlt, darunter für St. Antonius 18.048 Gulden. Von St. Antonius besaß er  $113\frac{3}{4}$ , später  $117\frac{3}{4}$  der 128 zubeußpflichtigen Kuxe. Die Gesamtmenge des aus St. Antonius stammenden Silbers betrug 1697/98 ca. 230 Mark = ca. 54 kg Feinsilber, die aus St. Edmund 1698–1702 ca. 250 Mark = 58 kg Feinsilber. Für alle bischöflichen Gruben zusammen hat Spruth unter Schätzung einiger aktenmäßig nicht nachgewiesenen Mengen für den Zeitraum bis zum Tod des Bischofs (13. August 1702) 480 Mark = 112 kg Feinsilber angenommen (Spruth 1981, S. 38). Gefördert wurden ca. 5.000 t Roherz, die seit 1699 in der eigens angelegten Hahnenkleer Hütte verschmolzen wurden. Nach dem Tode des Bischofs zogen sich die bischöflichen Erben alsbald aus dem unrentablen Berg- und Hüttengeschäft zurück, der Hahnenkleer Hof wurde verkauft. Auf dem Gelände ist 1904 das heute noch existierende Hotel Hahnenkleer Hof errichtet worden.

Die Ausbeutetaler – obwohl der Begriff nicht ganz zutreffend ist, da die Grube weder gewerkschaftlich betrieben wurde noch Ausbeute im Sinne von die Zubeuße übersteigendem Gewinn abgeworfen hat, Spruth verwendet daher den Begriff Bergbautaler – sind in den Jahren 1697 bis 1701 durch den Münzmeister Heinrich Justus Sebastiani (Signatur HIS) vermutlich in der Münzstätte Hildesheim geprägt worden. Sie zeigen auf der Vorderseite das dreifach behelmte bischöfliche Wappen, auf der Rückseite den hl. Antonius Eremita (den Einsiedler). Es gibt sieben Vorderseitenstempel (je 2 von 1697 und 1698, je 1 von 1699, 1700 und 1701) und sieben Rückseitenstempel. Die Gesamtprägezahl schätzt Spruth auf etwa 3.400 Stück (Spruth 1981, S. 63). Auch Doppeltaler wurden geprägt, von denen sich nur ein einziges Stück erhalten hat (Münzkabinett Wien).

- 65.1.** Taler 1697. Erstes Stempelpaar. Vs. Wappen, unten zu Seiten Münzmeistersignatur HI – S und Jahreszahl 16 – 97. IN PACE ET AEQVITATE. – Rs. Nach halblinks stehender hl. Antonius mit geschlossenem Buch und Krummstab. SANCTVS ANTHONIVS EREMITA. Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 400 Stück.

Spruth 1981, 1; Bahrfeldt 1923, 1; Mehl 649; Müseler 30/1 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1351.



65.1



65.3



65.4



65.6



65.7

- 65.2.** Taler 1697. Zweites Stempelpaar. Vs. nur geringfügig abweichend. – Rs. Hl. Antonius halblinks mit geöffnetem Buch und Krummstab. HÆC SUNT MUNERA MINERÆ S ANTHONY EREMITÆ (Dies sind die Gaben der Grube des hl. Antonius des Einsiedlers). Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 400 Stück.  
Spruth 1981, 2; Bahrfeldt 1923, 2; Mehl 650; Müseler 30/1a. Nicht in Slg. Preussag.
- 65.3.** Taler 1698. Wie vor, aber Jahreszahl 16 – 98. – Rs. Gleicher Stempel wie 65.2. Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 1.200 Stück.  
Spruth 1981, 3; Bahrfeldt 1923, 3; Mehl 656; Müseler 30/2 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1352.
- 65.4.** Taler 1698. Vs. Gleicher Stempel wie 65.3. – Rs. Hl. Antonius halblinks mit geöffnetem Buch und Krummstab. HÆC SUNT MUNERA MINERÆ SANCTI ANTHONII EREMITÆ. Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 200 Stück.  
Spruth 1981, 4; Bahrfeldt 1923, 4; Mehl 657; Müseler 30/2a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1353.
- 65.5.** Taler 1698. Vs. geringfügig abweichend. – Rs. Wie 65.2, aber geringfügig abweichend (schräger gestellter Krummstab). Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 50 Stück.  
Spruth 1981, 5; Bahrfeldt 1923, 5; Mehl 658; Müseler 30/2b. Nicht in Slg. Preussag.
- 65.6.** Taler 1699. Vs. wie vor, aber Jahreszahl 16 – 99. – Rs. Gleicher Stempel wie 65.2 und 3. Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 900 Stück.  
Spruth 1981, 6; Bahrfeldt 1923, 6; Mehl 660; Müseler 30/3 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 364.
- 65.7.** Taler 1700. Vs. IODOCUS EDMUNDUS D G EPISC HILD S R I PRINC 1700. – Rs. Sehr ähnlich wie 65.2 und 3, aber anderer Stempel. Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 50 Stück.  
Spruth 1981, 7; Bahrfeldt 1923, 7; Mehl 662; Müseler 30/4 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1354.
- 65.8.** Taler 1700. Vs. Gleicher Stempel wie 65.7. – Rs. Hl. Antonius von vorn in Pilgerkleidung mit Stab (Antoniuskreuz) und Buch. HÆC SUNT MUNERA MINERÆ S ANTHONII EREMITÆ. Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 150 Stück.  
Spruth 1981, 8; Bahrfeldt 1923, 8; Mehl 663; Müseler 30/4a. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1355.
- 65.9.** Taler 1701. Vs. wie 65.7, aber Jahreszahl 1701. – Rs. Ähnlich wie 65.8, aber anderer Stempel (große Rosette am Umschriftbeginn). Geschätzte Prägezahl nach Spruth: 30 Stück.  
Spruth 1981, 9a; Bahrfeldt 1923, 9; Mehl 670; Müseler 30/5. Nicht in Slg. Preussag. Nur Slg. Schmula-Krappitz 268 = Slg. Vogelsang 349.
- 65.10.** Doppeltaler 1701. Gleiche Stempel wie 65.9.  
Spruth 1981, 9b. Mehl 670. Nur Münzkabinett Wien.



8. Die Ausbeutemünzen der Grube Bergwerks Wohlfahrt des Königreichs Hannover 1830–1834

Die Felder der 1726 aufgegebenen Grube Silbernagel (Silbernaal) wurden 1821 unter dem Namen Bergwerks Wohlfahrt erneut aufgeschlossen, und die Grube arbeitete seit 1823 mit Überschuss. 1865 ist sie vom Staat übernommen worden. Von 1830 bis 1864 sind insgesamt 449.670 Taler Ausbeute ausgeschüttet worden. 1830 wurde die Ausgabe von Ausbeutetalern beschlossen, da erstmals seit 1713 wieder eine Grube neu in Ausbeute gekommen war. Der an den Berliner Medailleur Loos angedachte Auftrag für Stempel mit bergmännischen Motiven erschien dem Bergamt zu aufwändig, Stattdessen wurde in der Münze Hannover eine einfache Schriftrückseite ausgeführt, wahrscheinlich durch G. B. Stach. 1830 wurden Taler, 1833 und 1834 Zweidritteltaler (Gulden) geprägt.

Georg IV. (1820–1830)

66. Taler 1830. Kopf - Schrift. Zwei Rückseitenstempel. Spruth 1986, S. 197, Abb. 57.

- a. Welter 3006; Müseler 26/7 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1284.
- b. Welter 3007; Müseler 26/7a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1285.

Wilhem IV. (1830–1837)

67. Zweidritteltaler 1833. Schrift – Wertzahl 2/3.

Welter 3050; Spruth 1986 S. 198, Abb. 58; Müseler 26/9 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1286.

68. Zweidritteltaler 1834. Kopf – Schrift.

Welter 3054; Spruth 1986 S. 198, Abb. 59; Müseler 26/10 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1287.

Die Taler und Gulden der Grube Bergwerks Wohlfahrt sind die letzten Ausbeutemünzen des Harzes. Ihre Tradition wurde mit den 1849 bis 1856 ausgegebenen Harzer Bergsegentalern fortgesetzt.



66 a



66 b



67



68



## 9. Ex Auro Hercyniae

Von 1710 bis 1856 sind Münzen aus Harzgold geschlagen worden, die durch den inschriftlichen Hinweis *Ex Auro Hercyniae* gekennzeichnet sind. Das Gold stammt aus dem Silber der Gruben des Rammelsberges bei Goslar im Unterharz. Das Silber des Oberharzes ist so goldarm, dass es nicht auf Gold geschieden werden kann. Auch für das Silber des Unterharzes gelang dies erst 1709. Auf die erste Harzer Goldausbeute hat der Medailleur G. W. Vestner im Auftrag Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel 1712 eine Medaille mit detailreicher Darstellung des Rammelsberger Bergwerks geschaffen, die Karl Müseler so beschrieben hat (Müseler I, 10.3/11):

»Saigeriß durch das Bergwerk Rammelsberg bei Goslar. In der Mitte Schacht in Holzausbau mit Kübelförderung. Darüber bogiges Schriftband mit der Inschrift *NEC TERRÆ SIDERA DESVNT* (Auch der Erde fehlen die Gestirne nicht). Unter dem Schacht im Füllort rechts Metallzeichen für Gold (Sonne) und links Karrenläufer. Links vom Schacht ein Bergmann vor Ort bei der Arbeit mit Schlägel und Eisen, rechts daneben ein Feuersetzer, und darunter ein Bergmann neben dem Metallzeichen für Silber (Mond). Rechts vom Schacht ein Bergmann vor Ort bei der Arbeit mit Schlägel und Eisen unter dem Metallzeichen Blei (Saturn). Unter dem Bergmann Metallzeichen Kupfer (Venus) und 2 Bergleute, die sich anschicken, über eine Fahrt die Grube zu verlassen (nach Feuersetzen?). Im Abschnitt 7 Zeilen Inschrift: *TESTE HOC NUMO NATA EX* (Zeichen für Gold/Sonne)/*QUI MONTE RAMMENSIS/POST* (Zeichen für Blei/Saturn, Kupfer/Venus, Silber/Mond) *TEMPORE OTTONIS M./PER RAMMI* *VENATORIS EQVVM/IAM DETECTOS/DEMVM EXORTVS EST/MDCCXII* (Wie durch die Münze bewiesen, ist Gold aus dem Rammelsberg gewonnen worden, nachdem Blei, Kupfer und Silber durch das Pferd des Jägers Ramm schon zu Zeiten Ottos des Großen entdeckt worden waren).«

Das Gold ist überwiegend in Dukaten ausgemünzt worden, deren Ausgabe 1710 begann und 1831 endete. Aus dem Jahr 1727 ist ein Doppeldukat bekannt, und von 1814 bis 1856 sind in einigen Jahren (1814, 1821, 1849, 1850, 1853, 1856) in der Linie Hannover 5-Taler-Stücke (Pistolen) gemünzt worden.

Beide Linien des Welfenhauses haben Harzgold dukaten gemünzt. Nur auf einem Teil der Harzgold dukaten der Braunschweiger Linie wird die Herkunft des Goldes korrekt mit »*Ex Auro Hercyniae Inferioris*« (Unterharzgold) angegeben, auf den meisten – und auf allen der Linie Hannover – heißt es nur allgemein »*Ex Auro Hercyniae*« (Harzgold). In der Regel gibt es pro Jahrgang in jeder Linie nur einen Stempel, dazu gelegentlich aber mehrere Vorderseitenstempel.

Bildlich sind die Harzgold dukaten recht einheitlich. In der Braunschweiger Linie wurde bis 1749 das Sachsenross und ab 1781 eine reine Schriftgestaltung verwendet, in der Hannoveraner Linie ist es mit Wappen, Sachsenross und Schriftgestaltung auch nicht viel abwechslungsreicher. Die Münzherrenseite wird durch Porträts oder Wappen, nur ausnahmsweise in der Braunschweiger Linie auch durch ein Monogramm gefüllt. Auf Bergbau oder Ausbeute bezogene Bilder kommen nicht vor. Prägezahlen sind großenteils nicht bekannt. Sie dürften aber pro Jahrgang immer nur wenige Hundert Stück betragen und wohl höchstens ausnahmsweise die Tausendermarke überschritten haben. Für den Jahrgang 1827 ist die Zahl von 1.300 Stück bekannt, die wohl das Maximum darstellt.



Medaille von G. W. Vestner 1712 auf die erste Harzer Goldausbeute mit Darstellung des Rammelsberger Bergwerks. Gold. Exemplar Müseler 10.3/11 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I Nr. 251.

10. Die Harzgolddukataten der Linie Braunschweig  
(Neues Haus Braunschweig zu Wolfenbüttel) 1710 bis 1825

Alle zwischen 1710 und 1830 regierenden Fürsten der Linie Braunschweig haben Harzgolddukataten ausgegeben. Von 1710 bis 1749 ist in elf Jahren gemünzt worden (1710, 1721, 1727–1731, 1736, 1739, 1743, 1749), wobei der Jahrgang 1727 nur durch einen Doppeldukataten belegt ist (der einzige bekannte Harzgold-Doppeldukat). Die Goldbezeichnung ist immer korrekt mit EX AURO HERCYNIAE INFERIORIS angegeben. Von 1750 bis 1780 wurden offenbar keine Harzgolddukataten geschlagen, 1781–1790 dafür jährlich, wobei die Goldbezeichnung auf EX AURO HERCINIAE/HERCINÆ wechselt. Von 1792 bis 1801 sind sechs Jahrgänge belegt (1792, 1794, 1797, 1798, 1800, 1801), danach sind nochmals 1814, 1815 und zuletzt 1825 Harzgolddukataten ausgegeben worden. Der letzte Jahrgang führt die deutsche Bezeichnung AUS HARZ GOLD.

Standardtyp der ersten Prägephase bis 1749 ist das nach links sprengende Sachsenross mit der Harzgoldbezeichnung im Abschnitt, in der zweiten Phase ab 1781 dominiert eine reine Schriftgestaltung aus Münzwert, Jahreszahl und Goldangabe. Die andere Seite gibt den Münzherrn bis 1749 im Porträt oder Monogramm, seit 1781 dann immer mit großem Wappenschild an. Geprägt wurde in der Münzstätte Braunschweig, nur 1731–1749 in Clausthal.

Anton Ulrich (1704–1714)

69.1. Dukat 1710. Nackte Büste – Sachsenross.

Welter 2293; Müseler 10.3/10 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 249.

69.2. Dukat 1710. Büste mit Gewand – Sachsenross.

Welter 2292; Müseler 10.3/7 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 248.

69.3. Dukat 1710. Brustbild im antiken Harnisch – Sachsenross.

Welter Nachtrag 2292A; Müseler 10.3/8 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1081.

70. Dukat 1710. Monogramm – Sachsenross.

Welter 2296; Müseler 10.3/9 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 250.



69.1



69.2



69.3



70



71.1



72



73.2



75



76.1

August Wilhelm (1714–1731)

**71.0.** Dukat 1714.

Welter Nachtrag 2353A. Das Stück nur bei Seeländer 1752, Taf. 72 Nr. 1. Kein Original nachweisbar.

**71.1.** Dukat 1721. Brustbild – Sachsenross.

Welter 2356; Müseler 10.3/24 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1085.

**72.** Doppeldukat 1727. Monogramm – Sachsenross. Nur als Doppeldukat bekannt.

Welter 2353; Müseler 10.3/25 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 253.

**73.1.** Dukat 1728. Brustbild – Sachsenross.

Welter 2356; Müseler 10.3/26. Nicht in Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 1483).

**73.2.** Dukat 1729. Brustbild – Sachsenross.

Welter 2356 Nachtrag; Müseler 10.3/27 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 254.

**74.** Dukat 1730. Wappen – Sachsenross.

a. Behelmtes Wappen. Welter 2362; Müseler 10.3/28. Slg. Vogelsang 468. Nicht in Slg. Preussag.  
b. Unbehelmtes Wappen. Welter 2363; Müseler 10.3/29. Fiala 1491. Nicht in Slg. Preussag.

Ludwig Rudolf (1731–1735)

**75.** Dukat 1726. Brustbild – Sachsenross über Berglandschaft.

Welter 2427. Müseler 10.3.18 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1089. Wohl nur dieses Stück bekannt. Gehört in die Blankenburger Regierung Ludwig Rudolfs vor seiner Sukzession in Braunschweig. Ohne Hinweis auf Harzgold, wegen der Berglandschaft unter dem Ross, in der Müseler »sehr undeutlich« ein Feldgestänge und einen Schachtgöpel erkannte, aber meist als »Ausbeutedukat« bezeichnet.

**76.1.** Dukat 1731. Brustbild – Helm mit Helmzier Sachsenross.

Welter 2434; Müseler 10.3/19 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 256. Einziger Jahrgang mit Rs. Braunschweiger Helm.

**77.1** Dukat 1732. Brustbild – Sachsenross.

Welter 2432; Müseler 10.3/21. Nicht Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 1629).

**77.2** Dukat 1734. Brustbild – Sachsenross.

Welter –; Müseler 10.3/22. Nicht Slg. Preussag. Slg. Pauli 700.

Karl I. (1735–1780)

**78.1.** Dukat 1736. Brustbild links – Sachsenross.

Welter 2706; Müseler 10.3/30 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 257.

**79.1.** Dukat 1739. Büste rechts – Sachsenross.

Welter 2703; Müseler 10.3/31 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1090.

**79.2.** Dukat 1743. Büste rechts – Sachsenross.

Welter –; Müseler Nachtrag 10.3/31A = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 258.



78.1



79.1



79.2



79.3

- 79.3.** Dukat 1749. Büste rechts – Sachsenross.  
Welter 2702; Müseler 10.3/50 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1101.

Karl Wilhelm Ferdinand (1780–1806)

- 80.1.** Dukat 1781. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/64 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 263.
- 80.2.** Dukat 1782. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/65. Nicht Slg. Preussag. Knyphausen 8258.
- 80.3.** Dukat 1783. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/66 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1111.
- 80.4.** Dukat 1784. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/67 und 67a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 264.
- 80.5.** Dukat 1785. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/68 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 265.
- 80.6.** Dukat 1786. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/69. Nicht Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 2709).
- 80.7.** Dukat 1787. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/70 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1112.
- 80.8.** Dukat 1788. Wappen – Wert.  
Welter 2899 Nachtrag; Müseler 10.3/71. Nicht Slg. Preussag. Slg. Pauli 718.
- 80.9.** Dukat 1789. Wappen – Wert.  
Welter 2899; Müseler 10.3/72 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 266.
- 80.10.** Dukat 1790. Wappen – Wert.  
Welter –; Müseler Nachtrag 10.3/72A = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1113.



80.1



80.3



80.4



80.5



80.7



80.9



80.10



80.12



80.13



80.15



80.16

**80.11** Dukat 1792. Wappen – Wert.

Welter 2899; Müseler 10.3/73. Nicht Slg. Preussag. Slg. Vogelsang 501.

**80.12.** Dukat 1794. Wappen – Wert.

Welter 2899 Nachtrag; Müseler 10.3/74 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 267.

**80.13.** Dukat 1797. Wappen – Wert.

Welter 2899; Müseler 10.3/75 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1114.

**80.14.** Dukat 1798. Wappen – Wert.

Welter 2899; Müseler 10.3/76. Fiala 2923. Nicht Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 2923).

**80.15.** Dukat 1800. Wappen – Wert.

Welter 2899; Müseler 10.3/77 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 268.

**80.16.** Dukat 1801. Wappen – Wert.

Welter 2899; Müseler 10.3/78 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1115.

Friedrich Wilhelm (1806–1815)

**81.1.** Dukat 1814. Wappen – Wert.

Welter 2938; Müseler 10.3/79. Nicht Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 3254).

**81.2.** Dukat 1815. Wappen – Wert.

Welter 2939; Müseler 10.3/79A = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 269.

Karl II. (1815–1830)

**82.1.** Dukat 1825. Wert – Behelmtes Wappen.

Welter 2991; Müseler 10.3/80 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 270.



81.2



82.1

### 11. Harzgoldgepräge des neuen Hauses Lüneburg (Braunschweig-Calenberg, ab 1692 Kurfürstentum Hannover, ab 1815 Königreich Hannover) 1710 bis 1856

Auch in Hannover begann die Prägung 1710 und setzte sich bis 1856 kontinuierlicher und umfangreicher fort als bei den Braunschweiger Vettern. Innerhalb dieser 147 Jahre sind in 53 Jahren Harzgoldgepräge herausgegeben worden. Neben den üblichen Dukaten sind 1814 und 1821 auch 5 Talerstücke (Pistolen) gemünzt worden, die letzten Jahrgänge 1849–1856 dann sogar nur als Pistolen. Letzter Dukatenjahrgang ist 1831. Die Goldbezeichnung lautet EX AURO HERCYNIAE (mit entsprechenden Kürzungen), in den letzten Jahren ab 1849 dann HARZ-GOLD.

Die Münzbilder sind anfangs etwas abwechslungsreicher, bis sich ab 1730 der auch bei den Braunschweiger Vettern gebräuchliche Typus des Sachsenrosses mit der Goldbezeichnung im Abschnitt, ab 1814 dann eine reine Schriftgestaltung durchsetzte. Die Münzherrenseite zeigt bis 1727/29 Porträts, danach Wappen. Bis 1729 ist die Goldbezeichnung (AUR HERC) auf der Münzherrnseite (Porträtseite) platziert, ab 1730 dann wie in Braunschweig auf der Rückseite (Sachsenross). Geprägt wurde in den Münzstätten Clausthal (Jahrgänge 1710–1756, 1789–1831), Zellerfeld (Jahrgänge 1767–1785) und Hannover (ab 1849).

Georg I. Ludwig (1698–1714)

**83.** Dukat 1710. Wappen – Sachsenross.

Welter 2132; Müseler 10.5/55 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 286.

**84.1.** Dukat 1712. Brustbild – Wappen.

Welter 2131; Müseler 10.5/62. Nicht in Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 3339).

**84.2.** Dukat 1713. Brustbild – Wappen.

Welter 2131; Müseler 10.5/66. Nicht in Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 3351).

**84.3.** Dukat 1714. Brustbild – Wappen.

Welter 2131; Müseler 10.5/74 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 287.

Als Georg I. von Großbritannien (1714–1727)

**85.1.** Dukat 1715. Brustbild – Vier Wappen.

Welter 2220; Müseler 10.6.1/1. Nicht Slg. Preussag. Slg. Knigge 2835.

**85.2.** Dukat 1716. Brustbild – Vier Wappen.

Welter 2220; Müseler 10.6.1/2. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 288.

**85.3.** Dukat 1717. Brustbild – Vier Wappen.

Welter 2220; Müseler 10.6.1/3. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1211.





85.4



85.5



85.6



85.7

- 85.4.** Dukat 1719. Brustbild – Vier Wappen.  
Welter 2220; Müseler 10.6.1/8. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1215.
- 85.5.** Dukat 1721. Brustbild – Vier Wappen.  
Welter 2220; Müseler 10.6.1/15. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 293.
- 85.6.** Dukat 1723. Brustbild – Vier Wappen.  
Welter 2220; Müseler 10.6.1/23. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1221.
- 85.7.** Dukat 1724. Brustbild – Vier Wappen.  
Welter 2220; Müseler 10.6.1/25. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 294.
- 85.8.** Dukat 1727. Brustbild – Vier Wappen.  
Welter 2220; Müseler 10.6.1/37. Nicht Slg. Preussag. Slg. Pauli 753.

Georg II. (1727–1760)

- 86.** Dukat 1727. Vier Wappen – Sachsenross.  
Welter 2532; Müseler 10.6.2/3 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 296.
- 87.** Dukat 1729. Brustbild. – Vier Wappen.  
Welter 2525; Müseler 10.6.2/5 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1228. Einziger Harzgolddukat mit Brustbild nach links.
- 88.** Dukat 1729. Vier Wappen – Sachsenross.  
Welter Nachtrag 2532 (irrtümlich als 2534 angegeben); Nicht bei Müseler. Slg. Pauli 760.
- 89.1.** Dukat 1730. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534; Müseler 10.6.2/12 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 298.
- 89.2.** Dukat 1733. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534 Nachtrag; Müseler 10.6.2/23 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1233.



86



87



89.1

## II. Die Bergbaumünzen des Harzes



89.2



89.4



89.5



89.7



89.8



89.10



89.11

- 89.3.** Dukat 1735. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534; Müseler 10.6.2/28. Nicht Slg. Preussag. Auktion H. S. Rosenberg 5, November 1900, Nr. 1171.
- 89.4.** Dukat 1736. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534; Müseler 10.6.2/30 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 300.
- 89.5.** Dukat 1737. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534; Müseler 10.6.2/32 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 301.
- 89.6.** Dukat 1739. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534; Müseler 10.6.2/36. Nicht Auktionskatalog Künker Slg. Preussag.
- 89.7.** Dukat 1741. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534; Müseler 10.6.2/39 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1237.
- 89.8.** Dukat 1742. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter –; Müseler 10.6.2/41 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 303.
- 89.9.** Dukat 1743. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2536; Müseler 10.6.2/42. Nicht in Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 4124).
- 89.10.** Dukat 1746. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2534 Nachtrag; Müseler 10.6.3/8 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 304.
- 89.11.** Dukat 1747. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2536 Nachtrag; Müseler 10.6.3/12 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1244.
- 89.12.** Dukat 1748. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter 2536. Müseler 10.6.3/14. Nicht in Slg. Preussag. Knigge 3231.
- 89.13.** Dukat 1750. Vierfeldiges Wappen – Sachsenross.  
Welter Nachtrag 2534. Müseler 10.6.3/25. Nicht in Slg. Preussag. Auktion Karl Kress 103, 1957, Nr. 890.
- 90.** Dukat 1751. Sachsenross – Wert.  
Welter 2530; Müseler 10.6.3/31 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1255.



90



91.1



91.2

91.1. Dukat 1755. Wappen – Sachsenross.

Welter 2535; Müseler 10.6.3/45 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 308.

91.2. Dukat 1756. Wappen – Sachsenross.

Welter 2534; Müseler 10.6.3/47 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 309.

Georg III. (1760–1820)

92.1. Dukat 1767. Wappen – Sachsenross. Zwei Vorderseitenstempel (Wappen).

Welter 2793; Müseler 10.6.4/15 und Nachtrag 15a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 313-314.

92.2. Dukat 1774. Wappen – Sachsenross.

Welter 2793; Müseler 10.6.4/27 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1267.

92.3. Dukat 1776. Wappen – Sachsenross.

Welter 2793; Müseler 10.6.4/29 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1269.

92.4. Dukat 1780. Wappen – Sachsenross.

Welter 2793; Müseler 10.6.4/31 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 317.

92.5. Dukat 1783. Wappen – Sachsenross.

Welter 2793; Müseler 10.6.5/1 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1270.

92.6. Dukat 1785. Wappen – Sachsenross. Zwei Vorderseitenstempel.

a. Welter 2793; Müseler 10.6.5/7 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 319.

b. Welter 2793; Müseler 10.6.5/7a = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1271.

92.7. Dukat 1789. Wappen – Sachsenross.

Welter 2793; Müseler 10.6.5/14 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1272.



92.1



92.2



92.3



92.4



92.5



92.6a



92.6b



92.7



- 92.8.** Dukat 1791. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/19 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 320.
- 92.9.** Dukat 1793. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/22 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1274.
- 92.10.** Dukat 1795. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/26 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 321.
- 92.11.** Dukat 1796. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/27 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1275.
- 92.12.** Dukat 1797. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2793, 2794; Müseler 10.6.5/28 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 322.
- 92.13.** Dukat 1798. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/29. Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 323.
- 92.14.** Dukat 1799. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/30 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 324.
- 92.15.** Dukat 1800. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2794; Müseler 10.6.5/36 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 325.
- 92.16** Dukat 1802. Wappen – Sachsenross.  
a Mz. C. Welter 2795; Müseler 10.6.5/39 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 326.  
b Mz. GFM. Welter 2795; Müseler 10.6.5/ 39a. Nicht Slg. Preussag.
- 92.17.** Dukat 1804. Wappen – Sachsenross.  
Welter 2795; Müseler 10.6.5/42 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 327 und II, 1281.



93



94.1



94.2

- 93.** 5 Taler (Pistole) 1814. Sachsenross – Wert.  
Welter 2786; Müseler 10.6.5/46 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 328.
- 94.1.** Ducat 1815. Sachsenross – Wert.  
Welter 2792; Müseler 26/1 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 329.
- 94.2.** Ducat 1818. Sachsenross – Wert.  
Welter 2792; Müseler 26/2 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 330.

Georg IV. (1820–1830)

- 95.** 5 Taler (Pistole) 1821. Sachsenross – Wert.  
Welter 3003; Müseler 26/3 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 331.
- 96.1.** Ducat 1821. Sachsenross – Wert.  
Welter 3005; Müseler 26/4 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 332.
- 96.2.** Ducat 1824. Sachsenross – Wert.  
Welter 3005; Müseler 26/5 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag II, 1283.
- 96.3.** Ducat 1827. Sachsenross – Wert.  
Welter 3005; Müseler 26/6 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 333.

Wilhelm IV. (1830–1837)

- 97.** Ducat 1831. Sachsenross – Wert.  
Welter 3042; Müseler 26/8 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 334.



95



96.1



96.2



96.3



97

---

## II. Die Bergbaumünzen des Harzes

---



98.1



98.2

Ernst August (1837–1851)

**98.1.** 5 Taler (Pistole) 1849. Kopf – Wappen.

Welter 3128; Müseler 26/12 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 335.

**98.2.** 5 Taler (Pistole) 1850. Kopf – Wappen.

Welter 3128; Müseler 26/15 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 336.

Georg V. (1851–1866)

**99.1.** 5 Taler (Pistole) 1853. Kopf – Wappen.

Welter 3180; Müseler 26/19 = Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I, 337.

**99.2.** 5 Taler (Pistole) 1856. Kopf – Wappen.

Welter 3180; Müseler 26/23. Nicht in Slg. Preussag. Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Welfensammlung (Fiala 5781).



99.1

## Konkordanz

### Müseler – Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I (1–544), II (1001–1761)

Die folgende Konkordanz ermöglicht einen Überblick, welche bei Müseler (Band I–III) verzeichneten Stücke in den beiden Auktionskatalogen Künker vorkommen und welche nicht. Auf diese Weise lässt sich auch der bei Müseler verzeichnete Anteil nicht in der Slg. Preussag vertretener Bergbaugeprägung einigermaßen zuverlässig absondern, da diese Stücke nicht in den Auktionskatalogen auftauchen. Stücke mit geringem Marktwert (Kleinmünzen, moderne Medaillen und Erinnerungsprägung) sind im Auktionskatalog Slg. Preussag II in elf großen Lots am Ende zusammengezogen (Nr. 1762–1772, insgesamt 7.281 Objekte).

Müseler		Künker	Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.	1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
1.1/1		1001	4/5		224
1.2/1		1002	4/6		225
1.2/2		1003		5.1/1A	508
1.2./3		1004		6/2C	1597
1.2/4		218		6/2D	1599
	1.2/5a	219		6/2F	1598
1.2/5b		1005	6/9		488
1.2/6		220	6/11		489
1.2/8		1007	6/14		490
1.2/9		1006	6/15		1602
1.3/1		1008	6/17		1603
1.3/1c		221	6/19		1604
1.3/2		1009	6/24		491
	1.3/2c	219	6/26		1605
1.3/3		222	6/29		1608
1.3/4		1010	6/31		494
1.4/1		1011	6/32		1609
1.4/2		1012	6/34		1610
2.1/1		1745	6/36		1619
3/1		1561	6/37		1620
3/2		1561	6/43		1738
3/3		1561	6/44		1632
	3/3A	1561	6/50		1634
3/4		1562	8.1/2		228
3/5		223		8.1/2a	227
3/13		1013		8.1/3	229
3/14		1014		8.1/3c	1017
3/15		1015		8.1/3d	230
	4/2a	1016		8.1/3A	231

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
	8.1/3B	1018
8.2/1		226
8.2/2		1526
10.1/1		1033
10.1/1b		234
10.1/1c		1032
	10.1/2c	1035
10.1/5		235
	10.1/5b	1036
10.1/6		236
10.1/6a		1040
10.1/6b		1037
	10.1/6c	1038
10.1/8		1041
10.2/2		1042
	10.2/2A	237
	10.2/3a	1043
10.2/6		1045
10.2/7		1044
10.2/8		238
10.2/9	10.2/9	239
	10.2/9a	240
10.2/10		1046
10.2/11		1047
10.2/11a		1048
10.2/13a		1049
10.2/13b	10.2/13b	1050
10.2/14	10.2/14	1051
10.2/15		1052
10.2/16		1054
10.2/16a		1053
10.2/18		1055
10.2/19a		1056
10.2/20		1057
10.2/23		1059
10.2/27		1060
10.2/28		241
	10.2/28b	1062
	10.2/28c	1061
10.2/29		1063
10.2/30		1064
10.2/32		242
	10.2/33c	1065
	10.2/37a	1067

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.2/43	10.2/43	1068
10.2/44		1069
10.2/45	10.2/45	1070
10.2/46		1071
10.2/48		51
10.2/48a		55
10.2/48b		54
10.2/48c		53
10.2/48d		52
10.2/48e		56
10.2/49a		50
10.2/50		43
10.2/50a		41
10.2/50b		42
10.2/50c		46
10.2/50d		45
10.2/50e		44
10.2/50f		1072
10.2/51		1074
10.2/51a		1073
10.2/51d		243
	10.2/51e	244
	10.2/51ee	1078
10.2/51f		1075
	10.2/51J	1076
10.2/52		1079
10.2/53		245
10.2/54		246
10.2/54a		1080
10.2/55a		47
10.2/55c		48
10.2/56		49
10.3/1		73
10.3/2		108
10.3/3		109
10.3/4		110
10.3/5		111
10.3/6		247
10.3/7		248
10.3/8		1081
10.3/9		250
10.3/10		249
10.3/11a		251
10.3/12		252

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.3/13		1082
10.3/14		1083
10.3/15		1084
	10.3/17a	1087
	10.3/17b	1088
	10.3/17d	1086
10.3/18		1089
10.3/19		256
10.3/20		255
10.3/24		1085
10.3/25		253
10.3/27		254
10.3/29		259
10.3/30		257
10.3/31		1090
	10.3/31A	258
10.3/34		1091
10.3/37		1092
10.3/38		1093
10.3/40		1094
10.3/43		1095
10.3/45		1096
10.3/46		1097
10.3/47		1098
10.3/48		260
10.3/48a		1099
10.3/49		1100
10.3/50		1101
10.3/53		261
10.3/54		1102
10.3/55		1103
10.3/56		1104
10.3/57		1105
10.3/58		1106
10.3/58a		1107
10.3/59		262
10.3/61		1108
10.3/62		1110
10.3/63		1109
10.3/64		263
10.3/66		1111
10.3/67a		264
10.3/68		265
10.3/70		1112

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.3/72		266
	10.3/72A	1113
10.3/74		267
10.3/75		1114
10.3/77		268
10.3/78		1115
10.3/79A		269
10.3/80		270
10.4.1/3		1117
	10.4.1/4d	1118
10.4.1/5		1119
10.4.1/6a		1120
	10.4.1/7b	1121
10.4.1/11		1122
10.4.1/12		1123
10.4.1/14		1124
10.4.1/17		271
10.4.1/21		1125
10.4.1/22		1126
	10.4.1/23a	1127
10.4.1/24		1128
10.4.1/27		178
10.4.1/28		179
10.4.1/28a		180
10.4.1/29a		181
10.4.1/32		128
10.4.1/33		129
10.4.1/35		125
10.4.1/36		126
10.4.1/37		127
10.4.1/38		146
10.4.1/39		147
10.4.1/40		148
10.4.1/41		149
10.4.1/42		153
10.4.1/43		156
10.4.1/44		160
10.4.1/45		150
10.4.1/45a		164
10.4.1/48		169
	10.4.1/48a	170
10.4.1/49		154
10.4.1/50		157
10.4.1/51		161

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.4.1/52		165
10.4.1/53		171
10.4.1/54		158
10.4.1/55		162
10.4.1/56		166
10.4.1/59		174
10.4.1/60		151
10.4.1/63		155
	10.4.1/63A	159
10.4.1/65		152
	10.4.1/65a	1131
10.4.1/66		1132
10.4.1/67		1133
10.4.1/68		167
10.4.1/68a		1134
10.4.1/69		1135
10.4.1/69a		172
10.4.1/71		1136
10.4.1/72		175
10.4.1/72a		1137
10.4.2/1		272
10.4.2/1a		1138
	10.4.2/1c	1139
10.4.2/3		1140
10.4.2/4		1141
	10.4.2/4c	1142
10.4.2/5a		1143
	10.4.2/5c	1144
	10.4.2/9a	1145
10.4.2/15		186
10.4.2/16		187
10.4.2/17		188
10.4.2/18		191
10.4.2/19		189
10.4.2/20		192
10.4.2/22		1146
10.4.2/23		190
10.4.2/23a		193
10.4.2/24		1147
10.4.2/24a		194
10.4.2/29		1148
10.4.2/31		273
10.4.2/34		196
10.4.2/35		1150

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.4.2/36		197
10.4.2/37		198
10.4.2/38		1151
10.4.2/39		199
10.4.2/44		195
10.4.2/47		274
10.4.2/47a		1152
10.4.2/47b		1153
10.4.2/48		1154
	10.4.2/49b	1155
10.4.2/51		1156
10.4.2/51a		1157
10.4.2/51b		275
10.4.3/1		280
	10.4.3/1c	1165
10.4.3/1a		281
10.4.3/2		1167
10.4.3/2a		1166
10.4.3/3		1158
10.4.3/3a		1159
10.4.3/3b		277
10.4.3/4		276
10.4.3/4a		1168
10.4.3/8		215
10.4.3/10		209
10.4.3/11		210
10.4.3/12		211
10.4.3/13		212
10.4.3/14		213
10.4.3/15		278
10.4.3/18		216
10.4.3/19		217
10.4.3/20		279
	10.4.3/20aa	1161
10.4.3/20b		1162
10.4.3/20f		1163
	10.4.3/20g	1164
10.4.3/21		282
	10.4.3/21d	1169
	10.4.3/22a	1170
10.4.3/22c		1171
10.4.3/22d		1172
	10.4.3/22f	1173
10.4.3/23		1174

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.4.3/24		214
10.4.3/25		1175
10.4.3/26		1177
10.4.3/26a		1176
10.4.3/27		1179
10.4.3/27a		283
10.4.3/27b		1180
10.4.3/28		1178
	10.4.3/29a	1181
	10.4.3/30a	1182
10.4.3/31		1183
10.4.3/31a		1184
10.4.3/32		1185
10.4.3/33		1186
10.4.3/33a		1187
10.5/1		284
10.5/1a		1188
10.5/1b		1189
	10.5/1d	1190
10.5/5		1191
10.5/10		1192
10.5/11a		1194
	10.5/11b	1193
10.5/14		1195
10.5/15		1196
10.5/20		1197
10.5/23		1198
10.5/24		1199
10.5/25		285
10.5/29		1200
10.5/32		1201
10.5/35		1202
10.5/38		1203
10.5/43		1204
10.5/55		286
	10.5/56a	1205
	10.5/59b	1206
10.5/63		1207
10.5/70		1208
10.5/73		1209
10.5/74		287
10.5/76		1210
10.6.1/2		288
10.6.1/3		1211

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.6.1/4		290
10.6.1/5		1213
10.6.1/5a		289
10.6.1/5b		1214
10.6.1/5c		291
10.6.1/5d		1212
10.6.1/8		1215
10.6.1/9		1216
10.6.1/10		1217
10.6.1/14		292
10.6.1/14a		1218
10.6.1/15		293
10.6.1/16		1219
10.6.1/17		1220
10.6.1/23		1221
10.6.1/25		294
10.6.1/27		1223
	10.6.1/27a	1222
10.6.1/33		1224
10.6.1/38		1225
10.6.2/1		295
10.6.2/2		1227
10.6.2/3		296
10.6.2/5		1228
10.6.2/6		1226
10.6.2/7		297
10.6.2/12		298
10.6.2/13		299
10.6.2/14		1229
10.6.2/19		1232
	10.6.2/19A	1231
10.6.2/23		1233
10.6.2/29		1234
10.6.2/30		300
10.6.2/32		301
10.6.2/34		302
	10.6.2/36A	1235
10.6.2/37		1236
10.6.2/39		1237
10.6.2/40		1238
10.6.2/41		303
10.6.2/43a		1239
10.6.2/46		1240
10.6.3/3		1241

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.6.3/5		1242
10.6.3/7		1243
10.6.3/8		304
10.6.3/12		1244
10.6.3/15		1245
10.6.3/16		1246
10.6.3/19		1248
10.6.3/20		1247
10.6.3/21		1249
10.6.3/22		1250
10.6.3/23		1251
10.6.3/27		1252
10.6.3/28		1253
10.6.3/29		1254
10.6.3/31		1255
10.6.3/35		1256
10.6.3/36		305
10.6.3/37		1257
10.6.3/37a		306
10.6.3/38		1258
10.6.3/39		307
10.6.3/40		1259
10.6.3/42		1260
10.6.3/44		1261
10.6.3/45		308
10.6.3/47		309
10.6.3/49		1262
10.6.3/50		310
10.6.3/51		311
10.6.3/56		1263
	10.6.3/65a	1264
10.6.4/7		1265
10.6.4/12		312
10.6.4/15		314
	10.6.4/15a	313
	10.6.4/16a	1266
10.6.4/27		1267
10.6.4/28		315
10.6.4/28a		1268
10.6.4/29		1269
10.6.4/31		317
10.6.5/1		1270
10.6.5/2		318
10.6.5/7		319

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
10.6.5/7a		1271
10.6.5/14		1272
10.6.5/19		320
10.6.5/20		1273
	10.6.5/20b	1273
10.6.5/22		1274
10.6.5/26		321
10.6.5/27		1275
10.6.5/28		322
10.6.5/29		323
10.6.5/30		324
10.6.5/36		325
10.6.5/37		1276
10.6.5/39		326
10.6.5/41		1277
10.6.5/41a		1278
10.6.5/41b		1278
10.6.5/42		327
10.6.5/45		1280
10.6.5/45b		1279
10.6.5/46		328
14.1/1		1644
	14.1/1a	1643
14.1/2		1647
	14.1/2A	1648
	14.1/2B	1667
	14.1/2C	1650
	14.1/2D	1651
	14.1/2E	1653
	14.1/2F	1646
14.1/3		1671
	14.1/3A	520
	14.1/3B	1674
	14.1/3C	1672
	14.1/3D	1668
	14.1/3E	1673
	14.1/3G	1670
14.1/4		1675
14.1/5		1676
14.1/6		521
14.1/7		1677
14.1/8		522
14.1/9		523
14.1/10		1679

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
14.1/11		524
14.1/12		1681
14.1/13		1682
14.1/14		1683
14.1/15		1685
14.1/15a		1684
14.1/18		1686
14.1/19		1687
	14.1/19A	1688
14.1/20		1689
14.1/21		1689
14.1/25		526
14.1/26		525
	14.1/37a	511
14.1/51		513
14.1/59		1690
14.1/60		1691
14.1/61		1690
	14.1/64A	1692
	14.1/72	1693
15.1/2		492
15.1/3		493
15.1/4		1606
15.1/5		1607
15.1/7		1611
15.1/8		497
	15.1/8c	1616
15.1/9		1617
	15.1/10a	1618
15.1/13b		1613
	15.1/13c	1612
15.1/14		1615
15.1/15		498
15.1/16		1627
15.1/17		1625
15.1/17b		1626
15.1/18		499
	15.3/38e	1593
16/18		1662
	16/21C	1663
	18/1a	514
18/14		1654
18/15		1655
18/34		1656

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
18/35		1657
	18/86a	1658
	18/98a	517
18/103a		518
	18/114B	1659
	18/115F	1661
19/1		1290
19/1a		1291
19/4		1292
19/5		1293
19/6		338
19/7		1294
19/8		339
19/9		1295
19/10		340
19/11		1296
19/12		1297
20/1		1636
21/1		1298
21/2		1299
21/3		1300
23/2		1729
24/1		458
24/2		341
25/2		1301
25/3		1302
25/5		1303
25/7		1304
25/8		342
25/9b		1305
	25/10a	1306
26/1		329
26/2		330
	26/2a	1282
26/3		331
26/4		332
26/5		1283
26/6		333
26/7		1284
26/7a		1285
26/8		334
26/9		1286
26/10		1287
26/11		1289

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
26/12		335
26/14cc		1288
26/15		336
26/19		337
27/1		344
27/2		343
28.1/4		354
28.1/5		1328
28.1/5b		355
28.1/6		1329
28.1/7		1330
28.1/8		1331
28.1/9		1332
28.1/10		1333
28.1/10a		1334
28.1/11		356
28.1/12		1335
28.1/15a		1336
28.1/16		1337
	28.1/17c	1338
28.1/18a		1339
28.1/19		357
28.1/20a		1340
28.1/21		1341
28.1/23		1342
28.1/25		1343
28.1/26		358
28.2/1		359
	28.2/1b	1344
28.2/2		360
28.2/3		1345
28.2/4		361
28.2/4a		1347
	28.2/4c	1346
28.2/5		362
	28.2/5b	1348
28.2/6		363
28.2/6a		1349
28.2/7		1350
28.3/1		352
28.3/3		1325
28.3/4		353
28.3/5		1326
28.3/6		1327

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
29/1		1425
29/2		373
29/2a		1426
29/2b		1427
29/3		1428
30/1		1351
30/2		1352
30/2a		1353
30/3		364
30/4		1354
30/4a		1355
31/2		365
31/3a		1356
31/4		1357
31/7		1358
31/9		366
	31/11b	1359
31/12		1361
31/14		1362
31/16		1363
31/17		1364
31/23		1366
31/23b		1367
31/25		1368
31/26		1369
31/28		1370
	31/29a	367
31/30		1371
31/31		1372
31/33		1374
	31/32d	1373
	31/36c	1375
31/40		1376
31/41		1377
31/43		1378
31/45		1379
	31/48a	1380
	31/48e	1381
31/50		1382
31/52c		1383
31/54		1384
	31/56c	1385
	31/57a	1386
31/59		1387

**Konkordanz Müseler – Auktionskatalog Künker Slg. Preussag I (1–544), II (1001–1761)**

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
31/60		1388
	31/61a	1389
	31/63c	1391
31/65		1392
31/68		1393
	31/71a	1394
	31/71b	1395
31/72		1396
31/73		1397
	31/73a	1398
31/75		1399
31/79		1400
31/80		1401
31/83		1402
31/84		1403
31/85		1404
31/86		1405
31/89		1406
31/91		1407
31/94		1408
31/98		1409
31/102		1410
31/103		1411
	31/103a	369
31/105		1412
31/108		1413
31/109		1414
31/112		1415
	32/3	1750
37/1		420
38/1		370
38/1a		371
38/2		372
	38/2a	1421
38/3		1422
38/4		1423
38/5		1424
45/11		1629
45/14		1630
46.1/1		1416
46.1/3		1417
46.1/4		1418
46.1/6		374
46.1/10		1419

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
46.1/12		1420
46.2/1		375
49.1/1		232
49.1/2		1019
49.1/3		233
49.1/5		1020
49.1/9		1021
49.1/10		1022
49.1/12		1023
49.1/13a		1024
49.1/15		1025
49.1/20		1495
	49.1/41a	1026
49.1/43		1027
	49.1/50A	1028
49.1/55		1029
49.2/31		1030
50.1/1		1429
50.1/2		376
50.2/1b		1430
50.2/4		377
	52/0	501
52/1		502
52/1a		503
52/2		1637
52/2a		504
	52/2b	1638
52/3		505
	52/3a	1639
52/4		1640
	52/4a	1641
52/5		506
	52/5a	1642
52/6		507
54/1		531
54/5		1713
	54/5c	1714
54/7		532
54/8		533
54/8a		1715
	54/9a	534
54/10		1717
54/11a		1718
54/12		1720

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
	54/14C	1719
55/4a		483
	56.1.1/0a	1444
	56.1.1/1b	378
56.1.1/2		1447
56.1.1/2a		1449
	56.1.1/2c	1448
56.1.1/3		1450
56.1.1/3a		1451
	56.1.1/3c	1452
56.1.1/4		1454
	56.1.1/4b	1455
	56.1.1/4c	1456
56.1.1/5		379
	56.1.1/5A	1458
	56.1.1/5B	380
	56.1.1/5C	1459
56.1.1/6a		1461
	56.1.1/6aa	1460
	56.1.1/6C	1462
56.1.1/9		1463
56.1.1/10		1464
	56.1.1/10a	381
56.1.1/10b		1466
	56.1.1/10bb	1465
56.1.2/3a		1467
56.1.2/4		382
56.1.2/6		383
56.1.2/8		1468
56.1.2/8a		1469
	56.1.2/8b	384
56.1.2/9		1470
56.1.2/10		385
56.1.2/10a		1471
56.1.2/11		1472
	56.1.2/11	386
56.1.3/1		387
56.1.3/1a		1473
56.1.3/4		1474
56.1.3/5		388
56.1.3/5a		1475
56.1.3/5b		1476
56.1.3/5c		389
56.1.3/6		390

<b>Müseler</b>		<b>Künker</b>
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
56.1.3/7		1477
56.1.3/8		1478
56.1.3/9		391
56.1.3/9a		1479
	56.1.3/9b	392
56.1.4/2		1480
56.1.4/3		393
56.1.4/4		394
56.1.4/6		1481
	56.1.4/8a	1482
56.1.4/16		1483
56.1.4/25		1484
56.1.4/26		395
56.1.4/33		1485
56.1.4/34		1486
56.1.4/39		1487
56.1.4/48		396
		397
56.1.4/49		398
	56.1.4/49a	399
56.2.1/4		1488
	56.2.1/5a	1490
56.2.1/6		1489
56.2.1/10		400
56.2.1/12		1491
56.2.1/13		1492
56.2.1/15		401
56.2.1/15b		1493
56.2.1/26		1494
56.2.1/31		1496
56.2.1/34		1497
56.2.1/33		402
56.2.1/36		1498
56.2.1/38		1499
56.2.2/1		1500
56.2.2/2		1501
56.2.2/3		1502
56.2.2/4		403
56.2.2/11		404
56.2.2/14		1503
56.2.2/20		1504
56.2.3/5		1505
56.2.3/5a		405
56.2.3/5b		1506

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
56.2.3/5c		1507
56.2.3/7		1508
56.2.3/17		1509
56.2.3/21		1510
56.2.3/27		1511
56.2.3/30		1512
56.2.3/33		1513
56.2.3/41		1515
56.2.3/42		406
56.2.3/51		1514
56.3/2		1432
	56.3/2b	1431
	56.3/2c	1433
56.3/3		1434
	56.3/3a	1435
56.3/4		1436
56.3/6a		1437
	56.3/6B	1438
	56.3/7A	1439
56.3/8		1441
	56.3/9	1442
	56.3/9A	1443
56.4.3/5		1516
56.5/2		408
	56.5/2a	409
56.5/3		1517
	56.5/3a	410
	56.5/3b	1518
56.5/4		1519
56.5/6		1520
56.5/9		411
56.5/10		412
56.5/10a		413
56.5/10c		1521
56.5/10e		1522
56.5/12		414
56.5/13		415
56.5/14		416
56.5/16		417
56.5/17		418
56.5/18		1525
56.5/19		1524
56.5/20		419
	56.6/2bbbb	1307

Müseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
56.6/2e		1308
56.6/4		345
	56.6/4a	1309
56.6/5a		346
	56.6/6l	1310
56.6/8a		1311
56.6/11		1313
56.6/11a		347
	56.6/11c	1312
56.6/12b		1314
56.6/13		348
56.6/14		1315
56.6/15		1316
56.6/17		1317
56.6/18		349
56.6/18a		1318
56.6/20		1319
	56.6/20e	1320
56.6/21		350
56.6/22		1321
56.6/23		1322
56.6/24		1323
56.6/25		351
56.6/26		1324
57.1/1		422
	57.1/2A	423
	57.1/2C	1527
	57.1/2D	424
	57.1/2G	425
57.1/3		1528
	57.1/3A	426
	57.1/3B	1529
57.1/5		1530
57.1/7		427
57.1/9		428
57.1/10		430
57.1/11		429
57.1/11a		1531
57.1/13		1532
57.1/14		432
57.1/15		433
57.1/16		1533
57.1/17		434
57.1/18		435

Müsseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
57.1/20		1534
57.1/21		436
57.1/22		1535
57.1/23		437
57.1/24		1536
57.1/25		438
57.1/26		1537
57.1/28		1538
57.1/30		439
57.1/30a		1539
57.1/31		1540
57.1/32		440
57.1/33		1541
57.1/34		1542
57.1/36		441
57.1/37		1543
57.1/38		1544
57.1/39		443
57.1/39a		1545
57.1/40		1546
57.1/42		444
57.1/43		1547
57.1/44		445
57.1/46		448
57.1/47		1548
57.1/48		449
57.1/49		450
	57.1/49a	1549
57.1/50		446
57.1/53		1550
57.1/56		451
57.1/57		1551
57.1/58		447
57.1/61		454
57.1/62		452
57.1/63		453
57.1/64		1553
57.1/65		1554
57.1/67		456
57.1/68		1555
	57.1/68a	457
58.1/1		1557
58.2/1		1558
58.2/2		1559

Müsseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
58.2/3		459
59/1		460
60/2a		1721
60/3		1722
60/4		535
60/5		1723
	60/12A	1724
60/13	60/13	1725
60/17		536
	60/20A	1694
60/21		1695
60/21a		527
60/22		1696
60/24		1697
60/25		1698
60/26		528
60/28		1699
	60/28B	1700
60/30		1701
	60/32B	529
	60/33A	1702
60/35		1703
60/36		1704
	60/36A	1705
	60/36D	530
60/38		1706
60/39		1706
	60/39a	1707
60/40		1708
	60/40A	1707
60/41		1707
	60/41A	1707
60/43		1707
60/47		1707
	60/51A	1726
	60/52A	1727
61/1		1728
63/2		519
63/4		1664
63/5		1665
64.2/1		461
65/3		1747
	65/5a	1730
65/8		1731

Müsseler		Künker	Müsseler		Künker
1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.	1983 (I–II)	1998 (III)	Los Nr.
65/10		1752	70/9		1584
65/12		1748	71/1		1740
66.1/1		1563	71/1a		1739
66.1/2		1564	71/2		485
66.1/3		1565	71/2a		486
	66.1/4A	1566	71/3		487
66.1/5		1567	71/8		539
66.1/5a		1568		71/10a	540
66.1/5b		1569	71/12		495
	66.1/5c	462	71/13		496
66.1/15		1570	71/14		1614
66.1/15a		1571	71/19		1621
	66.1/15c	1572	71/20c		1623
66.1/21		463	71/21		1624
66.1/36		464	71/23a		1628
66.1/57		1573	71/24		1631
66.1/58		465	71/25		500
	66.1/58a	466	71/25a		1633
66.1/70		467	72/1		543
	66.1/70a	1574	72/2		542
66.2/6		1576	72/4		541
	66.2/6a	1575	72/5		1758
66.2/13		1577		72/7B	1759
	66.2/13c	468		72/12E	544
	66.2/23a	1578	73/4		1666
66.2/67		1579	75/1		1585
66.4/23		1581	75/2		476
66.4/25		1582	75/2a		1588
67/3		1756	75/3		475
67/4		1757	75/4a		474
69/2		1732	75/5		1586
	69/5A	1733	75/5b		473
69/6		537	75/5c		1587
69/6a		1734	76.2/1		477
69/7		1735	77/2		478
69/8		1736	77/3		1589
69/9		1737	77/4		1556
70/1		469	77/5		1590
70/2		470	77/5a		479
70/3		471	77/5b		1591
70/4		1583	77/6		480
70/8		472	77/7		481

# Literatur

- Arnold, Paul/Quellmalz, Werner: Sächsisch-thüringische Bergbaugepräge. Gewinnung und Verhüttung von Gold, Silber und Kupfer im Spiegel der Münzen und Medaillen, Leipzig 1978.
- Bahrfeldt, Max von: Die Bischöflichen Hildesheimer Ausbeutetaler aus den Jahren 1697–1701, Halle 1923 (auch Blätter für Münzfreunde 58, 1923, S. 450–456).
- Balan, Ernst Henri: Portugalöser – Juliuslöser. Über den Ursprung und die Bedeutung des ersten Mehrfachtalers Braunschweig-Lüneburgs auf breitem Schrötling, in: Belehrung und Unterhaltung im Fache der Münzkunde. Die Numismatische Gesellschaft zu Berlin, Festschrift zum 150-jährigen Bestehen, Berlin 1993, S. 117–127.
- Bidermann, Johann Gottlieb: Von Bergwerks-Münzen. 8 Abhandlungen, Freiberg 1753–1772.
- Duve, Gebhard: Geschichte der Braunschweig-Lüneburgischen Löser-Taler, Johannesburg 1966.
- Fiala, Eduard: Münzen und Medaillen der Welfischen Lande, Teil I–VIII, Prag 1904–1917.  
Teil IV. Das mittlere Haus Braunschweig, Linie zu Wolfenbüttel, Prag 1906 [Friedrich Ulrich].  
Teil VI. Das neue Haus Braunschweig zu Wolfenbüttel. Prag 1909 [Karl].  
Teil VII/2. Das neue Haus Lüneburg (Celle) zu Hannover II, Prag 1913 [Johann Friedrich, Ernst August, Georg Ludwig/Georg I., Georg II.]  
Teil VII/3. Das neue Haus Lüneburg zu Hannover III, Prag 1915 [Georg III.]
- Kirchheimer, Franz: Die Bergbaugepräge aus Baden-Württemberg, Freiburg 1967.
- Knigge – Das Münz- und Medaillen-Kabinett des Freiherrn Wilhelm Knigge, Hannover 1901.
- Köhler, Johann David: Historische Münzbelustigungen, Teil 1ff., Nürnberg 1729ff.
- Lagerstätten, Bergbau und Münzen. Die Sammlung der Preussag. Ausstellung vom 11. November 1983 bis 29. Januar 1984 im Deutschen Bergbau Museum Bochum (Veröffentlichungen aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum 27).
- Löser und Schaumünzen. Gepräge der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg 16. und 17. Jahrhundert. Sonderausstellung im Kestner-Museum Hannover. Hannover 1980.
- Mehl, Manfred: Die Münzen des Bistums Hildesheim. Teil 2: Der Prägezeitraum 1599 bis 1783. 2 Bände, Hamburg 2002.
- Mehl, Manfred: Ein Löser von 1583 im Gewicht von 25 Talern, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 279/280, 2015, S. 251–253.
- Münzsammlung von Bergbaugeprägungen – Preussag, Hannover 1975.
- Müseler, Karl: Bergbaugepräge. Dargestellt auf Grundlage der Sammlung der Preussag Aktiengesellschaft. Hrsg. von der Preussag Aktiengesellschaft, Band I–II, Hannover 1983.
- Müseler, Karl: Bergbaugepräge III. Dargestellt auf Grundlage der Sammlung der Preussag Aktiengesellschaft. Nachtrag. Hrsg. von der Preussag Aktiengesellschaft, Hannover 1998.
- Prokisch, Bernhard: Die Sammlung von Bergbaugeprägungen des Karl Ritter von Ernst. Münzen, Marken, Medaillen, Rechenpfennige und Jetons aus dem 15. bis 20. Jahrhundert, Wien 2016.
- Rehtmeyer, Philipp Julius: Braunschweig-Lüneburgische Chronica oder historische Beschreibung der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg, Braunschweig 1722.
- Schultheß-Rechberg, G. K. Ritter von: Thaler-Cabinet, Band 3, 1–2: Altfürstliche Häuser, München 1862–1867.
- Seeländer, Nicolaus: Origines Guelficae, Hannover 1752.
- Slg. Pauli – Sammlungen des Herrn Franz Pauli in Knauthain bei Leipzig, Versteigerungs-Katalog 3 Dr. Franz Ferdinand Kraus, Braunschweig 1928.
- Slg. Preussag I – The Preussag Collection. Part I. Auktionskatalog London Coin Galleries in conjunction with Künker. Auction 1. London, 30. Oktober 2015.
- Slg. Preussag II – The Preussag Collection. Part II. Auktionskatalog London Coin Galleries in conjunction with Künker. Auction 2. London, 1. November 2016.
- Slg. Schmula Krappitz – Sammlung von vornehmlich Ausbeute-Münzen und Medaillen aus dem Besitz des verstorbenen Herrn Dagobert Schmula Krappitz. Auktionskatalog Riechmann X, Halle 1914.
- Slg. Vogelsang – Sammlung Karl Vogelsang. Ausbeute- und Bergwerksmünzen und –medaillen. Auktionskatalog Riechmann XXXI, Halle 1925.
- Spruth, Fritz: Die Bergbauprägungen der Territorien an Eder, Lahn und Sieg. Ein Beitrag zur Industrie-archäologie (Veröffentlichungen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum 6), Bochum 1974.
- Spruth, Fritz: Die Bergbauprägungen der rheinpfälzischen Silbergruben (Veröffentlichungen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum 12), Bochum 1977.
- Spruth, Fritz: Die Bieberer Bergbautaler. Ein Katalog sämtlicher Bieberer Prägungen von 1754 bis 1802, verbunden mit einem Beitrag zur Geldgeschichte der Grafschaft Hanau und der Landgrafschaft Hessen-Kassel sowie mit einer Darstellung der Bergbaugeschichte von Bieber, Frankfurt a. M. 1979.
- Spruth, Fritz: Die Hildesheimer Bergbautaler des Bischofs Jobst Edmund von Brabeck der Grube St. Antonius Eremita in Hahnenklee (Veröffentlichungen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum 23), Bochum 1981.
- Spruth, Fritz: Die Oberharzer Ausbeutetaler von Braunschweig-Lüneburg im Rahmen der Geschichte ihrer Gruben. Ein Beitrag zur Industriearchäologie. (Veröffentlichungen des Deutschen Bergbau-Museums Bochum 36), Bochum 1986.
- Spruth, Fritz: Fünf unedierte Oberharzer Ausbeutetaler von Braunschweig Lüneburg, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 145/1991, S. 215–218.
- Tentzel, Wilhelm Ernst: Monatliche Unterredung einiger guten Freunde. Von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten, (ohne Ort) 1692.
- Welter, Gerhard: Die Münzen der Welfen seit Heinrich dem Löwen, 3 Bände, Braunschweig 1971–1978.